<36620292890019
<36620292890019
Bayer. Staatsbibliothek

<36620292890019

<36620292890019

Bayer. Staatsbibliothek

<36620292890019

<36620292890019

Bayer. Staatsbibliothek

<36620292890019

<36620292890019

Bayer. Staatsbibliothek

P. Lat. 223-1/2

P. Lat.
Augustinus
Sec. IV. 387.
Pg. 859.

— nicht Grönings Uebersetzung. —

m

Des
heiligen Augustins

Betrachtungen,

einsame

Gespräche

und

Handbüchlein

für
Anbether Gottes im Geiste
und
in der Wahrheit.

Erstes Bändchen.

München 1815.
Bey Jakob Giel.

26

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die
Betrachtungen
des
heiligen Augustins
für
Anbether Gottes im Geiste
und
in der Wahrheit.

München 1815.
Bey Jakob Giel.

Verzeichniß

der Gebethe, wie sie gebraucht werden können.*)

Als Morgengebethe können gelesen werden:

Zahl der Gebethe. Seite.

1. Der Sünder empfiehlt sein ganzes Thun und Lassen dem Herrn. 3.

10. Regiere mich, daß ich würdig werde, Dir zu dienen. 32.

26. Es sehnt sich meine Seele nach der verlornen Herrlichkeit des Himmels. 76.

37. Bis ich zu Dir heimkomme, bleibe bey mir mit deiner süßen Liebe, daß nur mein Leib hier lebe. 124.

40. Wenn Du nicht in mir bleibst, so sterbe ich wieder; darum beschütze mich und alle. 143.

Zur Messe als Opfer

von Seite Gottes, der in Christo Sich hingiebt, und von Seite des Menschen, der sich nun Gott überlassen und opfern soll.

Der Mensch bereitet sich zum Opfer vor:

2. Der reuevolle Sünder fühlt sich der Gnade unwürdig. 5.

---

*) Dieses Verzeichniß beliebe der Buchbinder am Anfange des Buches zu binden.

*

Zahl. Seite.

3. Nur vorwärts, und nicht mehr umgesehen. 9.

Er opfert sich:

7. Mein Jesus! weil Du für mich gestorben bist, — laß mich für Dich der Welt absterben! 21.

Bittet den himmlischen Vater um Erlösung um Christi willen:

8. Herr, erbarme Dich meiner um der Versöhnung deines Sohnes willen! 25.

Opfer Christi bey der Wandlung.

6. Vater! um der Leiden deines Sohnes willen erbarme Dich meiner! 18.

Danksagung nach der Wandlung:

14. Vertraue auf das Söhnopfer Jesu, und danke dem Vater für den leidenden Sohn. 39.

16. Mein Erlöser! bleibe auch mein Erbarmer und Fürbitter! 45.

17. Vater! durch ein neues Leben laß uns für das Erlösungswerk deines Sohnes danken! 49.

Zur Kommunion:

32. Gott! Du bist das Leben im wahren und vollen Sinne! 97.

35. Mein Jesus! komme in mein Herz, und bleibe in mir; denn Du bist meine Liebe! 108.

Schluß der Messe:

33. Ich will einstimmen in das Lob aller deiner Geschöpfe. 100.

Zur Beichte:

39. Mein Jesus! sprich meiner Seele den Trost in das Herz: Ich bin dein Gott! 136.

Zahl. Seite.

Zur Kommunion:

35. Mein Jesus! komme in mein Herz, und bleibe in mir; denn Du bist meine Liebe! 108.

Nach der Kommunion:

36. Mein Jesus! laß die Thränen deiner Liebe Tag und Nacht meine Speise seyn! 116.
37. Bis ich zu Dir heimkomme, bleibe bey mir! ꝛc. 124.
40. Wenn Du nicht in mir bleibst, so sterbe ich wieder! ꝛc. 140.

Abendgebeth:

10. Regiere mich, daß ich würdig werde, Dir zu dienen! 32.
6. Vater! um der Leiden deines Sohnes willen erbarme Dich meiner! 18.
34. Warum wird denn mein Herz nicht, wie die Engel, vor deinem Angesichte mit Ehrfurcht erfüllt? 105.

Zur Adventszeit und Geburt Christi:

13. Herr! erlöse mich von der Sünde! ꝛc. 36.
15. Deine Liebe zum Menschengeschlecht ist unermeßlich! 42.
16 Mein Erlöser! bleibe auch Du mein Erbarmer und Fürbitter! 45.

Am Aschermittwoch:

21. Ich fühle die Bitterkeit dieses Lebens. 62.

Fastenzeit.

4. Am Tage des Gerichts werden alle meine Sünden offenbar. 12.
5. Kein Heil außer Christum. 15.
6. Vater! um der Leiden deines Sohnes willen erbarme Dich meiner! 18.
7. Mein Jesus! weil Du für mich gestor-

Zahl. Seite.
ben bist, laß mich für Dich der Welt absterben. 21.
8. Herr! erbarme Dich meiner um der Versöhnung deines Sohnes willen! 25.
39. Mein Jesus! sprich meiner Seele den Trost in das Herz: Ich bin dein Gott! 136.
41. Das Feuer der Liebe Christi, das nach Vereinigung mit dem Geliebten brennt, kann hier nur durch Betrachtung seines Leidens gestillt werden. 149.

Ostern und Christi Himmelfahrt:

15. Deine Liebe, o Herr! zum Menschengeschlechte ist unermeßlich! 42.
18. Wenn Du nicht in uns bist, werden wir nicht aufwärts getrieben! 52.
25. Daß ich doch bald zur Stadt Gottes gelangen möchte! 72.
26. Es sehnt sich meine Seele nach der verlornen Herrlichkeit des Himmels! 76.
37. Bis ich zu Dir heimkomme, bleibe bey mir mit deiner süßen Liebe! 2c. 124.

Pfingstfest:

9. Komm, heiliger Geist, in mein Herz, und schaffe mich neu! 30.

Dreyeinigkeitsfest:

11. Bekenntniß der Dreyeinigkeit. 33.
12. — — der Majestät Gottes. 34.
30. Bekenntniß Gottes in seiner Einheit und Dreyfaltigkeit. 92.

Fest aller Heiligen Gottes:

24. Bittet für uns, ihr Heiligen. 70.
25. Daß ich doch bald zur Stadt Gottes gelangen möchte! 72.

Betrachtungen

des

heiligen Augustins.

I.

Der Sünder empfiehlt sein ganzes Thun und Lassen dem Herrn.

Herr, mein Gott! gieb meinem Herzen, daß es Dich verlange, mit Verlangen suche, suchend finde, findend liebe, Dich liebend seine Sündenschuld abtrage, und die verziehene nicht wieder erneuere.

Herr, mein Gott! erwecke in meinem Herzen die Gefühle der Reue; gieb meinem Geiste Zerknirschung; laß meine Augen wie eine Quelle von Thränen überfließen, und meine Hände gerne zu guten Werken sich öffnen. Mein Regierer! lösche in mir aus die Gelüste des Fleisches, und entzünde das Feuer deiner Liebe. Mein Erlöser! nimm von mir den Geist des Stolzes, und verleihe mir gnädig den Schatz deiner Demuth. Mein Heiland! nimm von mir die heftigen Begierden zum Zorn, und gieb mir in deiner Liebe den Schild der Duldsamkeit. Der Du mich erschaffen hast! befreie mich von dem Widerwillen des Gemüthes, und gieb mir den süßen Frieden eines sanften Geistes. Verleihe mir, gütigster Vater! einen unerschütterlichen Glau-

ben, eine zuversichtliche Hoffnung und eine unwandelbare Liebe.

Der Du mich regieren mußt, wende alles Eitle von mir ab, die Unbeständigkeit des Gemüthes, die Zerstreuungen des Herzens, das unbedachtsame Gernereden des Mundes, das Herumschweifen der Augen, die unmäßige Eßlust, die Schmähung meines Mitmenschen, das Laster der Verleumdung, eitle Neugierde, Begierde nach Reichthum, nach Rechthaberei, eitle Ehrsucht, das Gift der Schmeichelei, Verachtung und Unterdrückung der Armen und Schwachen, Geiz, schmuzigen Neid und die tödtliche Gotteslästerung.

O mein Erschaffer! nimm jede unbedachtsame Leichtfertigkeit von mir, allen Starrsinn und alles ruhestörende Betragen, Müßiggang, Schläfrigkeit, Trägheit, Blödigkeit des Gemüthes, Blindheit des Herzens, Eigensinn, Roheit des Betragens, Ungehorsam zum Guten, wegwerfende Selbstklugheit, Zügellosigkeit der Zunge, Hintergehung der Armen, Unterdrückung der Schwachen, Anschwärzung der Unschuldigen, Vernachläßigung der Untergebenen, Strenge gegen Hausgenossen, Lieblosigkeit gegen Freunde und Hartherzigkeit gegen den Nächsten.

O mein Gott! mein Erbarmer! Durch deinen geliebten Sohn bitte ich Dich: Werke der Barmherzigkeit und der Gottseligkeit a ß mich ausüben, und gelinde seyn mit

Bedrängten, die Irrenden belehren, den Hülflosen beistehen, den Armen aufhelfen, die Weinenden trösten, meinen Schuldnern nachlassen, Beleidigungen verzeihen, meine Feinde lieben, Böses mit Gutem vergelten, niemand verachten, sondern jedermann ehren, nachahmen den Guten, und wider die Bösen auf der Hut seyn, nach den Tugenden streben, und das Böse entfernen; in Widerwärtigkeiten geduldig, und im Glücke mäßig seyn; über den Mund und jedes Wort, das auf die Lippen kommt, wachen; alles Irdische unter die Füße treten, und nur nach dem Himmlischen dürsten.

2.

Der reuevolle Sünder fühlt sich der Gnade unwürdig.

Sieh, mein Schöpfer! um Vieles habe ich zu Dir gefleht, obwohl ich nicht das Mindeste verdiene. Ich bekenne es, — ja, Herr! ich bekenne es, daß ich nicht nur von Allem nichts verdiene, was ich verlange, sondern vielmehr große, ja die peinlichste Züchtigung. Aber Hoffnung, noch Verzeihung erhalten zu können, machen mir die öffentlichen Sünder, Huren und Mörder, die sogleich, sobald sie sich dem Feinde aus dem Rachen gerissen haben, aufgenommen werden in den Schoos des Hirten. Denn Du, Herr! Schöpfer aller Dinge!

so wunderbarlich Du schon in allen deinen Werken bist; so bist Du es doch noch mehr in den Werken deiner Barmherzigkeit. Daher sprichst Du selbst durch einen deiner Diener: **Seine Erbarmungen gehen über alle seine Werke.** (Ps. 144, 9.)

Was Du da zu Einem sprachst, glauben wir so aufnehmen zu dürfen, als hättest Du einem Jeden aus uns verheißen: **Ich will meine Barmherzigkeit nicht von ihm wenden.** (Ps. 88, 29.) Denn Du verschmähst keinen; verstoßest und verabscheuest niemand, es sey denn, daß Dich jemand zuvor, aus Furcht verzweifelnd, verlassen habe. (Wenn nur der Mensch Dich nie in seiner Leichtfertigkeit verließe!)

Darum, wenn Du gleich zornig bist, so schlägst Du doch nicht; ertheilst vielmehr auch den Irrenden deine Gaben, wenn sie anders selbe suchen.

O mein Gott! Du mein Heiligmacher und meine Zuflucht! ich habe Dich zum Zorne gereizt; Böses habe ich vor Dir gethan, deinen Zorn habe ich auf mich gerufen; ich habe ihn verdient! Gesündigt habe ich, und Du hast es geduldet; deine Gebothe habe ich übertreten, und Du hast noch Nachsicht mit mir! Buße will ich thun, und Du schonest meiner! Zu Dir will ich wiederkehren, und Du nimmst mich wieder auf! Ja Du siehst mir noch langmüthig zu, wenn ich zögere! — Du hast mich Verirrten wieder zu Dir gewendet!

Ich widerstrebte Dir, und Du hast mir freundlich wieder gerufen! Du wartest auf mich Saumseligen, und umarmest mich Zurückgekehrten! Du lehrest mich Unverständigen, erfreuest mich wieder in meiner Traurigkeit; Du errettest mich vor dem Untergang, und richtest mich vom Falle wieder auf! Das Verlangen nach Dir läßt Du nicht unerfüllt; wer suchet, der findet Dich, und wer anklopft, dem wird geöffnet. — Sieh, Herr! du Gott meines Heils! was soll ich antworten, was soll ich sagen! Außer Dir ist keine Zuflucht; Niemand vermag vor Dir sich zu verbergen! Du hast mir das wahre Leben gezeigt, und lehrtest mich darauf wandeln! Das höllische Feuer hast du mir gedroht, und mir verheißen die Herrlichkeit des Himmels!

Wohlan denn, Du Vater der Erbarmungen! Du Gott alles Trostes! (2 Kor. 1, 3.) durchdringe mein Fleisch mit deiner Furcht (Psalm 118. 120.), damit ich aus Furcht der angedrohten Strafe entgehen möge, und gieb mir versöhnt die Freude deines Heils (Ps. 50, 14), daß ich durch Liebe deiner Verheissung theilhaftig werde.

Herr! meine Stärke und mein Heil! mein Gott! meine Zuflucht und mein Erlöser! (Ps. 17, 3.) gieb mir in das Herz, was ich von Dir denken soll; lehre mich die Worte, womit ich Dich an-

rufen soll; vollbringe Du die Werke in mir, die Dir wohlgefallen.

Eines weiß ich, ja eines, womit Du Dich versöhnen läßt, was Du nicht von Dir stoßest: Ein zerknirschter Geist ist Dir ein wohlgefälliges Opfer, und ein zermalmtes gedemüthigtes Herz nimmst Du gerne an (Ps 50, 19.)

Mein Gott! meine Hülfe! mit diesen Gaben mache mich reich. Rüste mich mit diesem Schilde gegen meine Feinde; diese Erquickung gewähre mir vor den Flammen meiner Sünden, und eröffne mir diese Zuflucht gnädig, wenn meine Begierden mich überfallen.

Mache, o Herr! Du Stärke meines Heils! daß ich nicht von der Zahl derjenigen sey, die da in der Zeit des Friedens glauben, aber zur Zeit der Prüfung wieder fallen. (Luk. 8, 13.) Verhülle mein Haupt am Tage des Streites, sey meine Hoffnung in der Zeit der Trübsal, und mein Heil in der Noth! Sieh, Herr! mein Licht und mein Heil! ich habe begehrt, was mir mangelt; was ich fürchte, habe ich Dir erzählt. Es ängstigt mich aber das Gewissen, das Verborgene des Herzens züchtigt mich. Und so viel mich auch die Liebe (mit der Hoffnung der Verzeihung meiner Sünden) tröstet, so nimmt mir die Furcht dieses Alles wieder; ich fühle eine Sehnsucht nach Dir, aber die Furcht hält mich wieder ab; mein geführ-

tes Leben flößt mir Furcht ein, aber deine Milde wieder Zuversicht; deine Freundlichkeit macht mir Muth, aber meine Bösartigkeit macht mich wieder zögern. Und, o daß ich die Wahrheit gestehe: die Bilder meiner Vergehungen, die mir im Gedächtnisse schweben, stoßen mein gefaßtes Vertrauen wieder um.

3.

Nur vorwärts, und nicht mehr umgesehen!

Wenn man aber des Hasses würdig ist, mit welcher Kühnheit sucht man Gnade? Ist es nicht Dreistigkeit, wenn man Strafe verdient, noch Herrlichkeit zu verlangen? Der erzürnt einen (menschlichen) Richter, der da vor einer Genugthuung mit Gnaden geehrt seyn will. Seines Herrn spottet der, der Strafe verdient hat, und so unwürdig noch ein Kleinod verlangt. Ein Sohn erbittert als Thor das ihm geneigte Herz des Vaters, wenn er vorher vortheilhaft in das Erbtheil eingesetzt seyn will, ehe er die dem Vater zugefügte Schmach bereuet hat.

O mein Vater! durch wie Vieles habe ich gesündigt gegen Dich! Ich habe den Tod verdient, und verlange das ewige Leben. Dich, meinen Herrn, habe ich betrübt, zu dem ich es noch wage, um Hül-

se zu schreien! Meinen Richter habe ich verachtet, den ich jetzt gleichsam vermessentlich um Schutz anrufe! Stolz und aufgeblasen wollte ich meinen Vater nicht hören, den ich nun zum Beschützer haben will!

Weh mir! wie spät komme ich zu Dir! Ach, weh mir, daß ich noch so langsam zu Dir eile! Weh mir, daß ich erst verwundet zu Dir mich flüchte, und noch unverletzt stolz die Verwundung verachtete! So lange achtete ich die Pfeile nicht, bis mich ihre Wunden dem Tode nahe brachten! Ich habe Wunden auf Wunden gehäuft, weil ich es nicht achtete, Laster auf Laster zu häufen. Auf die Narben der ersten Wunden habe ich immer wieder neue blutende Wunden geschlagen, weil ich zu den alten Lastern immer wieder neue Missethaten gehäuft habe. Was der Herr an mir geheilt hatte, zerstörte ich in meinen wahnsinnigen Begierden wieder! Die über die Wunden neugewachsene Haut wurde durch das darin gährende Eiter immer wieder faul und geöffnet, weil der immer sich erneuernde Rückfall in das alte Laster das Werk der Barmherzigkeit immer wieder vernichtete. Ich weiß wohl, daß geschrieben steht: **Zu welcher Stunde der Gerechte fällt, soll an seine Gerechtigkeit nimmer gedacht werden.** (Ezech. 3, 20. u. 18, 24.)

Wenn also der Gerechtigkeit des Ge-

rechten vergessen wird, sobald er wieder fällt; um wie viel mehr wohl der Buße des Sünders, der wieder zur alten Sünde zurückkehrt! Wie oft fiel ich in die alte Sünde, wie ein Hund zum Gespieenen (2 Petr. 2, 22.), ein Schwein gebadet in den alten Koth zurückkehrt!

Herr! nimm an mein Bekenntniß, weil es unmöglich ist, daß ich mich dessen noch soll erinnern können: wie Vielen ich durch mein Beispiel die Sünde kennen gelehrt; wie Viele ich dazu überredet, die nicht sündigen wollten; wie Viele, die der Sünde widerstanden, ich genöthiget; wie Viele ich durch mein Beispiel noch mehr in ihrer Sündhaftigkeit bestärkt; wie Vielen, die aufrichtig und unbefangen dahin wandelten, ich Fallstricke gelegt; wie Vielen, die den rechten Weg suchten, ich die Grube geöffnet habe. Um vor der Begehung solcher Werke nicht erschrecken zu dürfen, scheute ich mich nicht, sie zu vergessen. Aber Du, gerechter Richter! hast alle meine Sünden wie in ein Säcklein versiegelt, alle meine Wege beobachtet und meine Schritte gezählt. (Job. 13, 27. und 14, 16.) Immer hast Du geschwiegen, mich erduldet! Aber weh mir! endlich wirst Du doch einmal schreien über mich, wie eine Gebärende. (Js. 42, 14.)

4.

Am Tage des Gerichts werden alle meine Sünden offenbar. — Weh mir ohne Gnade des Herrn!

Gott aller Mächte! Herr! dessen Barmherzigkeit weit die Bosheit der Welt übertrifft (Joel 2, 13.); ich weiß es, öffentlich wirst Du als Richter kommen, Du wirst dann nicht mehr schweigen, wenn nun Feuer vor Dir auflodert, wenn gewaltige Wetter um Dich her losbrechen, wenn Du Himmel und Erde zum Gerichte deines Volkes rufest. (Ps. 49, 3—4.) Und sieh, vor so vielen tausend Völkern werden dann alle meine Sünden offen da liegen; vor so vielen Heerschaaren der Engel werden aufgedeckt meine Schandthaten, und zwar nicht nur jene, die ich in äußerlichen Werken, sondern auch die ich in Gedanken (bösen Gesinnungen) und Worten begangen habe.

Alle, die mir im Guten vorgegangen sind, werden vor mir Hülflosen als Richter dastehen. Vor so vielen Anklägern werde ich beschämt werden, als viele ihr gutes Beispiel vor mir leuchten ließen. Mit so vielen Zeugen werde ich überwiesen werden, als viele mich zum Guten ermuntert, und mir ihre Gerechtigkeit zur Nachahmung vorgestellt haben.

Mein Herr! ich weiß nicht, was ich

sagen soll, ich finde nichts zu meiner Rechtfertigung. Und da ich so (im Glauben) schon gleichsam vor jenen schrecklichen Gerichte stehe, so ängstiget mich das Gewissen, und meine verborgenen Sünden martern mich; die Unersättlichkeit meiner Begierden quält mich, und meine Hoffart klagt mich an; der Neid verzehrt mich, und die Begierlichkeit brennt in mir; die Wollust quält, und die Unmäßigkeit in Speise und Trank entwürdigt und schändet mich; die Verleumdung verwundet, und die Ehrsucht macht mich straucheln; der Hang nach fremdem Gute klagt mich an, und die Uneinigkeit entzweit mich; der Zorn verwirrt mich, und der Leichtsinn schlägt mich nieder; die Trägheit vernichtet, die Heuchelei betrügt, falsche Liebkosung überwältigt, die Gunst erhebt und die Verachtung verwundet mich. Sieh! Du mein Befreier von meinen zornigen Feinden! sieh, mit wem ich von Jugend auf gelebt, wem ich mit Eifer angehangen, auf wen ich vertraut habe! — Alles verdammt mich nun, dem ich mit Liebe ergeben war; was ich einst hochpries, tadelt mich jetzt.

Das sind die Freunde, denen ich anhieng; die Muster, denen ich nachfolgte; die Herren, denen ich diente; die Rathgeber, auf die ich vertraute; die Nachbarn, mit denen ich gemeinschaftlich wohnte; die Hausgenossen, mit denen ich einstimmig war. Weh mir! mein Herr und mein

Gott! daß ich so lange in diesem Leben verweilte! weh mir, o mein Licht! daß ich mich unter den Einwohnern Codars aufhielt! (Ps 119, 5.) Und wenn David, ein Heiliger, seufzt, daß er so lange unter ihnen gewohnt habe; um wie viel mehr soll ich Elender darüber weinen, daß meine Seele so lange ihr Einwohner war! (Ps. 119, 5.)

O mein Gott! meine Stärke! vor deinen Augen kann kein Sterblicher sich rechtfertigen! (Ps. 142, 2.) Du meine Hoffnung! es ist nicht ein Mensch, der vor Dir gerecht gefunden würde, wenn Du ihn nicht mit den Augen deiner Barmherzigkeit ansiehst! Und wenn Du dem Sünder nicht mit deiner Erbarmung zuvorkommen würdest, so wäre nicht einer, den Du als Gerechten verherrlichen könntest. Ich glaube aber, o meine Hoffnung! was ich gehört habe; denn Deine Liebe hat mich zur Buße gezogen; (ich glaube) an die süßen Worte deines Mundes: **Niemand kann zu Mir kommen, es sei denn, daß mein Vater ihn ziehe, der Mich gesandt hat.** (Joh. 6, 44.)

Da Du mich denn gerufen und so liebreich unterwiesen hast, so rufe ich aus dem Grunde meines Herzens und aus allem Vermögen mit deinem geliebten Sohn zu Dir, allmächtiger Vater! ich rufe zu Dir, süßeste Geburt! mit dem reinsten Geiste, dem Tröster: ziehe mich, daß ich gerne dem süßen Geruche deiner Salben nachlaufe. (Hohel. 1, 3.)

5.

Kein Heil außer in und durch Christus!

Ich rufe zu Dir, o mein Gott! ich rufe zu Dir, der Du allen nahe bist, die Dich in der Wahrheit anrufen. (Ps. 144, 18.) Denn Du selbst bist ja die Wahrheit! (Joh. 14, 6.) Lehre mich, ich bitte Dich durch deine Liebe, Du heilige Wahrheit! lehre mich, Dich in der Wahrheit anrufen; denn ich weiß nicht, wie solches geschehen soll, sondern ich schreie in Demuth zu Dir, Du selige Wahrheit! Du wollest mich lehren!

Die Weisheit außer Dir ist Thorheit; aber Dich erkennen ist wahre Weisheit! Unterrichte mich, Du göttliche Weisheit, und lehre Dein Gesetz mich kennen! Denn ich glaube, selig sei Jener, den Du lehren und in deinem Gesetze unterweisen wirst. (Ps. 93, 12.)

Ich habe Verlangen Dich anzurufen, o daß es doch in der Wahrheit geschehen möchte! Den Vater aber in der Wahrheit anrufen, was heißt das anders, als den Vater im Sohne anrufen? Denn, heiliger Vater! Dein Wort ist ja die Wahrheit (Joh. 17, 17.), und die Wahrheit der Anfang deiner Worte. (Ps. 118, 160.) Denn das ist der Anfang Deiner Worte (des Evangeliums): Am Anfange

war das Wort. (Joh. 1, 1.) In diesem ewigen Anfange (in Christo) bete ich Dich an, Du gleich=ewiger Anfang. In diesem Worte der Wahrheit rufe ich zu Dir, Du vollkommene Wahrheit! daß Du mich, der Du dieselbe Wahrheit bist, in der Wahrheit leiten und unterweisen wollest.

Was ist wohl süßer, als den Vater im Namen des Eingebornen anrufen, und sich Ihn durch Erinnerung an den Sohn geneigt machen; den König durch Erwähnung seines geliebten Sohnes besänftigen? Denn auf diese Art pflegen die Schuldigen aus den Kerkern erledigt, die Gebundenen losgelassen zu werden; schon zum Tode Verurtheilte werden nicht allein wieder freigesprochen, sondern haben sich auch oft noch einer ungewöhnlichen Gnade zu erfreuen, wenn sie anders nicht versäumen, die erzürnten Fürsten an die Liebe ihrer geliebten Kinder zu erinnern. So entgehen nicht selten schuldige Knechte der Strafe ihrer Herrn, wenn die Liebe ihrer Söhne für sie bittet.

So darf ich Dich denn auch bitten, allmächtiger Vater! durch die Liebe Deines gleichallmächtigen Sohnes: führe meine Seele aus der Knechtschaft der Sünde, auf daß ich deinen Namen preise. (Ps. 141, 8.) Erledige mich von den Banden der Sünde, ich bitte Dich ja durch deinen eingebornen, mit Dir gleich ewigen Sohn! Und da mir meine Sünden

die Verdammung drohen, so laß Dich versöhnen, und schenke mir das ewige Leben durch die Fürbitte deines geliebten Sohnes, der da zu deiner Rechten sitzet. Denn ich weiß keinen andern Fürbitter, als das Söhnopfer für unsere Sünden (1 Joh. 22.), der zu deiner Rechten sitzt und für uns bittet. (Röm. 8, 33.)

Sieh, mein Gott und Vater! Dieser (dein geliebter Sohn) ist ja bei Dir mein Fürsprecher, mein hoher Priester, der nicht mit fremdem Blute versöhnt, da Er übergossen von seinem eignen Blute glänzt. Siehe da das heilige, Dir gefällige und vollkommene Opfer, das Dir zu einem lieblichen Geruche geopfert, und von Dir angenommen wurde! Siehe das Lamm ohne Makel, das da verstummte, als man es schor, und den Mund nicht öffnete, als man ihm ins Angesicht schlug, spie und es verspottete. (Js. 53. 7.) Siehe Den, Der nie gesündigt hat, aber unsere Schuld auf sich nahm, und durch Dessen Wunden wir geheilt worden sind. (1 Pet. 2, 22.)

6.

Vater! um der Leiden deines Sohnes willen erbarme Dich meiner!

Sieh an, guter Vater! deinen gütigsten Sohn, der so schmerzlich für uns gelitten hat! Siehe da, liebreichester Herr! wer leidet, und gedenke gnädig, für wen Er leidet! O mein Gott! ist Er denn nicht dein unschuldiger Sohn, den Du leiden läßt, auf daß dein Knecht erlößt werde? Ist Er nicht die Quelle alles Lebens, der wie ein Schaf zur Schlachtbank geführt, dir bis zum Tode gehorsam war (Is. 53, 7. Philipp. 2, 8.), und den grausamsten Tod zu sterben Sich nicht weigerte?

Sey eingedenk, du Geber alles Heils! daß Er dein Sohn ist, den Du, obgleich aus deiner Kraft geboren, an meiner Schwachheit doch Antheil nehmen lassen wolltest! Es ist wahrhaftig deine Gottheit, die Du in meine Natur hülltest; die (für mich) den Galgen des Kreuzes hinauf stieg, und, am Kreuze erhöht, den erbarmungsvollsten Tod litt.

O mein Herr und Gott! wende doch die Augen deiner Majestät auf das Werk deiner namenlosen Liebe! Sieh an deinen lieben Sohn, wie sein ganzer Leib am Kreuze ausgestreckt wurde! Schaue hin auf seine vom unschuldigen Blut trie-

senden Hände, und verzeihe mir die Sünden, die ich mit meinen Händen begieng! Schaue doch hin auf seine wehrlose Seite, mit einer grausamen Lanze durchstochen, und reinige mich in lebendigem Wasser, das nach meinem Glauben daraus geflossen ist!

Siehe seine unbefleckten Füße, die nie auf dem Pfade der Sünde giengen (Ps. 1, 1.), sondern immer nur in Deinem Gesetze wandelten: wie sie mit grausamen Nägeln angeheftet sind. Leite meine Schritte auf deinen Pfaden, und verleihe mir gnädig, daß ich alle Wege der Sünde verabscheue. Laß mich nie ungerechte Wege wandeln, und schaffe in mir durch deine Gnade, daß ich immer den Weg der Wahrheit mir wähle. Du König aller Heiligen! durch diesen allerheiligsten Erlöser bitte ich Dich: bewirke in mir, daß ich immer auf dem Wege deiner Gebote wandle, auf daß ich mit seinem Geiste möge vereinigt werden, der aus Liebe zu mir mein Fleisch und Blut an Sich zu nehmen nicht verabscheute.

Gütigster Vater! siehst Du nicht das jugendliche Haupt deines geliebten Sohnes (am Kreuze) im heilvollsten Tod entkräftet herabhangen? Schaue hin, mildester Schöpfer! auf die Menschheit deines geliebten Sohnes, und erbarme dich der Gebrechlichkeit deines schwachen Geschöpfes!

Seine entblößte Brust ist bleich, es

blutet seine geöffnete Seite, seine ausgedehnten Eingeweide schmachten, seine klaren Augen werden trübe, sein herrliches Angesicht erbleicht, die ausgestreckten Arme erstarren, bleich wie Marmor hangen seine Füße am Kreuze herab, und gleichsam stromweise fließt sein kostbares Blut von seinen durchbohrten Füßen. Preiswürdigster Vater! schaue doch hin auf die zerfleischten Glieder Deines geliebsten Sohnes, und sieh gnädig auf meine Schwachheit herab! Schaue hin auf die Leiden deines Mensch gewordenen Sohnes, und erleichtere das Elend der Menschen. Schaue hin auf die Leiden des Erlösers, und verzeihe uns Erlösten um Seinet willen unsere Schuld! Dieser ist es, o mein Gott! den Du um unserer Sünden willen geschlagen (Isa. 53, 5.), obgleich Er dein geliebter Sohn ist, an dem Du dein Wohlgefallen hast. (Matth. 3, 17.) Dieser ist es, der unschuldig, da man kein Verbrechen an Ihm gefunden hat, doch unter die Missethäter ist gezählt worden. (Isa. 53, 12. und Luc. 22.)

7.

Mein Jesus! weil Du für mich gestorben bist, so laß mich für Dich der Welt absterben.

Was hast Du verwirkt, holdseligster Sohn! daß man Dich so verurtheilte? Was gesündigt, liebenswürdigster Jesu! daß man Dich so grausam behandelte? Was war denn dein Verbrechen, deine Schuld, die Ursache, warum man Dich zum Tode verurtheilte? — Ich, ja ich bin die Ursache deiner Leiden, und ich die Schuld deiner Ermordung! Ich bin der Sünder, für den Du gestorben bist, und ich selbst das Verbrechen, das durch deinen Tod gerächt werden mußte! Ich habe deine Wunden geöffnet, Dich gepeiniget! Wie wunderbarlich ist doch diese Züchtigung, wie ein tiefes Geheimniß dieser Rathschluß, (daß Du durch dein Leiden mich erlösen mußtest!)

Der Boshafte sündigt, und am Unschuldigen wird die Sünde bestraft! Der Gottlose macht sich schuldig, und der Gerechte wird verdammt. Was der Böse verdiente, leidet der Fromme. Was der Knecht verschuldete, büßt der Herr. Was der Mensch verwirkte, leidet Gott. Wie tief, o Sohn Gottes! wie tief hast Du in deiner Demuth Dich erniedriget? Wie weit hat doch deine Liebe Dich bewogen? wo-

zu deine Güte Dich überredet? wohin deine Milde Dich geführt? Wie weit erstreckt sich deine Liebe, und wie weit reichet dein Mitleid!

Ich habe das Unrecht begangen, und Du leidest die Strafe. Böses habe ich gethan, und an Dir wird es gerochen. Ich habe das Verbrechen verübt, und Du unterziehst Dich für mich der Strafe. Ich ward stolz, und Du hast dich für mich erniedriget; ich war hochmüthig, und Du wirst vernichtet; ungehorsam war ich, und Du hast durch Gehorsam dieß Vergehen von mir wieder abgewaschen. Ich war der Unmäßigkeit, und Du der Mäßigkeit ergeben. Auch mich hat der Baum der Versuchung zu unordentlichen Begierden verleitet, und Dich die Unendlichkeit deiner Liebe bis zum Kreuztod geführt. Ich habe das Verbot übertreten, um deßwillen Du Dich ans Kreuz schlagen ließest. Ich hatte meine Lust im Essen und Trinken, um deßwillen Du am Kreuze Qual littest. Ich sättigte meine Begierden, Dich zerfleischten Nägel. Weil ich den süßen Apfel der Sünde mir wohl schmecken ließ, so mußtest Du dafür mit bitterer Galle getränkt werden. Mir lächelte eine Eva Beifall zu, und vor Dir zerfloß Maria in Thränen.

Herr der Herrlichkeit! wie hell erscheint hieraus nicht meine Bosheit und deine

Barmherzigkeit; wie liegt meine Ungerechtigkeit und deine Gerechtigkeit am Tage!

Mein Herr und mein Gott! **womit kann ich Dir die Werke deiner Liebe vergelten, die Du alle für mich vollbracht hast?** (Ps. 115, 12.) In dem Herzen eines Menschen kann wohl nichts gefunden werden, was den Werken einer solchen Liebe gleichgesetzt werden könnte! Kann der schärfeste menschliche Verstand wohl irgend was erdenken, mit dem die Barmherzigkeit Gottes verglichen werden könnte? Nichts vermag ein Mensch zu unternehmen, womit er dem Schöpfer nach Gebühr Dessen Erbarmung vergelten könnte.

Aber in dieser deiner wunderbaren Anordnung ist doch Eines, göttlicher Sohn! was meinem Unvermögen in Etwas zu guten kommt, wenn nämlich mein Geist, von deinen Gnadenrührungen durchdrungen, **das Fleisch mit seinen Begierden und Lüsten kreuziget.** (Gal. 5, 24.) Sobald Du nur diese Gnade verleihst, so fängt mein Geist schon an, Dir das Kreuz nachzutragen, weil auch Du Dich bis zum Kreuzestod für meine Sünden erniedriget hast. Und so würde er durch den Sieg über den innerlichen Menschen durch deinen Beistand auch zu dem äußerlichen so gefaßt werden, daß er nach bestandenem geistigen Kampfe aus Liebe zu Dir auch das körperliche Schwert nicht mehr scheuen würde.

Und so wird die Armuth des Geschöpfes, wenn Du gnädig darauf hinsiehst, nach Gestalt seines Vermögens, der Größe des Schöpfers zu entsprechen vermögen.

Dieses himmlische Heilmittel, meine Gegengabe für Deine Liebe, träufle, gütiger Jesus! (ich bitte Dich durch deine ewigen Erbarmungen) in meine Wunden, damit das Schlangengift darin seine Wirkung verliere, und ich die ursprüngliche Gesundheit wieder erhalten möge; daß ich, im süßen Gefühle deiner Süße, die Lust der Welt von ganzem Herzen verachte, für Dich keine Leiden fürchte, und, meines ursprünglichen Seelenzustandes eingedenk, immer jeden Anfall vergänglicher Furcht (vor den Feinden dieser Welt) verabscheuen könne.

Ich bitte Dich, nichts laß mir lieblich, nichts wohlgefällig seyn ohne Dich, nichts kostbar, nichts reizend. Ich bitte Dich inständig, laß mich ohne Dich Alles für gering und unrein ansehen! Was Dir zuwider ist, laß mir verdrüßlich seyn, und was Dir gefällt, darnach laß mich unaufhörlich verlangen! Eine Freude ohne Dich sey mir Schmerz, und für Dich zu leiden mache mir Freude! Dein Name sey mir Erquickung, und die Erinnerung an Dich mein Trost! In der Erforschung deiner Gebote laß meine Thränen mir Tag und Nacht zur Speise seyn! (Ps. 41, 4.) Das Gesetz deines Mundes laß mir

köstlicher seyn als Schätze von Gold und Silber! (Ps. 118, 72.) Nichts laß mir angenehmer seyn, als Dir zu gehorchen, und nichts verabscheuungswürdiger, als Dir zu widerstreben.

Ich bitte Dich, Du meine Hoffnung! bei all Deiner Liebe, vergieb mir meine Missethaten; und durch deinen heil. Namen laß mich gerne deine Gebote hören, und laß mein Herz sich nicht erniedrigen, mit arglistigen Worten meine Vergehungen zu entschuldigen. (Psalm 140, 14.) Durch deine wunderbarliche Demuth flehe ich auch zu Dir: laß mich in den Pfad der Stolzen nicht gerathen, und vom Beispiele der Gottlosen nicht verführt werden. (Ps. 35, 12.)

8.

Herr! erbarme Dich meiner um der Versöhnung deines Sohnes willen!

Allmächtiger Gott! sieh herab auf mich, und erbarme Dich meiner! Das Köstlichste, was ich finden konnte, bringe ich Dir in Demuth dar; das Herrlichste, was ich zu erhalten vermochte, stelle ich Dir fußfällig vor. Und nun weiß ich nichts mehr, was ich deiner Majestät nicht dargebracht hätte. Nichts ist mir mehr übrig, was ich Dir noch geben könnte; denn meine ganze Hoffnung setze ich auf Dich allein.

Deinen geliebten Sohn habe ich zu Dir als meinen Fürsprecher gesendet. Dein preiswürdiges Kind habe ich als Vermittler zwischen Dir und mir gestellt. Ja! einen Fürbitter, sage ich, habe ich zu Dir abgesendet, durch den ich gewiß Verzeihung zu erhalten hoffe.

Das Wort, das für meine Sünden Mensch geworden ist, schickte ich zu Dir, und das Leiden deines allerheiligsten Kindes stellte ich Dir vor, das dein Sohn, wie ich glaube, auch für mich gelitten hat.

Ich glaube, daß die Gottheit, von Dir gesandt, meine menschliche Natur an sich genommen habe, in der sie sich erniedriget hat, Backenstreiche, Anspeiung und Verspottung zu ertragen, — ja, sich ans Kreuz schlagen, Hände und Füße durchbohren und mit einem Speer sich durchstechen ließ. Diese (von deinem Sohne an sich genommene) menschliche Natur, die sich als Kind im Weinen schon schwächte, in Windeln lag, die Jugend im Schweiße zubrachte, im Fasten sich abtödtete, durch Wachen entkräftet, von vielen Reisen ermüdet, endlich gegeißelt, grausam gemißhandelt und unter die Todten gerechnet wurde; — diese (vergöttlichte Menschheit) hat die Gottheit Jesu durch die Auferstehung verherrlicht, in die Freude des Himmels eingeführt, und sitzet nun zu deiner Rechten. Das ist mein Versöhnungsopfer und deine Barmherzigkeit.

Vater! sieh huldvoll den Sohn, den Du erzeugt, und den Knecht, den Du erlöset hast. Schau hin auf den Erlöser, und stoße nicht von Dir seinen Erlösten! Umarme in deiner Liebe den Hirten, und schaue mit Barmherzigkeit auf das Schaf, das Er Dir auf eignen Schultern zutrug! (Luc. 15) Dieser ist der getreue Hirt, der das lange verirrte Schaf auf schroffen Bergspitzen und gefährlichen Abgründen in Thälern mit vielen und mancherlei Beschwerden aufsuchte, und es endlich, schon dem Tode nahe und durch endlose Verirrungen erschöpft, fand, es mit Freude auf die Schulter nahm, durch die wunderbarliche Macht seiner Liebe an Sich zog, und so vom Abgrunde des Verderbens rettete, und in huldvoller Umarmung das Eine verlorne zu den neun und neunzigen zurückbrachte.

Siehe, mein Herr und mein König! allmächtiger Gott! siehe, der gute Hirt bringt zu Dir, was Du Ihm anvertraut hast! Auf deinen Rathschluß hat Er es auf sich genommen, den Menschen zu erlösen, und Dir ihn rein von aller Schuld (durch seine Verdienste) wieder zurück zu bringen. Ja! dein geliebtester Sohn hat dein ferne verirrtes Geschöpf wieder mit Dir versöhnt! Der sanfte Hirt bringt das Schaf wieder zur Heerde, das Dir durch einen gewaltsamen Räuber entrissen wurde. Er führt einen Knecht wieder vor dein Angesicht zurück, den das böse Gewissen flüch-

tig gemacht hatte, damit der Straf-Schuldige durch die Versöhnung dieses Hirten wieder Verzeihung seiner Sünden erhalte; und der, welcher die Höllenstrafe verdient hätte, wieder Vertrauen fassen könne, daß er durch so einen Geleitsmann auch noch in die Heimath des Himmels geführt werden könne.

Heiliger Vater! aus eigner Kraft vermochte ich Dich zwar zu erzürnen; aber nimmer kann ich aus eignem Vermögen Dich versöhnen! Dein geliebter Sohn, o mein Gott! ist mein Helfer geworden, indem Er meine Menschheit an Sich genommen hat, um meine Schwachheit zu heilen, damit Er Dir gerade das zu einem Lobopfer darbrächte, was die Ursache deines Zorns war, und Er Dir also, da Er mir gerade dadurch von deiner Barmherzigkeit Verzeihung erworben hat, sitzend zu deiner Rechten, immer das zeigen könnte, daß Er meiner Wesenheit theilhaftig sey.

Siehe! das ist also meine Hoffnung, das meine Zuversicht! Und wenn Du mich gleich, wie ich es denn auch wirklich nicht anders verdiene, wegen meiner Sündhaftigkeit verschmähen mußt; so erbarme Dich doch meiner um der Liebe deines geliebten Sohnes willen! Siehe auf das in deinem Sohne, um dessen willen Du deinem Knechte vergiebst! Siehe das Geheimniß des Fleisches an, und verzeihe die Sünden des Fleisches! So oft die Wunden deines se-

ligen Sohnes sich vor Dir öffnen, so lasse dann, ich bitte Dich, meine Sünden darin verborgen liegen! So oft das kostbarliche Blut aus seiner milden Seite hervorfließt, so laß die Makel meiner Befleckung, erhöre meine Bitte! davon abgewaschen werden! Wie das Fleisch Dich sonst zum Zorn gereizt hat, so lasse Dich jetzt, ich bitte Dich unter Thränen! durch das Fleisch, (durch die Menschheit deines Sohnes) zur Barmherzigkeit bewegen! Und wie mein Fleisch mich zur Sünde verführte, so lasse mich durch das Fleisch deines Sohnes wieder zur Gnade führen! Groß ist zwar die Schuld, die ich durch meine Sündhaftigkeit auf mich geladen habe; aber noch viel mehr Gnade hat mir mein Erlöser auch vor Dir erworben; denn so groß meine Ungerechtigkeit ist, so wird sie doch von seiner Gerechtigkeit weit übertroffen. Um so viel Gott größer ist, als der Mensch, also ist denn auch in Ansehung seiner Güte an Zahl und Beschaffenheit meine Sündhaftigkeit geringer. Denn was könnte wohl ein Mensch sündigen, wofür ein menschgewordener Sohn Gottes nicht genug thun könnte? Könnte wohl menschlicher Stolz so aufgeschwollen seyn, daß ihn eine solche Demüth nicht stürzte? Wo könnte wohl eine Herrschaft des Todes so mächtig seyn, die eine Strafe, wie der Kreuzestod des Sohnes Gottes, nicht zerstörte?

Gewißlich, o mein Gott! wenn man

die Uebertretung des sündigen Menschen, und die Gnade unsers Erlösers, die Ursache unsers Heils! auf gleiche Wage legt; so ist der Unterschied nicht etwa so groß, als der Aufgang vom Niedergange entfernt ist, sondern noch größer, als die Entfernung der untersten Hölle von der höchsten Höhe des Himmels!

Wohlan denn, du bester Schöpfer des Lichtes! verzeihe mir also die Schuld meiner Sünden um des unendlichen Versöhnungswerkes deines geliebten Sohnes willen! Laß nun meine Gottlosigkeit durch seine Heiligkeit, meine Unbändigkeit durch seine Zucht, meinen Hochmuth durch seine Demuth versöhnt werden! Verleihe, daß ich statt meiner Hoffart seine Niedrigkeit, statt meiner Ungeduld seine Geduld, statt meiner Hartherzigkeit seine Güte, statt meiner Unwilligkeit seine Willigkeit, statt meiner Unruhe seine Gelassenheit, statt der Bitterkeit meines Herzens seinen süßen Frieden, statt meines Zorns seine Sanftmuth, und statt meiner Feindseligkeit seine Liebe mir erwerben könne.

9.

Komm, heiliger Geist! in mein Herz, und schaffe mich neu!

O heiliger Geist! allmächtiger Tröster! Du Liebe des göttlichen Wesens, heilige

Gemeinschaft mit dem allmächtigen Vater und dem seligsten Sohn! Du mildester Tröster der Betrübten! komm mit deiner mächtigen Kraft in das Innerste meines Herzens, und erfreue als Inwohner alle versinsterten Winkel deines in mir vernachläßigten Tempels mit dem hellen Scheine deines glänzenden Lichtes, und mache alles, was nun seit lange dürre und verschmachtet gewesen, durch deine Heimsuchung mit der Fülle deines Thaues wieder fruchtbar!

Verwunde mein Innerstes mit dem Pfeile deiner Liebe; entzünde mein laues Herz mit der heilbringenden und durchdringenden Flamme; durchleuchte es mit dem heiligen Feuer deiner Inbrunst, daß Geist und Leib ganz davon entzündet werden. Tränke mich mit dem Strome deiner Seligkeit (Ps. 35, 9.), daß es mir ekelt vor dem süßen Gifte vergänglicher Dinge. Richte mich, o Herr! und trenne meinen Wandel von dem unheiligen Volke! (Ps. 42, 1.) Lehre mich nach deinem Willen thun; denn Du bist mein Gott! (Ps. 142, 10.) Ich glaube, daß Du, wenn Du in einem Menschen wohnst, darin zugleich dem Vater und dem Sohne eine Wohnung erbaust! Selig, wer das Seinige thut, um Dich beherbergen zu können; denn durch Dich nimmt der Vater und der Sohn in ihm Wohnung! (Joh. 14, 23.)

So komme denn! ja komme, mildester Tröster betrübter Seelen! Du Beschützer in Nöthen, Du Helfer in Widerwärtigkeiten! komm, und reinige mich von meinen bösen Begierden, und heile meine Wunden! Komm, du Stärke der Schwachen! der Du die schon Wankenden wieder aufrichtest! Komm, du Lehrer der Demüthigen, du Erniedriger der Hoffärtigen! Komm, du getreuer Vater der Waisen, du milder Richter der Wittwen! Komm, du Hoffnung der Armen, du Erquickung der Schmachtenden! Komm, du Leitstern der Schiffenden, du sichrer Hafen der Schiffbrüchigen! Komm, du auserwählte Zierde der Lebendigen, du einziges Heil der Sterbenden! Ja komm, o heiliger Geist! komm, und erbarme Dich meiner! Bilde mich nach deinem Wohlgefallen, und stehe Du mir gnädig bei, auf daß meine Geringheit deiner Größe, meine Schwäche deiner Stärke, nach der Größe deiner Erbarmungen gefallen möge durch Jesum Christum, meinen Erlöser, der mit dem Vater in Einigkeit mit Dir lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

10.

Regiere mich, daß ich würdig werde Dir zu dienen!

Ich weiß es, Herr! ja wohl weiß ich es, und bekenne es: ich bin nicht würdig,

daß

daß Du mich liebst; aber um so mehr verdienst Du, daß ich Dich liebe!

Ich bin es nicht würdig, daß ich Dir diene; aber Dir gebührt um so mehr der Dienst deines Geschöpfes! — Darum, o Herr! gieb mir von deiner Vollkommenheit, was mir mangelt, und ich werde dann vor Dir erscheinen dürfen! Bringe Du es in mir dahin, daß ich nach deinem Willen vom Sündigen ablasse, damit ich nach Pflicht Dir dienen möge! Verleihe mir (den Tag hindurch) mein Leben so zu bewahren, zu regieren und (am Abende) zu vollenden, daß ich täglich im Frieden einschlafen und in Dir ruhen möge! Und endlich gewähre mir, daß der letzte Schlaf sanft sey, und ich zur ewigen Seligkeit erwachen möge, amen!

II.

Bekenntniß der heiligen Dreieinigkeit.

Dich, Gott, ungeborner Vater! Dich, eingeborner Sohn! und Dich, heiligen Geist, den Tröster! — eine heilige unzertrennliche Dreieinigkeit, bekennen, loben und preisen wir mit Herz und Mund! Dir sei Lob und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, amen!

12.

Bekenntniß der Majestät Gottes.

O heiligste Dreieinigkeit, eine einige Kraft und unzertheilte Majestät! unser Gott, ein allmächtiger Gott! Ich erkenne mich als den geringsten deiner Diener, als das kleinste Glied deiner Kirche, und preise Dich, und möchte Dir gerne nach meinem Wissen und Vermögen mein schuldiges Lobopfer darbringen für alles, was Du mir so Unwürdigen verliehen hast; und weil es mir an äußern Gaben mangelt, die ich Dir als Opfer darbringen könnte: so bringe ich, als ein Geschenk deiner Barmherzigkeit, aus wahrem Glauben und reinem Gewissen (1 Tim. 1, 5.), die Gefühle der Freude über Dich, die in mir sich regen, Dir froh und freudig dar.

Ich glaube also mit ganzem Herzen an Dich, Du König des Himmels und Herr der Erde! und bete Dich an. Ich bekenne Dich als den Vater, den Sohn und den heiligen Geist, dreifach in den Personen, und Eins in der Wesenheit! Einen wahrhaften, allmächtigen Gott, einer einfachen, unkörperlichen, unsichtbarlichen und unbegreiflichen Natur! Nichts ist an Dir, was höher oder niedriger, größer oder kleiner wäre, sondern überall bist Du vollkommen ohne irgend eine noch so geringe Ungestalt, groß ohne Maaß, gut ohne Vergleichung, ewig ohne Zeit, ein

Leben ohne Tod, stark ohne Schwachheit, die Wahrheit ohne Lüge, allgegenwärtig bist Du, und doch nicht in dieser Welt. Du bist überall ungetheilt, und doch an keinem Orte; erfüllst alles, ohne Dich selbst in die Dinge zu begeben; kömmst allem entgegen, ohne Dich besonders darauf hinzuwenden, übersteigst alles ohne Bewegung, bleibst in allen Dingen ohne Stillstand, erschufst alles ohne Bedürfniß, regierst alles ohne Mühe, Selbst ohne Anfang, hast Du jedem Dinge einen Anfang gegeben; Selbst unwandelbar, machst Du alles wandelbar.

Deine Größe ist unendlich, allmächtig deine Kraft, unübertrefflich deine Güte, deine Weisheit unschätzbar, wunderbarlich dein Rath, gerecht sind deine Gerichte, geheimnißvoll deine Gedanken, wahrhaft deine Worte, heilig deine Handlungen und überfließend deine Barmherzigkeit.

Unendlich langmüthig bist Du gegen die Sünder, äußerst mild gegen die Reuevollen. Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist Du derselbe, unsterblich, unveränderlich. Den kein Raum erweitern, kein enger Ort einschließen und kein Gefäß versperren kann! Ihn ändert kein Wille, keine Noth kann Ihn zwingen, keine Traurigkeit betrüben, und keine Freude ist vermögend, Ihn noch freudiger zu machen. Ihm kann die Vergeßlichkeit nichts benehmen, das Gedächtniß nichts zurückerinnern, nichts Vergan-

genes vergeht vor Ihm, und Ihm steht keine Zukunft bevor. Ihm gab kein Ursprung einen Anfang, keine Zeit ein Wachsthum, und Ihm wird kein Fall ein Ende machen: denn Du lebtest ewig vor der Zeit, lebst ewig in der Zeit und nach der Zeit. Und so ist denn bei Dir ein unaufhörliches Lob und eine ewige Herrlichkeit, eine höchste Gewalt und ein immerwährender Triumph, ein ewiges Reich und eine Herrschaft ohne Ende durch alle folgenden Ewigkeiten, die nie sich enden, immer sich erneuern und ewig fort bestehen werden!

13.

Herr! erlöse mich von der Sünde durch Jesum Christum, mein Versöhnopfer und den einen hohen Priester!

Bisher habe ich, allmächtiger Gott! Du Hüter und Durchforscher meines Herzens! die Allmacht deiner Majestät und die Majestät deiner Allmacht vor Dir bekannt. Nun will ich denn auch mit dem Munde vor Dir zu meinem Heile bekennen, wie Du in der Hülle der Zeit dem Menschengeschlechte wieder zur Seligkeit verhelfen wolltest, so wie ich von Herzen glaube, daß wir dadurch wieder zur Gerechtigkeit gebracht werden. — Von Dir, Vater, einiger Gott! wird nirgends, auch

nicht an einer Stelle gelesen, daß du gesandt worden seyst; aber von deinem Sohne hat der Apostel geschrieben: Als die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn. (Gal. 4, 4) Da er nun sagt, Er sey gesandt worden; so erhellt zur Genüge, daß er damals auf diese Welt herabgekommen sey, als Er geboren aus Maria, der seligsten Jungfrau, als wahrer und vollkommner Mensch im Fleische erschienen ist.

Sagt aber nicht der vorzüglichste der Evangelisten: **Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn gemacht worden?** (Joh. 1, 10.) Er wurde also durch die Menschwerdung in die Welt gesandt, in welcher Er durch die Gottheit schon war und noch ist.

Für gewiß glaube ich aber von Herzen, und bekenne es mit dem Munde: daß diese Sendung das Werk der ganzen heiligen Dreieinigkeit sey. O heiliger, gütiger Vater, wie groß ist deine Liebe! Wie so sehr liebest Du uns, barmherziger Schöpfer! **daß Du deines einzigen Sohnes nicht schontest, sondern Ihn für uns den Sündern übergabst?** (Röm. 8, 3.) **Er war Dir gehorsam bis in den Tod, und zwar bis zum Tod am Kreuze** (Phil. 2, 8.), **ergriff den Schuldbrief unserer Sünden und heftete ihn an das Kreuz** (Kol. 2, 14.), kreuzigte die Sünde und tödtete den Tod,

war unter den Todten der einzig freie, der die Macht hatte, seine Seele für uns hinzugeben und wieder zu nehmen (Joh. 10, 18.)

Darum ist Er für uns der Sieger und das Opfer, und zwar deßwegen der Sieger, weil Er selbst das Opfer ist. Er ist Priester vor Dir, und zugleich das Opfer, und zwar deßwegen der Priester, weil Er das Opfer ist.

Darum ist meine ganze Hoffnung fest darauf gegründet, daß Du durch den, der da sitzet zu deiner Rechten und bittet für uns (Röm. 8, 34.), alle meine Gebrechen heilen wirst. Denn, o Herr! meine Gebrechen sind groß und viel, — ja, viel sind ihrer und groß sind sie! Der Fürst dieser Welt hat vieles an mir, ich weiß und bekenne es! Aber ich bitte Dich zugleich, befreie mich durch unsern Erlöser, der da sitzet zu deiner Rechten, und an dem der Fürst dieser Welt nichts Böses finden konnte!

Durch Ihn mache mich gerecht, der nie sündigte, und in dessen Munde kein Betrug gefunden wurde! (Petr. 1, 2.) Durch unser Haupt, in dem kein Makel ist, befreie mich, sein geringes, schwaches Glied! Ich bitte: erledige mich von meinen Sünden und Lastern, von meiner Schuld und meinen Versäumnissen! Erfülle mich mit deinen heiligen Tugenden, und schaffe in mir, daß ich an guten Sit-

ken zunehme! Bewirke Du in mir, daß ich deines heiligen Namens wegen bis ans Ende nach deinem Willen in einem vor Dir untadelhaften Leben verharren möge!

14.

Vertraue auf das Söhnopfer Jesu, und danke dem Vater für den leidenden Sohn.

Verzweifeln hätte ich müssen über die Menge und Größe meiner Sünden, über meine zahllosen Versäumnisse; wenn dein Wort, o mein Gott! nicht Mensch geworden wäre, und unter uns gewohnt hätte! Aber nun darf ich nicht mehr zweifeln, denn als wir noch Feinde waren, sind wir durch den Tod deines Sohnes schon mit Dir versöhnt worden (Röm. 5, 10.); um wie viel mehr dann jetzt, da wir durch Ihn bereits von deinem Zorne gerettet sind. (Röm. 5, 9. 10.) Wahrlich, meine volle Zuversicht und meine ganze Hoffnung ruht auf dem kostbarlichen Blut unsers Erlösers, das da um unsers Heils willen vergossen wurde. Durch dasselbe fange ich an, neu aufzuleben, und im Vertrauen auf dasselbe, habe ich Verlangen, zu Dir zu gelangen, nicht durch meine Gerechtigkeit, sondern durch die Gerechtigkeit deines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Darum danken wir Dir, o mein Gott, Du gütigster und freundlichster Liebhaber der Menschen! daß Du uns durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, da wir nicht waren, durch deine Allmacht erschaffen; und da wir aus unsrer Schuld verloren waren, uns wieder wunderbarlich erlöst und aufgenommen hast.

Ich danke deiner milden Güte, und preise Dich vielmal aus ganzem Herzen für deine namenlose Liebe, in der Du uns arme, unwürdige Geschöpfe mit so wunderbarlicher Güte liebtest, daß Du deinen eingebornen Sohn von deinem Schoos in unsere Mitte gesandt hast, um uns Sünder, damals Söhne des Verderbens, selig zu machen. Ich sage Dir Dank für seine heilige Menschwerdung und Geburt, und seine glorwürdige Gebärerin, aus der Er um unsrer und um unsers Heils willen Fleisch und Blut anzunehmen sich würdigte, damit Er, wahrer Gott aus Gott, auch aus einem Menschen wahrer Mensch würde.

Ich danke Dir für sein Leiden, für seinen Tod am Kreuze, für seine Auferstehung und Himmelfahrt, und für seine Herrlichkeit zu deiner Rechten; denn als Er am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung im Angesichte seiner Jünger über alle Himmel hinauffuhr, und Sich zu deiner Rechten setzte, — goß Er über alle, zur Folge seiner Verheißung, die Er an

Kindes statt wie angenommen, den heiligen Geist aus.

Ich danke Dir für die unschuldige Vergießung seines kostbarlichen Blutes, durch das wir erlöst wurden; zugleich auch für das hochheilige und lebendigmachende Geheimniß seines Fleisches und Blutes, mit dem wir in deiner Kirche täglich gespeiset und getränket, abgewaschen und geheiliget, und der einigen höchsten Gottheit theilhaftig werden.

Ich sage Dir Dank für deine wunderbarliche und unaussprechliche Liebe, womit Du uns Unwürdige also geliebt, und durch deinen einigen geliebten Sohn erlöset hast. **Denn also hast Du die Welt geliebt, daß Du deinen eingebornen Sohn dahin gegeben hast, auf daß keiner, der an Ihn glaubt, verloren gehe, sondern das ewige Leben erhalte. (Joh. 3, 16.) Das ist aber das ewige Leben, daß wir Dich, den wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen (Joh. 17, 3.)** durch einen wahren Glauben und dem Glauben entsprechende Werke.

15.

Deine Liebe zum Menschengeschlechte ist unermeßlich!

O unermeßliche Güte! o nicht genug zu preisende Liebe! zur Erlösung des Knechtes hast Du deinen Sohn dahin gegeben! Gott ist Mensch geworden, daß der verlorne Mensch der Gewalt der bösen Geister entrissen würde. Wohl der huldreichste Liebhaber der Menschen ist dein Sohn, unser Herr und Gott! dessen Liebe es nicht genug war, daß Er Sich bis zur Menschwerdung aus der Jungfrau Maria erniedrigte; sondern Er wollte auch noch den Tod des Kreuzes auf sich nehmen, und sein Blut für uns zu unsrer Seligkeit vergießen!

Er ist gekommen, der gütige Gott! gekommen ist Er in seiner Huld und Güte; **Er kam zu suchen und selig zu machen, was verloren war.** (Luc. 19, 10.) Er hat das verlorne Schaf aufgesucht, Er hat es gesucht und das Gefundene auf eignen Schultern zurückgetragen, als ein milder Herr und wahrhaft guter Hirte.

O Liebe! o Güte! wer hat wohl je Solches gehört? Wer sollte über die Fülle solcher Erbarmungen nicht in Erstaunen versetzt werden? Wer sich nicht wundern? Wer sollte ob deiner unermeßlichen Liebe

willen, womit Du uns geliebt hast, nicht frohlocken? Du hast deinen Sohn in einem unserm sündlichen Leib ähnlichen Leibe gesandt, um die Sünde im Fleische durch die Sünde zu verdammen, damit in Ihm deine Gerechtigkeit an uns erfüllt würde. (Röm. 8, 3. 4.) Denn Er ist das wahre, unbefleckte Lamm, der die Sünde der Welt hinweg nimmt, der durch sein Sterben unsern Tod zerstörte, und durch seine Auferstehung uns das Leben wieder gebracht hat.

Was können wir aber Dir, unserm Gott, für so große Güter deiner Barmherzigkeit als Dankopfer bringen? Wie sollen wir Dir dafür genug Preis und Dank sagen? Und wenn wir auch die Erkenntniß und Kraft der seligen Engel hätten; so könnten wir doch nichts dagegen leisten, was deiner Barmherzigkeit und Güte nur in Etwas entsprechen würde. Ja! wenn alle unsere Glieder in Zungen verwandelt würden, um Dir das schuldige Lob darzubringen; so würde sich doch nur unser Unvermögen zeigen. Denn deine unschätzbare Liebe, die Du uns Unwürdigen aus lauter Milde und Güte erzeigt hast, übertrifft alle Erkenntniß. Dein Sohn, unser Gott, ist nicht ein Engel, sondern aus dem Samen Abrahams ein Mensch geworden, damit Er uns in allem gleich würde, außer der Sünde.

(Hebr. 2, 16.) Unsere Natur, und nicht die eines Engels hat er also an sich genommen, selbe mit dem Kleide der Auferstehung und der Unsterblichkeit verherrlicht, und über alle Himmel und Chöre der Engel, über alle Seraphim und Cherubim erhoben, Sich setzend zu deiner Rechten.

Diese (vergöttlichte Menschheit) preisen die Engel, beten die Herrschaften an, und alle Kräfte des Himmels erzittern über den Menschen, der zugleich Gott ist. Auf Ihm ruhet mein ganzes Vertrauen; denn in der Menschheit unsers Herrn Jesu Christi hat eines Jeden Fleisch und Blut einen Antheil. Wo nun ein Theil meiner Menschheit regiert, dort glaube ich auch zu regieren. Wo mein Fleisch verherrlicht wird, dort halte ich mich auch verherrlicht. Wo mein Blut gebietet, da glaube ich gleichfalls zu herrschen. Und wenn ich gleich ein Sünder bin, so zweifle ich doch nicht an dieser Theilnahme an der vergöttlichten Menschheit. Und wenn ich auch immer zur Folge meiner Sünden keinen Antheil daran hätte; so fordert ihn doch meine Natur. Mögen mich immer meine Sünden davon ausschließen; die Gemeinschaft meiner Natur mit der Menschheit des Gott-Menschen schließt mich doch nicht aus. Denn nimmer ist der Herr so grausam, daß Er des Menschen vergessen und Sich nicht mehr seiner erinnern sollte, den er (als Gott-Mensch) Selbst an sich trägt; und

daß Er desselben (des Menschen) wegen auf mich nicht sehen sollte, den Er doch auch meinet wegen an sich genommen hat. Sanft und sehr liebreich ist vielmehr unser Herr und Gott, und liebt sein Fleisch, seine Glieder und Eingeweide in seinem göttlichen Sohne, unserm geliebtesten und freundlichsten Herrn und Gott, in dem wir schon auferstanden und in den Himmel gefahren, dort gleichsam einen Platz genommen haben. Unser Fleisch liebet uns, und darauf giebt uns auch unser Blut in Ihm einen Anspruch, denn wir sind seine Glieder und sein Fleisch. Er selbst ist ja unser Haupt, wodurch der ganze Leib besteht, wie auch geschrieben worden: **Das ist Bein von meinem Gebein, und Fleisch von meinem Fleisch, und es werden zwei in einem Fleisch seyn.** (Gen. 2, 23. 25.) **Niemand hat je sein eignes Fleisch gehaßt; sondern er ernährt und liebt es. Das ist ein großes Geheimniß: ich meine, zwischen Christo und seiner Gemeinde** (seinen Kindern), **spricht der Apostel.** (Ephes. 5, 29. 32.)

16.

Mein Erlöser! bleibe auch mein Erbarmer und Fürbitter!

Ich danke daher mit Herz und Mund und aus allen Kräften deiner unendlichen

Barmherzigkeit, Herr, unser Gott! für alle deine Erbarmungen, womit Du uns, in der Sünde Verlornen, durch deinen Sohn, unsern Erlöser und Seligmacher, zu Hülfe kommen wolltest, der für unsere Sünden gestorben (Röm. 8, 34.) und auferstanden ist um unserer Rechtfertigung willen (Röm. 4, 25.), und nun zu deiner Rechten sitzend, ewig lebt, für uns bittet (Röm. 8, 34.), und mit Dir sich zugleich unsrer erbarmet. Denn Er ist Gott aus Dir, dem Vater, mit Dir gleich ewig und eines Wesens; daher kann Er uns ewig selig machen. (Hebr. 9, 25.)

Aber durch seine Menschheit, durch die Er geringer ist, als Du, ist Ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben (Matth. 28, 18.), daß sich im Himmel, auf Erde und unter der Erde aller Knie vor dem Namen Jesu beugen sollen, und alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus in der Herrlichkeit Gottes, seines allmächtigen Vaters, ist. (Phil. 2, 10. 11.) Er ist auch von Dir zum Richter gesetzt worden über die Lebendigen und die Todten. (Apostlgesch. 10, 24.) Du aber richtest Niemand; sondern hast alles Gericht Deinem Sohne übergeben (Joh. 5. 22.), in Dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß verborgen liegen. (Kol. 2, 3.)

Er Selbst ist Zeuge und Richter, und Richter und Zeuge (Jer. 29, 23.), dem kein sündhaftes Gewissen entfliehen kann; denn vor seinen Augen sind alle Dinge klar und offenbar. (Hebr. 4, 13.) Ja! Der hier ungerecht verurtheilt worden, wird dort den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker nach seiner Wahrheit richten. (Ps. 95, 18.)

Darum will ich in Ewigkeit deinen heiligen Namen preisen, und dich aus ganzem Herzen verherrlichen, allmächtiger, ewiger Gott! für jene unerklärliche und wunderbarliche Vereinigung der Gottheit und Menschheit in Einer Person, daß in Ihm Gott und Mensch nicht zwei Personen sind, sondern eben derselbe Gott und Mensch Mensch und Gott ist. Und obgleich durch wunderbarliche Erniedrigung das Wort ist Fleisch geworden; so ist doch keine der beiden Naturen in ein anderes Wesen übergegangen. Der geheimnißvollen Dreieinigkeit ist keine vierte Person zugetheilt worden, indem sich das Wesen des göttlichen Wortes und des Menschen nur vereinigte, nicht vermischte; so, daß das von uns Angenommene nur zu Gott hinzu kam, und was immer gewesen, auch eben dasselbe blieb.

O wunderbarliches Geheimniß! o unbegreifliche Vereinigung! o wahrhaft bewundernswerthe, niemals genug zu bewundernde und immer mit Liebe zu umfassende

Gütigkeit der göttlichen Begnadigung! Unwürdige Knechte waren wir, und siehe! nun sind wir Kinder Gottes geworden, Erben Gottes und Miterben Christi! (Röm. 8, 17.) Woher kommt uns das, und wer hat uns dazu gebracht?

Gott, barmherzigster Vater! ich bitte Dich durch diese deine unschätzbare Huld, Güte und Liebe, Du wollest uns würdig machen der vielen und großen Verheissungen deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi! Gebiete deiner Macht, und bestelle dein Werk in uns fest! (Psalm 67, 29.) Vollende, was Du angefangen hast, damit wir verdienen, zum vollen Genusse deiner Liebe zu gelangen! Gieb uns durch deinen heiligen Geist das große Geheimniß deiner Erbarmung zu erkennen, laß uns desselben würdig werden, und es immer mit gebührender Verehrung anbeten: das da geoffenbart wurde im Fleisch, gerechtfertigt im Geiste, den Engeln gezeigt, allen Völkern geprediget, in der Welt geglaubt und in die Herrlichkeit aufgenommen worden ist. (1 Tim. 3, 16.)

17.

Vater! durch ein neues Leben laß uns für das Erlösungswerk deines Sohnes danken.

Herr, unser Gott! wie sehr sind wir deine Schuldner! Wie so theuer sind wir erkauft! Mit welch einer großen Gabe sind wir erlöst worden, und mit welch einem herrlichen Gut sind wir jetzt versehen! Wie sehr sollen wir Hülfsbedürftige Dich fürchten, lieben, preisen, loben, ehren und verherrlichen, der Du uns so sehr geliebt, so theuer erlöst, so hoch geheiligt und verherrlichet hast! Denn Dir sind wir all unser Vermögen, unser ganzes Leben und all unser Wissen schuldig!

Wer hat wohl etwas, das da nicht Dein wäre? Du, unser Herr und Gott! von dem alles Gute kommt, — um Deiner und deines heiligen Namens willen, gieb uns von deiner Gnade, damit wir von deinen Gnaden und Gaben Dir dienen, in der Wahrheit gefallen, und Dir täglich das schuldige Lob für so große Wohlthaten deiner Barmherzigkeit darbringen! Auf eine andere Art vermögen wir Dir nicht zu dienen, und Dir nicht zu gefallen, wenn Du es uns nicht verleihst! Denn alles Gute und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von Dir,

dem Vater des Lichtes, bei dem keine Aenderung und kein Schatten des Wechsels ist. (Jak. 1, 17.)

Herr, unser Gott! Du barmherziger, gütiger, allmächtiger, unergründlicher und unaussprechlicher Gott! Erschaffer aller Dinge, und Vater unsers Herrn Jesu Christi! Du hast deinen geliebten Sohn, unsern süßesten Herrn, aus deinem Schooße zu uns herabgesandt, daß Er zum Heil unsrer aller unsere Seele an sich nähm, und so uns sein Leben mittheilte, daß er durch Dich, den Vater, wäre ein vollkommener Gott, und aus seiner Mutter ein vollkommener Mensch: ein wahrer Gott und ein wahrer Mensch in einem und demselben Christus, der da ist ewig und zeitlich, unsterblich und sterblich, Schöpfer und Geschöpf, stark und schwach, ein Sieger und Ueberwundner, ein Ernährer und Ernährter, ein Hirt und ein Schaf, der da in der Zeit gestorben, und mit Dir zugleich ewig lebt. Denen, die Ihn lieben würden, gab Er die Verheissung des ewigen Lebens; und zu seinen Jüngern sprach Er: **Was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird Er euch geben.** (Joh. 14, 13.)

So bitte ich Dich denn durch diesen höchsten und wahren Priester, den einen guten Hirten, der Sich Dir selbst zum Opfer hingegeben hat, sein Leben für seine Schafe, — durch Ihn, der da sitzet zu

deiner Rechten und bittet für uns, unsern Erlöser und Fürsprecher, rufe ich inständig deine Milde und Güte an, Gott, Du sanftester, inbrünstigster und getreuester Liebhaber der Menschen! — gieb mir, daß ich Dich mit deinem Sohne und dem heiligen Geist in allen preise und verherrliche, mit einem zerknirschten Herzen und einer nie versiegenden Thränenquelle, mit Furcht und Zittern; denn wo nur Ein Wesen ist, da ist dann auch nur Eine Gabe.

Weil aber mein sterblicher Leib den Geist niederdrückt (Weish. 9, 15.); so erwecke meine Trägheit mit deinen Stacheln, und bewirke in mir, daß ich Tag und Nacht in deinen Geboten und in deinem Lobe verharre. Verleihe mir, daß **mein Herz** (nur für Dich) **in mir glühe, und in meiner Betrachtung das Feuer deiner Liebe in mir entzündet werde.** (Ps. 38, 4)

Da selbst dein Sohn sagte: **Niemand kann zu Mir kommen, wenn ihn nicht der Vater zieht, der Mich gesandt hat** (Joh. 6, 44.), **und Niemand kömmt zum Vater, außer durch Mich** (Joh. 14, 6.); so bitte und flehe ich inständig, ziehe mich immer zu Ihm, damit Er mich einst zu Dir hinführe — an den Ort, wo Er zu deiner Rechten sitzet; wo ein ewiges Leben und eine ewige Seligkeit; wo vollkommene Liebe und keine Furcht; wo ein ewiger Tag und in Allen ein gemein-

schaftlicher Geist ist; eine furchtlose und vollkommene Sicherheit, eine sichere Ruhe und eine ruhige Freude; eine Freude der lautersten Seligkeit, und eine ewige Seligkeit; ein ewiges Frohlocken, und ohne Ende unter Lobgesängen eine selige Anschauung deiner Gottheit; wo Ihr, Du mit Ihm und Er mit Dir in Gemeinschaft des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt und regiert Ein Gott durch alle Ewigkeiten; amen!

18.

Wenn Du, Herr Jesus! nicht in uns bist, so werden wir nicht aufwärts getrieben!

Christus! mein Gott, meine Hoffnung! der Menschen süßer Geliebter!
Volle Zierde und Glanz, Licht, Weg, Heil, Leben der Deinen!
Für unser Heil hast Du alle die schmerzlichen Leiden gelitten!
Sehet sein Grab, die Bande und Wunden, sein Sterben am Kreuze;
Wie Er, ein Held des Todes, am dritten Tage erstanden,
Seinen Jüngern erschien, und stärkte die wankenden Herzen:
Endlich nach vierzig Tagen zum Thron des Himmels gefahren,
Wo Du Ewigkeiten hindurch nun lebst und regierest!

Du bist mein lebendiger, wahrer Gott! mein heiliger Vater, mein gütiger Herr und mächtiger König, mein guter Hirt, mein einziger Lehrer und treuester Helfer, mein allerschönster Geliebter, mein lebendiges Brod, mein Priester in Ewigkeit, mein Führer zum Vaterlande und mein wahres Licht, meine heilige süßeste Freude, mein rechter Weg und meine herrlichste Weisheit, meine reine Einfalt und friedliche Eintracht, mein sicherer Schutz, mein bestes Erbe und mein ewiges Heil, mein reicher Erbarmer und meine größte Stärke in Drangsalen, mein unbeflecktes Söhnopfer und meine heilige Erlösung, meine feste Hoffnung und vollkommene Liebe, meine wahre Auferstehung und mein ewiges Leben, meine Freude und seligste Anschauung, die mir ewig bleiben wird! Inständig bitte und flehe ich: verleihe mir durch Dich zu wandeln, und in Dir zu ruhen, der Du bist der **Weg**, die **Wahrheit** und das **Leben**, **ohne welchen Niemand zum Vater kömmt.** (Joh. 14, 6.) Denn ich verlange nur nach Dir, dem allerfreundlichsten und schönsten Herrn!

O Glanz der Herrlichkeit des Vaters, der Du über die Cherubim erhöht sitzest, und die Abgründe durchschaust (Ps. 79, 2. Dan. 3, 55.)! Du wahres, erleuchtendes und nie abnehmendes Licht, in das auch die Engel zu schauen gelüstet! (1 Petr. 1, 12.) Siehe, mein Herz

ist vor Dir offen! zerstreue die Finsterniß darin, auf daß es mit der Klarheit deiner Liebe desto reichlicher übergossen werde. Gieb Dich mir, o mein Gott! schenke Dich mir wieder; denn siehe, ich liebe Dich! und ist es zu wenig, so gieb mir, Dich mehr zu lieben! — Ich kann es nicht messen, daß ich wissen könnte, wie viel mir an deiner Liebe noch gebricht, bis sie hinreichte, daß mein Leben deiner Umarmung, ohne sich aufhalten zu lassen, entgegen eilen könnte, bis es sich in das Geheimniß deines Angesichts verliert. Aber das weiß ich, Herr! daß mir ohne Dich nicht wohl ist, weder in, noch außer mir; aller Ueberfluß, der nicht mein Gott ist, ist mir Armuth. Du allein bist das Gut, das weder wachsen noch abnehmen kann. Du allein bleibst, wer Du bist! Leben und Seligleben, ist bei Dir nicht ein zweifaches, weil Du Dir selbst die Seligkeit bist!

Dein Geschöpf aber, bei dem ein anderes das Leben, und ein anderes das Seligleben ist, darf das Leben, wie das Seligleben, nur allein deiner Gnade zuschreiben. Daher bedürfen wir Deiner, aber Du bedarfst nicht unsrer; weil, wenn wir auch gar nicht wären, Dir doch nichts zu dem Guten mangeln würde, das Du Selbst bist! Darum ist uns nothwendig, Dir, unserm Herrn und Gott! immer anzuhangen, auf daß wir durch deine fortdauernde

Hülfe heilig, fromm und gerecht zu leben vermögen; besonders, da wir durch die Bürde unsrer Schwachheit immer abwärts gezogen, durch deine Gnade aber entzündet und wieder empor gehoben werden. Wir werden inbrünstig, und wandeln, erheben uns mit den Herzen, und singen einen Stufengesang. Von deinem heiligen Feuer entzündet, schwingen wir uns empor.

Und wohin? Zum Frieden Jerusalems fahren wir auf! Denn ich bin darüber erfreut worden, als mir gesagt wurde: in das Haus des Herrn würden wir gehen. (Ps. 121, 1.) Dort hin bringt uns nur ein heiliger Wille, daß wir nichts anders mehr wollen, als nur dort in Ewigkeit bleiben. Weil wir aber, so lange wir uns in diesem Körper aufhalten, von Dir, o Herr! verwaiset sind (2 Kor. 5, 6.), so haben wir hier keinen bleibenden Aufenthalt; sondern wir suchen einen zukünftigen (Hebr. 13, 14.); unsere Heimath ist im Himmel! (Phil. 3, 20.) Bis dahin will ich in deinem Beistande in das Innere meines Herzens gehen, und Dir, mein König! Liebeslieder singen. Ich seufze mit unaussprechlichen Seufzern im Lande meiner Pilgerschaft, wo deine Erbarmungen mein Gesang geworden sind. —

An Jerusalem will ich gedenken, wohin mein ganzes Herz verlangt; an Jerusalem, mein Vaterland, meine Mutter; an

Dich, den Herrscher darin, ihren Erleuchter, Vater, Beschützer, Führer und Hirten; an ihre reinen und kraftvollen Ergötzlichkeiten, an ihre ausdauernde Freude und alle ihre unaussprechlichen Güter in Einem, weil sie alle nur in einem höchsten und wahrhaften Gute bestehen. Und nicht eher will ich mich (von dieser Betrachtung) abbringen lassen, bis Du alles, was ich bin, aus dieser Zerstreuung und Unordnung in den Frieden meiner geliebtesten Mutter, dem Ursprung meines Geistes, wirst gesammelt, geordnet und, o mein Gott! meine Barmherzigkeit! für die Ewigkeit wirst befestigt haben.

19.

Der Sohn Gottes und die Weisheit Gottes verhalten sich wie das Urbild zum Nachbilde.

Anmerkung. Was hier der hl. Augustin von der Weisheit Gottes spricht, dürfte vielen seinen Lesern ein unverstandnes Geheimniß bleiben. Der hl. Augustin spricht da von der Weisheit Gottes als einem Wesen, das vor allen Geschöpfen war, das das seligste im Paradiese, im Himmel, ist: gleichsam von einem Spiegel, in dem die Seligen Gott anschauen. Der Geist Gottes, der gewiß im hl. Augustin lebte, durchforscht alle Tiefen der Gottheit. Sollte Er also ihm nicht auch vom Himmelreiche Dinge haben offenbaren können, die wir einst selbst sehen,

wenn wir dahin wollen; und wie Vieles mag es wohl noch geben, was dem Auge der menschlichen Vernunft Thorheit ist, wenn sie nicht von neuem aus Gott geboren würde? Wollte man die Bezeichnung der Weisheit Gottes im buchstäblichen Sinne nehmen, und nicht vielmehr symbolisch; so hätte man vergessen, wie Augustins Geist da sichtbarlich ringt, die Fülle seines seligen Gemüths in nur bezeichnenden Gleichnissen auszusprechen. Ein erleuchteter Mann drückte sich über diese Weisheit Gottes so aus: „Sie ist eine Jungfrau, ein Bildniß Got„tes, ein Ebenbild der Dreieinigkeit. In „ihr hat der hl. Geist die Bildnisse der En„gel und Menschen erblickt, und nach diesem „Bildnisse wurden sie geschaffen." — Lieber Leser! sprich Gott das Vermögen einer ewigen Offenbarung an seine Geschöpfe nicht ab, versenke vielmehr deinen Geist in die Freude des Himmels mit dem heiligen Augustin!

Dein Haus, o mein Gott! ist aus keinem irdischen oder himmlischen Körper zusammengesetzt; sondern es ist geistlich, und deiner Ewigkeit theilhaftig, das da ohne Makel in Ewigkeit bestehen wird. **Denn Du hast verordnet, daß es von Ewigkeit zu Ewigkeit bestehen soll, und dein Gebot wird nicht übertreten.** (Ps. 148, 6.) Doch ist es mit deiner Gottheit nicht gleich ewig, weil es nicht ohne Anfang ist. **Aber die Weisheit ist vor allen Dingen erschaffen worden.** (Ekkl. 1, 4.) Zwar nicht die Weisheit, die mit Gott dem Vater gleich ewig ist, durch

die alle Dinge erschaffen, und in welchem Anfange (Worte, Sohn Gottes) **Himmel und Erde sind gemacht worden** (Joh. Gen. 1.); sondern ich meine jene erschaffene Weisheit, die geistlicher Natur ist, entstanden aus der Anschauung des Lichtes. Denn auch dieses wird Weisheit genannt, (wenn gleich eine erschaffene Weisheit im Gegensatze der unerschaffnen Weisheit, des Sohnes Gottes.) So groß nun der Unterschied zwischen einem erleuchtenden und einem erleuchteten Lichte ist; so verhält sich denn auch die höchste, alles erschaffende Weisheit zur erschaffenen, gleichwie die uns rechtfertigende Gerechtigkeit, die Du, unser Gott, Selbst bist, und unsere Gerechtigkeit, die aus der Gerechtfertigung in uns selbst gewirkt wird. Denn auch uns ist, nach dem Zeugnisse des Apostels, **die Gerechtigkeit Gottes, des Vaters, in Dir, seinem Sohne, unserm Herrn, zuerkannt worden.** (2 Kor. 5, 21.) Was vor allen Dingen erschaffen wurde, wird also eine Weisheit genannt, die da ist ein erschaffnes, vernünftiges geistliches Wesen deiner heiligen Stadt, **unser aller Mutter, die da ist von oben, frei und ewig in den Himmeln.** (Gal. 4, 26.) In welchen Himmeln? In keinen andern, als in den Himmeln aller Himmel, die Dich preisen; denn es ist geschrieben: **der Himmel aller Himmel dem Herrn.** (Ps. 113, 15.)

Ob wir nun zwar vor dieser Weisheit keine Zeit finden, weil sie allen Geschöpfen, die in der Zeit entstanden sind, vorausgeht; so bist Du doch vor ihr, o ewiger Gott! als Schöpfer aller Dinge, von dem sie ihr immerwährendes Bestehen hat, und hervor gebracht wurde; zwar nicht der Zeit nach, denn damals war noch keine Zeit, doch ihrer Natur nach. Diese Weisheit ist also der Art von Dir, unserm Herrn und Gott! daß sie wirklich ein anderes Wesen ist, als Du, wenn wir gleich weder vor ihr noch in ihr eine Zeit finden. Sie ist demnach wohl geeigenschaftet, dein Angesicht ohne Unterlaß anzuschauen, von dem sie sich auch nimmer abwendet. Daher kommt es denn auch, daß sie niemals verändert wird. Doch ist auch die Veränderlichkeit in ihr, daß sie dämmern und erkalten würde, wenn sie Dir nicht mit so großer Liebe anhienge, und gleichsam wie über der Mittagsglut aus Dir glühte und leuchtete.

Ja! sie hangt mit so heiliger Liebe an Dir, dem wahren und wahrhaft ewigen Gott! daß sie, wenn sie schon mit Dir nicht von gleicher Ewigkeit ist, doch durch keine Veränderung und keinen Wechsel der Zeit von Dir getrennt oder abgewendet werden kann; sondern sie ruht einzig in deiner klarsten Anschauung. Denn Du, o Gott! zeigst Dich dem, der Dich so liebt, wie Du gebiethest, und dieß genügt ihm.

Darum weicht ſie weder von Dir ab, noch wird ſie ſelbſt jemals ihrem Willen ungetreu; ſie bleibt immer in ihrem gleichen Zuſtande, nur in deiner unabläßigen Anſchauung, in deiner unveränderlichen Liebe, Du wahrhaftes Licht! Du heilige Liebe! O wie ſelig iſt dieſes erhabene, dieſes höchſte Geſchöpf aller Geſchöpfe! Am ſeligſten durch unaufhörliches Verharren in deiner Seligkeit! Ja, glückſelig, über alles Maaß glückſelig, weil Du immer in ihm wohneſt und es erleuchteſt!

Ich finde nichts, was wir füglicher den Himmel aller Himmel nennen könnten, der des Herrn iſt, als dein Haus, das ohne Mangel und ohne die Unvollkommenheit, auf andere Dinge auszuſchweifen, deine Seligkeit beſchaut; den reinen, einſtimmigen Sinn der ſeligen Geiſter, die Grundlage des Friedens. Solche Freuden ſind in den Himmeln!

Hieraus ſchließe eine Seele, deren Pilgerſchaft ſich verlängert (Pſ. 119, 5.) wenn ſie ſchon lange dürſtet nach Dir, Thränen ihre Speiſe geworden ſind, wenn ſie ſchon lange das Einzige begehrt, und nach dem Einzigen verlangt: zu wohnen in deinem Hauſe alle die Tage ihres Lebens! (Pſ. 41, 3. 4. Pſ. 26, 4.) Und was anders iſt ihr Leben, als Du? Und was anders ſind ihre Tage, als deine Ewigkeit? Die wie deine Jahre ewig nicht verfließen. Hieraus

schließe also die Seele, die es vermag: wie über alle Zeiten deine Ewigkeit sich hinaus erstrecken muß, wenn dein Haus, das niemals dieser Pilgerschaft unterworfen war, obwohl es mit Dir nicht gleich ewig ist (weil nicht ohne Anfang), doch durch ein unaufhörliches und unablässiges Anhangen an Dir keine Veränderung der Zeit leidet; durch die beharrlichste Heiligkeit sein Bestehen aus Dir schöpft, und niemals durch irgend eine Wegwendung von Dir deine Gegenwart verläßt, zu der es sich mit voller Zuneigung hält; ohne Zukunft, auf die es warten, ohne Vergangenheit, an die es sich zurück erinnern könnte, wird es durch keinen Wechsel verändert, uud durch keine Zeitdauer verlängert.

20.

Haus meines Gottes! bitte auch du für mich!

O glanzvolles, herrliches Haus Gottes! ich liebe deine Schönheit, und den Wohnort der Herrlichkeit des Herrn (Ps. 25, 8.), meines Gottes, deines Schöpfers und Besitzers! Nach dir nur soll mein Pilgerleben Tag und Nacht seufzen, nach dir mein Herz nur schmachten, nach dir mein Sinn gerichtet seyn, und meine Seele nur Verlangen ha-

ben, deiner Seligkeit theilhaftig zu werden! Ich verlange von dem, der dich erschaffen hat, Er wolle auch mich zu dir aufnehmen, weil Er mich und dich gemacht hat. Sage auch du es Ihm, — ja! bitte Ihn, daß Er mich würdig machen wolle der Theilnahme an deiner Herrlichkeit! Ich habe durch kein Verdienst einen Anspruch auf deine heilige Gesellschaft und deine wundervolle Zierde; aber ich verzweifle nicht, daß ich nicht auch durch das Blut Dessen, durch den ich erlöst wurde, dahin gelange. Herr, laß nur deine Verdienste mir helfen; und komme nur durch deine reinste und heiligste Fürbitte meiner Sündhaftigkeit zu Hülfe, die bei Gott nicht unwirksam seyn kann!

Ich bekenne es, verirrt habe ich mich wie ein verlornes Schaf (Ps. 118, 176.), und meine Verirrung hat lange gedauert (Ps. 119, 5.); und weit bin ich von dem Angesichte des Herrn, meines Gottes! in dieses düstere Elend verstoßen worden, wo ich nun, vertrieben von den Freuden des Paradieses, täglich in bittern Trauergesängen und mit großem Jammergeschrei das Elend meiner Verbannung beweine, indem ich unaufhörlich zu Dir zurück gedenke, o Jerusalem, meine Mutter! indem meine Füße in deinen Vorhöfen stehen, heiliges, herrliches Sion! aber noch nicht offen in dein Inneres zu schauen vermag. Aber auf den Schultern meines Hir-

ten, deines Erbauers! hoffe ich zu dir getragen zu werden, um mit dir in jener namenlosen Freude zu frohlocken, mit welcher jene erfreuet werden, die da mit dir vor Gott, unserm Erlöser, sind, der die Feindschaft durch seine Menschwerdung aufgehoben, und durch sein Blut Himmel und Erde wieder versöhnt hat. **Denn Er ist unser Friede, der aus beiden Eins machte** (Ephes. 2, 14.); Er hat die Scheidewände, die aus der Sünde kamen, wieder versöhnt, und versprach uns, bei Ihm auf gleiche Weise und in gleicher Fülle den ewigen Genuß deiner Seligkeit zu geben, da Er sagte: **Sie werden seyn wie die Engel im Himmel.** (Matth. 22, 30.)

O Jerusalem, du ewiges Haus Gottes! nach der (Süße) der Liebe Christi sey du meine Freude und mein Trost! Die süße Erinnerung an deinen seligen Namen sey meine Erquickung in Betrübniß und Ueberdruß.

21.

Ich fühle die Bitterkeit dieses Lebens!

O mein Herr! es ekelt mir sehr an diesem Leben, an dieser jammervollen Pilgerreise! Wahrlich, dieses Leben ist ein elendes, hinfälliges, unsicheres und mühsames, ein unreines Leben voll der Uebel,

und dennoch voll des Stolzes; voll Jammer und Irrthum, das man kein Leben, sondern vielmehr einen Tod nennen sollte, darin wir alle Augenblicke durch mancherlei abwechselnde Gebrechen und die verschiedensten Todesarten sterben.

Sollen wir wohl das Leben dieser Welt ein Leben nennen können, das durch Feuchtigkeit aufschwillt, das die Schmerzen auszehren, die Hitze verdörrt, die Luft ansteckt; das Speisen aufblähen, Fasten entkräftet, natürliche Heiterkeit leichtsinnig macht, Traurigkeit ausmergelt, Sorgen ängstigen, Sorglosigkeit träge macht; das Reichthümer aufblasen und beunruhigen, die Armuth zu Boden drückt, die Jugend aufbläht und das Alter krumm beugt; das die Krankheit auflöst, und Gram schwer niederschlägt?

Und endlich auf alle diese Uebel folgt der unversöhnliche Tod, und macht zugleich allen Freuden dieses mühseligen Lebens ein Ende der Art, daß des Vergangenen, als wäre es nie gewesen, nimmer gedacht wird.

Dieser lebendige Tod, dieses sterbliche Leben, — ach, des Jammers! — obgleich es mit diesen und noch vielen andern Widerlichkeiten überstreuet ist, wie viele fängt es wohl nicht doch mit seinen Lüsten? wie Viele lassen sich wohl nicht doch von seinen falschen Verheißungen betrügen? Und obgleich diese Falschheit und Bitterkeit schon an sich so bemerkbar ist, daß sie wohl auch seinen blinden Verehrern nicht verborgen

seyn

seyn kann; dennoch tränkt es mit dem goldnen Becher, den es in der Hand hält, eine unzählbar große Menge thörichter Menschen, und macht sie tolltrunken. Glücklich sind jene Seltnen, (wenn man ihrer nur nicht so wenig fände!) die sich vor der vertraulichen Freundschaft dieses Lebens hüten, ihre leichtfertigen Freuden verachten, alle Gemeinschaft damit aufgeben, damit sie mit der hinfallenden Betrügerin nicht auch zugleich zu Grunde gehen müssen!

22.

Der Aufblick zu Dir macht mir allein dieses Leben noch erträglich!

O Leben, das Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben! du bist ein wahrhaftes, seliges, sicheres und ruhiges Leben; ein schönes und reines, ein unbeflecktes und heiliges Leben; ein Leben, das von keinem Tode weiß, das der Traurigkeit ganz unkundig ist; ein Leben ohne Schmerzen, ohne Angst und Verwirrung; ohne Versuchung, ohne Wechsel und Veränderung; ein Leben voller Herrlichkeit und Würde: wo kein feindseliger Widersacher, keine Reize zur Sünde sind; wo nur eine vollkommene Liebe und keine Furcht ist; wo ein ewiger Tag, und alle von Einem Geiste erfüllt sind: da Gott von Angesicht zu Angesicht angeschaut, und der Geist unaufhör-

lich von dieser Speise des Lebens gesättiget wird.

Wahrlich, es ist meine einzige Freude, deine Herrlichkeit zu betrachten! Mit verlangendem Herzen ergötze ich mich an deinen Gütern! Je mehr ich sie aber betrachte, um so mehr erkranke ich aus Liebe zu Dir; ich brenne von heftigem Verlangen nach Dir, und die süße Erinnerung an Dich ist allein noch meine größte Freude!

Freudig, ja freudig erhebe ich daher die Augen meines Gemüthes zu Dir, richte meinen Geist empor, und gebe den Gemüthsbewegungen dieselbe Richtung. Meine einzige Freude ist es, von Dir zu reden, zu hören, zu schreiben und nur an Dich zu denken, alle Tage von deiner Herrlichkeit und Seligkeit zu lesen, und das Gelesene im Herzen oft wieder zu erneuern, um mich wenigstens auf diese Weise aus der Hitze, der Gefahr und dem Schweiße dieses sterblichen und vergänglichen Lebens in die süße Kühlung deiner belebenden Lüfte hinüber zu retten, und mein müdes Haupt auch nur zu einem kurzen Schlummer in deinen Schooß zu legen.

Aus dieser Ursache wandle ich auf die lieblichen Gefilde der heil. Schrift, durchsuche die heilsamsten Kräuter ihres Inhaltes, und pflücke sie ab; genieße sie durch das Lesen, widerkäue sie gleichsam durch die Erinnerung, und drücke endlich das

Gesammelte tief in das Gedächtniß, damit ich auf diese Art, im Vorgenusse deiner Süßigkeit, um so weniger die Bitterkeit dieses elenden Lebens fühle.

O du glückseligstes Leben! o wahrhaft seliges Reich! da weder Tod noch ein Ende ist; darin in alle Ewigkeiten keine Zeit der andern folgt; wo ein immerwährender Tag ohne Nacht von keiner Stunde weiß; wo siegreiche Kämpfer, das edle Haupt mit ewigen Kronen umgeben, und mit den lobsingenden Engel-Chören vereint, dem Herrn ohne Unterlaß ein Lied von den Gesängen Sions singen. Möchte ich doch bald, nach erlangter Verzeihung meiner Sünden und bald abgelegter Bürde dieses Fleisches, zur wahren Ruhe in deine Freude eingehen können! Möchte ich doch bald in die herrlichen, kostbaren Mauern deiner Stadt kommen, und von der Hand des Herrn die Krone des Lebens empfangen, um mich mit jenen heiligen Chören zu vereinigen, mit den seligen Geistern Zunge der Herrlichkeit des Schöpfers zu seyn, das nahe Angesicht Christi zu schauen, immer jene höchste, namenlose, unermeßliche Klarheit zu sehen, und so, von keiner Todesfurcht berührt, mich ohne Ende des Geschenks ewiger Unverweslichkeit erfreuen zu können.

23.

O seliger Tod des Gerechten!

Wie selig ist die Seele, die, aufgelöst vom irdischen Körper, frei zum Himmel sich schwingt! Sie ist sicher und beruhigt, und darf weder mehr einen Feind, noch den Tod fürchten; denn sie hat den Schönsten, ihren Herrn, immer vor den Augen, und sieht Ihn unaufhörlich, dem sie hier gedient, den sie liebte, und zu dem sie endlich frohlockend und herrlich gelangt ist.

Diese große, herrliche Seligkeit vermag ihr kein Tag zu vermindern, und kein Feind zu rauben.

Die Töchter Sions haben sie gesehen, und überaus selig gepriesen; die Königinnen haben sie gerühmt, sagend: Was ist die für Eine, die da aus der Einöde heraufsteigt, übergossen mit Freude, sanft sich lehnend auf ihren Geliebten? Wer ist sie, die da herannaht wie die aufgehende Morgenröthe, schön wie der Mond, herrlich wie die Sonne und hehr wie ein wohlgeordnetes Feldheer? (Hohel. 6, 8. 9. und 8, 5.)

Wie fröhlich scheidet die Seele von dieser Welt, wie schnell eilt sie, da sie mit erstaunten Ohren ihren Geliebten sprechen hört: Erhebe dich und eile, meine Geliebte! meine Schöne! und

komm! Der Winter ist schon vorüber; die Regenstürme haben sich verzogen; die Blumen öffnen sich schon in unserm Lande; die Zeit des Rebenschnittes ist gekommen; man hat in unserm Lande die Stimme der Turteltaube schon gehört; der Feigenbaum treibt schon Knospen, die blühenden Weingärten duften schon in ihrem Geruche. Steh auf und eile, meine Geliebte! meine Schöne! Meine Taube in den Felsenklüften und Steinhöhlen, zeige mir dein Angesicht, laß mich deine Stimme hören! denn süß ist deine Stimme und schön ist dein Angesicht! (Hohel. 2, 10 — 14.) Komm, meine Auserwählte! meine Schöne! meine Taube! meine Unbefleckte! komme, meine Braut! in Dir will ich meinen Thron aufrichten: denn ich verlange nach deiner Schönheit! Komm her, um Dich mit den Engeln vor meinem Angesicht zu erfreuen, deren Gesellschaft ich Dir versprochen habe! Ja, komme nach vielen Gefahren und Mühseligkeiten: gehe ein in die Freude deines Herrn, die niemand mehr von dir wird nehmen können! (Matth. 21, 23. Joh. 16, 22.)

24.
Bittet für uns, ihr Heiligen!

Selig, ihr Heiligen Gottes! die ihr das Meer der Sterblichkeit schon durchschifft, und verdient habt, einzugehen in den Hafen immerwährender Ruhe, Sicherheit und des Friedens, wo ihr nun sicher und ruhig in nie vergehenden Vergnügen und Freuden ausruhet. Ich bitte euch durch eure Liebe, die ihr im Genusse eurer unverwelklichen Seligkeit nichts mehr zu fürchten habt: laßt euch durch unser vielfaches Elend zur Fürbitte für uns bewegen! Ich bitte euch durch den, der euch auserwählt und so herrlich gemacht hat, von dessen Schönheit ihr jetzt gesättiget werdet, durch dessen Unsterblichkeit ihr nun selbst unsterblich seyd, über dessen selige Anschauung ihr euch nun immer erfreut: wollet beständig unsrer eingedenk seyn; kommt uns Armseligen zu Hülfe, so lange wir noch auf dem hohen Meere dieses Lebens, von Stürmen umringt, herumgetrieben werden!

O ihr herrlichen, hochaufragenden Thore! helft uns auf, wir liegen tief unten dem niedrigen Aestrich gleich, daß wir uns wieder zu Kräften gelangt, wieder zum frischen Kampfe ermahnen. Kommt uns zu Hülfe, und bittet für uns arme und nachläßige Sünder beharrlich und un-

ablåßig, daß wir durch eure Fürbitte in eure heilige Gesellschaft mögen aufgenommen werden; denn sonst ist es um unser Heil geschehen. Wir sind sehr gebrechliche und unvermögliche Menschen, Diener des Bauches und Knechte des Fleisches, an denen sich kaum ein Wahrzeichen der Tugend sehen läßt. Doch glauben wir an Christum, und schiffen auf dem Holz des Kreuzes auf diesem großen und weiten Meere, wo es vom Ungeziefer wimmelt; wo große und kleine Unthiere (Ps. 103, 25.); wo jener grimmige Drache immer zum Verschlingen bereit ist; wo unzählige gefährliche Klippen sind, an denen Unbehutsame und im Glauben Wankende scheitern.

Bittet den Herrn, ihr Mitleidigen! bittet, ihr gesammten Schaaren der Heiligen, vereint mit allen Seligen, damit wir, durch eure Fürbitten und Verdienste unterstützt, mit gesunden Schiffen und unverletzten Gütern in den Hafen der ewigen Ruhe und Seligkeit, des immerwährenden Friedens und der endlosen Sicherheit gelangen mögen.

25.

Daß ich doch bald zur seligen Stadt Gottes gelangen möchte!

O Mutter Jerusalem, du heilige Stadt Gottes! geliebteste Braut Christi! dich liebet mein Herz, und mein Gemüth verlangt mit unauslöschlicher Sehnsucht nach deiner Schönheit! Wie wohlgeziert, wie herrlich, wie edel bist Du! Du bist durchaus schön, und kein Makel ist an dir. (Hohel. 4, 7.)

Frohlocke und freue dich, du schöne fürstliche Tochter, denn der König verlangt nach deiner Schönheit, und der schönste unter den Söhnen der Menschen (Ps. 44, 12. und 3.) liebt deine herrliche Gestalt!

Aber, o schönste! wie herrlich ist dein Geliebter vor andern Geliebten? (Hohel. 5, 9, 10.) Mein Geliebter ist weiß und roth, auserwählt unter vielen Tausenden! Wie ein Apfelbaum unter wilden Bäumen, also ist mein Geliebter unter den Söhnen! (Hohel. 2, 3.)

Siehe! fröhlich sitze ich unter dem Schatten meines Geliebten, nach dem mich verlangte, und süß schmeckt meinem Munde seine Frucht. Mein Geliebter reichte mir durch eine Oeffnung die Hand, und mein Leib zitterte vor

Freude darüber, als er mich berührte. (Hohel. 5, 4.) Den Geliebten meiner Seele suchte ich bei der Nacht auf meinem Lager, ich suchte Ihn, und habe ihn gefunden. Nun halte ich Ihn, und will ihn nimmer von mir lassen, bis Er mich in seine Wohnung und in sein Gemach einführt. (Hohel. 3, 1. 4.)

Denn dort, o meine glorreiche Mutter! wirst du mir deine Brüste reichlicher und genüglicher darreichen, und mich auf so wunderbarliche Art sättigen, daß mich in Ewigkeit weder mehr hungern noch dürsten wird. Wie selig wird dann meine Seele seyn, selig in alle Ewigkeit! wenn ich deine Herrlichkeit, deine Seligkeit, deine Schönheit, deine Pforten und Mauern, deine Gassen und vielen Wohnungen, deine edlen Bürger und deinen mächtigsten König, unsern Herrn, in seinem Schmucke sehen werde! Denn von köstlichen Steinen sind deine Mauern aufgeführt; deine Pforten sind von den edelsten Perlen; deine Gassen von dem reinsten Golde, in denen ohne Unterlaß ein freudiges Halleluja gesungen wird (Offenb. 21.); deine Wohnungen sind aus gevierten Steinen aufgeführt, von Saphiren erbaut, mit goldnen Ziegeln gedeckt, in welche niemand kommt, er sey denn rein; in welchen kein Befleckter wohnt.

O Mutter Jerusalem! du bist schön, und holdselig in deinen Freuden! Nichts

von dem ist bei mir, was uns hier Leiden verursacht, was wir in diesem mühseligen Leben erblicken. Bei dir ist keine Finsterniß, keine Nacht, noch irgend ein Unterschied der Zeit. In dir leuchtet nicht das Licht einer Lampe, kein Mondlicht, noch das Funkeln der Sterne; sondern Gott aus Gott, und Licht vom Lichte. Die Sonne der Gerechtigkeit erleuchtet dich immer; das weiße, unbefleckte, strahlende und schönste Lamm ist dein Licht.

Die immerwährende Anschauung dieses allerschönsten Königs ist deine Sonne, deine Klarheit und dein höchstes Gut. Er, der König aller Könige, ist in deiner Mitte, und seine Dienerschaft um ihn her.

Dort sind die lobsingenden Chöre der Engel; dort ist die Gesellschaft der himmlischen Bürger; dort das süße Freudenfest derer, die von dieser traurigen Pilgerreise zu deinen Freuden wiedergekehrt sind; dort ist die erleuchtete Schaar der Propheten; dort die Zwölfzahl der Apostel; dort die siegreiche Heerschar unzähliger Märtyrer; dort die ehrwürdige Gesellschaft der heiligen Bekenner; die Männer, die schon hier in der Beschauung des Ewigen gelebt; die heiligen Weiber, die die Lust der Welt und die Schwachheit ihrer Natur überwunden; die Knaben und Mädchen, die mit ihrem frommen Loben ihr Alter überstiegen haben; da alle Schafe und Lämmer, die den Schlingen ihrer Reize entgangen sind.

Alle frohlocken in ihren eigenen Wohnungen. Ihre Verherrlichung ist verschieden; aber doch alle genießen sie von gemeinschaftlicher Freude.

Dort regiert eine vollendete, vollkommene Liebe, weil Gott Alles in Allem ist (1 Kor. 15, 28.), den sie ohne Ende anschauen, und in seiner ewigen Anschauung in seiner Liebe brennen, Ihn lieben und lobpreisen, und preisen und lieben.

Ihr ganzes Geschäft ist ohne Ende ein Lob des Herrn, ohne Ablaß, ohne Beschwerde. O ich Seliger, und wahrhaft auf immer Seliger! wenn ich nach der Auflösung von diesem Körper jene himmlischen Lobgesänge zu hören würdig gefunden werde, die von den Bewohnern jenes Vaterlandes und den Schaaren der seligen Geister zum Lob des ewigen Königs gesungen werden! Glücklich und überaus selig werde ich seyn, wenn ich selbst gewürdigt werde, jene Lobgesänge mitzusingen; zu stehen vor meinem Könige, meinem Gott und Führer; Ihn in seiner Herrlichkeit zu sehen, wie er uns selbst die Verheißung gab, sprechend: **Vater, Ich will, daß jene, die Du Mir gegeben hast, auch da sind, wo Ich bin; daß sie meine Herrlichkeit sehen, die Ich bei Dir hatte, ehe noch die Welt war.** (Joh. 17, 24.) Und anderswo: **Wer Mir dient, folge Mir nach, und wo Ich bin, dort soll auch mein Diener seyn.** (Joh. 12, 26.) Und

wiederum: Wer Mich liebt, wird auch von meinem Vater geliebt, und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren. (Joh. 14, 21.)

26.

Es sehnet sich meine Seele nach der verlornen Herrlichkeit des Himmels.

Es dürstet der dürre Geist nach der Quelle des ewigen Lebens;
Eingekerkert von Fesseln des Fleisches sucht er Erlösung.
Ernstlich ringt er, und strebt nach der Heimath aus seiner Verbannung,
Wo er seufzt, von Beschwerden und Mühseligkeiten gedrücket.
Er gedenket der Glorie, die er durch Sünde verloren,
Und, empfindend das Uebel, schmerzt ihn noch mehr das Verlorne.
Wer erzählt uns, wie groß die Lust ist im himmlischen Frieden?
Wo die Mauern sich von lebendigen Perlen erheben;
Unter hochglänzenden Dächern von Gold ist gerüstet der Speis-Saal;
Ganz aus edlem Gestein ist zusammen gefügt das Gebäude.

---

*) Petrus Damiani, Kardinal von Ostien, soll dieses Kapitel in Verse gebracht haben.

Gleich Krystall sind die Gassen der Stadt vom lautersten Golde.
Dort ist kein Schlamm, kein Unrath, auch sieht man dort keine Nässe;
Dort quält nimmer der Winter mit Frost, noch der brennende Sommer;
Immer blühen dort Rosen im nimmer verwelkenden Frühling;
Lilien stets und Safran, es schwitzet immer der Balsam;
Honig fließt wie ein Bach; stets grünen die Wiesen und Saaten;
Immer weht der Geruch von Salben, der Geist der Gewürze;
Immer blühet das Obst, und nie entblättern die Wälder.

Dort ist kein Wechsel von Sonne und Mond, auch geht kein Gestirn auf;
Denn das Lamm ist der seligen Stadt stets leuchtende Sonne.
Dort ist keine Zeit, keine Nacht, ein Tag ohne Ende;
Denn es leuchtet der Heiligen Jeder so hell wie die Sonne.
Alle jauchzen einander zu mit der Krone des Sieges,
Und erzählen im Frieden sich die bestandenen Kämpfe.

Ganz nun gereinigt, wissen sie nichts mehr vom Kampf mit dem Fleische;
Denn der verklärte Leib ist gleichgesinnt mit dem Geiste.

Sie genießen den Frieden ohne Versuchung
zur Sünde.
Frei vom Vergänglichen, leben sie nun im
ursprünglichen Zustand;
Denn sie schauen vom Angesicht wieder die
Schöne der Wahrheit.
Aus der Quelle des Lebens trinken sie näh-
rende Süße,
Darum bleiben sie immerhin im selbigen
Zustand:
Heiter, voll Leben und lichthell, von kei-
nem Unfall gestöret.
Keine Krankheit ist dort, gesund sind sie
jugendlich immer.
Immer bleiben sie so; denn nur das Ver-
gängliche schwindet,
In der Blüthe Kraft und Leben ohne Ver-
mind'rung.
Ein unsterbliches Leben verschlang die Rech-
te des Todes.
Im Allwissenden kann es für sie nichts
Verborgenes geben;
Denn das Geheimniß der Brust durchschau-
et Jeder im Andern.
Gleicher Gesinnung sind sie eins im Nicht-
wollen und Wollen.
Mögen nach Kampf dort immer verschieden
seyn die Verdienste,
Liebend den Bruder, macht Liebe des an-
dern Verdienst sich auch eigen;
Denn, was Einem gehört, genießen zu-
gleich auch die Andern,

Weil, wo der Körper liegt, sich billig auch sammeln die Adler.
Mit den Engeln versammeln sich dort die heiligen Seelen,
Essen als Bürger von einem Lande vom selbigen Brode.
Im Besitz des Verlangten, sind sie stets satt und noch hungrig:
Denn dort ekelt die Sättigung nicht, und der Hunger beschwert nicht:
Immerdar ißt man mit Lust, und bleibt doch immer noch hungernd. —

Immer ertönt die liebliche Stimme von neuen Gesängen,
Auch dazu einfallende Musik erfreuet die Ohren.
Alle bringen dem König das Lob, durch den sie sind Sieger.

Selig die Seele, die sieht vor sich den König des Himmels,
Sieht vor seinem erhabenen Thron sich drehen den Weltkreis:
Dort die Sonne, den Mond und die Sterne mit den Planeten!

Christus, du Preis der Kämpfer! in die versprochene Heimath
Führe mich ein, sobald ich verlasse den Kampf dieses Lebens!
Laß mich theilen den Siegeslohn der seligen Bürger!
Stärke Du meine Kraft zum unermüdeten Kampfe,

Daß Du der Ruh' nach dem Kampfe mich würdig mögest erachten,
Und ich erlangen möge die Seligkeit ohne Ende!

27.

Erfreue dich, meine Seele! über die im Lichte des Glaubens erkannten Wahrheiten, und betrachte nur alles im Lichte, das die Welt erleuchten will.

Lobe den Herrn, meine Seele! und alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß die Fülle seiner Erbarmungen nicht! Ihr alle seine Werke, lobet den Herrn! und du, meine Seele, preis Ihn allenthalben, so weit seine Macht sich erstreckt! (Ps. 102, 12.) Laßt uns preisen den Herrn, den die Engel loben, den die Herrschaften anbeten, vor dem die Gewalten erzittern, dem die Cherubim und Seraphim unaufhörlich zurufen: Heilig! Heilig! Heilig! — Laßt uns unsere Stimmen vereinigen mit den Stimmen der seligen Engel, und einstimmen nach Vermögen in das Lob unsers gemeinschaftlichen Gottes! Denn das Lob des Herrn ist das reinste und anhaltendste, die der Betrachtung Gottes nicht im Spiegel und Bil-

de, sondern von Angesicht zu Angesicht (1 Kor. 13, 12) unaufhörlich obliegen.

Wer vermag es auszusprechen, oder wohl auch nur zu denken, wie diese namenlose Anzahl seliger Geister und himmlischer Kräfte vor dem Angesichte des Herrn, des allmächtigen Gottes, beschaffen sey? wie große Herrlichkeit sie in der Anschauung Gottes ohne Ende genießen? welch große Freude ohne Abnahme? welche Inbrunst der Liebe, die ohne Schmerz (der Sehnsucht nach Vereinigung) nur erfreut? was für ein Verlangen bey ihnen sey, sich in der Anschauung des Herrn zu sättigen, und wie wenig sie selbe zu sättigen vermag, wo bey ihnen das Verlangen keine Unruhe und die Sättigung keinen Ueberdruß verursacht? wie sie durch Versenkung in die höchste Seligkeit selig, durch Vereinigung mit dem wahren Lichte Licht, durch steten Anblick der unwandelbaren Dreyeinigkeit selbst unwandelbar geworden sind!

Aber wann werden wir diese hohe Würde der Engel begreifen können, da wir nicht einmal die Natur unserer Seele zu ergründen vermögen? Welcher Natur ist wohl unsere Seele, daß sie zwar das Fleisch zu beleben vermag, aber sich selbst zur Anschauung heiliger Dinge nicht immer, wie sie will, davon erledigen kann? Welcher

Natur ist wohl die Seele, daß sie bald so stark, dann wieder so schwach, jetzt so klein, dann wieder so groß ist; daß sie die Geheimnisse Gottes erforscht, himmlische Dinge beschaut, und, wie von ihr bekannt ist, durch ihre Scharfsinnigkeit zum Vortheil des menschlichen Lebens viele Erfahrungskünste erfunden hat? Welcher Natur ist wohl die Seele, die da so vieles von andern Dingen kennt, und von ihrer eignen Entstehung sogar nichts weiß? Denn welche Muthmaßungen auch von Einigen über ihren Ursprung hervorgebracht wurden; so ist uns doch nur als zuverläßig bekannt: daß sie ein vernünftiger Geist sey, der, erschaffen durch die Allmacht des Schöpfers, unsterblich nach seiner Weise fortlebt; daß sie einen sterblichen Leib beseelt, dem sie eine aufrechte Bildung giebt, der der Veränderlichkeit unterworfen, und der Vergessenheit ergeben ist; und daß sie bald von der Furcht niedergedrückt, und dann wieder von der Freude erhoben wird.

O wunderbarliche, und der vollen Erstaunung würdigste Sache! Von Gott, dem Erschaffer aller Dinge, der da ist unbegreiflich und unaussprechlich, lesen, sprechen und schreiben wir hohe und sehr wunderliche Dinge mit aller Gewißheit. Was wir aber von den Engeln und der Seele

des Menschen sagen, vermögen wir nicht so zuverläßig zu bewahren.*)

Darum soll das Gemüth vor allen diesen Dingen vorüber gehen, und sich über alles Erschaffene erheben, eilen, sich erheben, im Fluge Alles zurücklassen, und die Augen des Glaubens, so viel möglich, zu dem Erschaffer aller Dinge erheben.

Stufen zum Hinaufsteigen will ich also in meinem Herzen erbauen; durch sie will ich mich zu meiner Seele, und durch sie und mein Gemüth zu meinem Gott erheben, der über meinem Haupte ist, (d. h. ich will meinen Leib dem Geiste, meinen Geist der Vernunft, und meine Vernunft meinem Gott unterwerfen.)

Alles, was mit leiblichen Augen gesehen, und von der Einbildungskraft erfaßt werden kann, halte eine gewaltige Hand von der Wahrnehmbarkeit meines Herzens und Gemüthes weit entfernt. Nur ein

---

*) Weil wir nichts, was über den Erkenntnißkreis der fünf Sinne hinausliegt, ohne äußere oder innere Offenbarung wissen. Anstatt zu zweifeln, unterwirf dich Gott in Liebe und Demuth, und sobald du, nach der Verheißung des Herrn, das „Ich selbst will mich ihm offenbaren" wirst erfahren haben; so wird auch dir, wie dem heiligen Augustin, wenigstens so viel offenbar werden, daß deine Liebe zu Gott auf dieser Erde befriediget ist.

einfältiger, (von allen Bildern) reiner Geist nahe sich selbst schnellen Flugs zum Schöpfer der Engel und Menschen und aller Dinge.

Selig der Geist, der die Erde verläßt, und nach dem, was oben ist, verlangt; der in den obern Regionen seinen Sitz aufschlägt, und gleich dem Adler auf den höchsten Felsenspitzen die Sonne der Gerechtigkeit betrachtet! Denn nichts ist herrlicher und süßer, als allein auf Jesum mit dem Blick des Geistes und der Inbrunst des Herzens hinschauen, und auf wunderbarliche Weise unsichtbar (den Sinnen nach) den Unsichtbaren sehen, und so eine ganz andere, als irdische Süße genießen, in einem ganz andern, als irdischen Lichte sehen. Denn dieses Licht, eingeschlossen vom Raum, und von der Zeit begränzt, durch die immer dazwischenkommenden Nächte verändert, das wir mit dem Gewürme und den Thieren gemein haben, ist im Vergleich mit jenem höchsten Lichte nicht einmal ein Licht, sondern vielmehr eine Nacht zu nennen.

28.
Was die Heiligen von Angesicht schauen, fühlt der lebendige Glaube mit voller Gewißheit.

Wiewohl dieses höchste und unwandelbare Wesen, dieses wahrhafte und unvergängliche Licht, das Licht der Engel, niemand in diesem Leben anzuschauen vermag, weil es allein den Heiligen zu ihrer Belohnung im Himmel vorbehalten wird; so vertritt doch der Glaube daran, die Ueberzeugung davon, das Vorgefühl desselben und das heiße Verlangen darnach auf gewisse Art das Sehen und Besitzen. Daher erschalle das Lob des Herrn über den Engeln, und der Mensch betrachte im gesammelten Gemüthe seinen Gott, und verkünde nach Vermögen Gottes Lob mit seinen Worten. Denn es ist billig, daß das Geschöpf seinen Schöpfer lobe. Er, der unser Lob nicht bedarf, erschuf uns, daß wir Ihn (zu unsrer eignen Seligkeit) preisen sollten.

Er ist ein unbegreifliches Vermögen, das nichts bedarf, das Sich Selbst genügt. **Groß ist unser Herr und Gott, mächtig seine Kraft, und seine Weisheit ist unendlich.** (Ps. 146, 5.) **Groß ist unser Herr und Gott, und sehr lobenswürdig.** (Ps. 95, 4.) Ihn allein soll das Gemüth lieben, von Ihm die Zunge singen und die Hand schreiben, und

mit diesen frommen Uebungen soll sich ein gläubiges Gemüth allein beschäftigen. Wer verlangt nach der Anschauung himmlischer Dinge, soll sich ohne Unterlaß mit der süßen Speise dieser himmlischen Betrachtung erquicken, damit er mit dieser himmlischen Nahrung gesättigt, mit lauter Stimme rufe, rufe von Grund des Herzens, laut jauchze und in voller Herzensinbrunst spreche:

29.

Lob Gottes, in seinen Eigenschaften.

Du Allerhöchster, Bester, Allmächtigster, Barmherzigster, Schönster und Stärkster! Du bist unbeweglich und unbegreiflich! Selbst unsichtbarlich, siehst Du Alles! Selbst unwandelbar, verwandelst Du Alles! Du bist unsterblich, in allen Orten gegenwärtig, unermeßlich, unumgeblich, unbegränzt, unschätzbar, unaussprechlich und unerforschbar! Selbst unbewegt, bewegest Du Alles! Unergründlich und namenlos bist Du! Furchtbar und schrecklich, zu ehren und zu fürchten, zu verehren und hochzuachten! Nimmer neu oder alt, erneuerst Du Alles! Machst daß die Hoffärtigen, ohne daß sie es wissen, veralten! Deine immerwährende Thätigkeit ist Ruhe! Du sammelst und bedarfst nichts! Alles trägst Du ohne Last, und Alles erfüllst Du, ohne Selbst eingeschlossen zu

seyn! Du erschaffest, beschützest, erhältst und vollbringest Alles! Du suchest, und es gebricht Dir doch an nichts! Du liebest ohne schmerzliche Sehnsucht, und eiferst ohne Unruhe!

Deine Reue ist ohne Gram, und dein Zürnen voll Ruhe! Du änderst deine Handlungsweise, aber nie deine Absicht! Du nimmst wieder auf, was Du findest, und niemals verloren hast! Nicht arm, erfreust Du Dich doch des Gewinns! Verlangst Gewinn ohne Habsucht! Es soll gewuchert werden, auf daß Du viel schuldig würdest! Und wer hat wohl etwas, das nicht Dein ist? Niemanden etwas schuldig, willst Du Schulden bezahlen! Du läßt Schulden nach, und verlierst nichts!

Du allein belebest Alles! Alles hast Du erschaffen! Du bist überall, und an jedem Orte ganz gegenwärtig! Du kannst wohl wahrgenommen, aber nicht gesehen werden! Du bist niemals abwesend, und doch von den Gedanken des Sünders weit entfernt! Aber auch da bist Du gegenwärtig, wo Du ferne bist! Denn wo Du nicht in deiner Gnade bist, dort bist Du in deinem Zorne! Allen Dingen gabst Du Daseyn; aber nicht allen in gleicher Beschaffenheit. Denn einigen Dingen gabst Du nur so viel Daseyn, daß sie sind, nicht aber, daß sie leben, empfinden und unter-

scheiden; andern, daß sie sind und leben, aber nicht empfinden und unterscheiden; wieder andern, daß sie sind, leben und empfinden, denen aber noch das Unterscheiden (Bewußtseyn) mangelt; einigen aber, daß sie sind, leben, empfinden und unterscheiden. Und ob Du gleich in Dir selbst niemals verschieden bist, so offenbarest Du Dich doch in verschiedenen Dingen auf verschiedene Weise, der Du allenthalben gegenwärtig bist, wenn gleich oft kaum entdeckbar.

Wir gehen dir Stillstehenden nach, und vermögen Dich nicht zu erreichen. Du besitzest Alles, erfüllst Alles, umfassest, übersteigst und trägst Alles! Nicht erhältst Du jetzt einen Theil, und erhebst Dich dann über einen andern; nicht erfüllst Du jetzt einen, und umfassest dann einen andern; sondern indem Du zugleich alles umfassest, erfüllst Du zugleich Alles; und indem Du zugleich Alles erfüllst, umfassest Du Alles; — indem Du zugleich Alles trägst, übersteigst Du auch Alles; und indem Du Alles übersteigst, trägst Du Alles.

Du sprichst in den Herzen der Gläubigen ohne Vernehmung eines Wortes! (Weish. 8, 1.) Deine Kraft erstreckt sich von einem Orte zum andern, und Du ordnest alles lieblich! Dich vermag kein Raum auszudehnen, und keine Zeit zu verändern! Man nähert sich Dir,

nicht, und entfernt sich nicht von Dir; sondern Du wohnst in einem unzugänglichen Lichte, das kein Mensch je gesehen hat, noch sehen kann! (1 Tim. 6, 16.) Und ob Du gleich in Dir stille bleibst; so durchlebst Du doch Alles, und bist überall zugleich ganz gegenwärtig: denn man kann Dich nicht trennen noch zertheilen, weil Du ein wahrhaft einiger Gott bist, der nicht in Theile zertrennt werden kann; ungetheilt trägst, erfüllst, erleuchtest und besitzest Du Alles!

Es ist offenbar: kein menschlicher Verstand vermag die unermeßliche Tiefe dieses Geheimnisses zu begreifen; keine Beredsamkeit vermag es auszusprechen; die ausgedehntesten Reden, die größte Anzahl Bücher vermögen keine Erklärung davon zu geben! Ja, wenn die ganze Welt voll Bücher wäre, so würde dennoch Deine unerschöpfliche Beschaffenheit unerklärt bleiben; denn Du bist wahrhaft unaussprechlich! Weder beschrieben, noch bewiesen kannst Du werden! weil Du selbst die Quelle des göttlichen Lichtes, und die Sonne der ewigen Klarheit bist. Denn groß bist Du ohne Bestimmung, und darum unermeßlich; gut bist Du an sich (durch Dich), und darum wahrhaft das höchste Gut; denn niemand ist gut, außer Du allein, dessen Willen schon das Werk, und dessen Wollen schon das Vermögen ist.

Du hast Alles aus Nichts erschaffen, weil Du Alles allein aus deinem Willen hervorgebracht hast. Du besitzest alle deine Geschöpfe, und bedarfst ihrer nicht; leitest sie ohne Mühe, regierst sie ohne Beschwerde, und nichts ist weder im Himmel noch in der Hölle, was die Ordnung deiner Herrschaft zu verwirren vermöchte. Du bist in allen Orten, und doch in keinem Orte; Du hältst Alles ohne Umfassung, und bist allenthalben gegenwärtig ohne Ruhe und Bewegung. Du bist kein Urheber des Bösen; das kannst Du nicht seyn, da Du sonst Alles zu thun vermagst. Niemals hast Du etwas gethan, das Dich gereuen könnte. Keine ungestüme Gemüthsbewegung erschüttert Dich, und die Uebel der ganzen Welt können Dir keinen Schaden bringen! Weder Sünde noch Laster billigst oder befiehlst Du.

Du lügest niemals, denn Du bist die ewige Wahrheit. Allein durch deine Güte sind wir erschaffen worden, durch deine Gerechtigkeit werden wir gestraft, und durch deine Barmherzigkeit erlöset. Kein Gestirn des Himmels, noch das Feuer, noch irgend ein Geschöpf der Erde, nichts, was in die menschlichen Sinne fällt, darf statt Deiner angebetet werden; denn Du bist wahrhaft, weil Du bist, und wirst nicht verändert. Dem am meisten entspricht, was Griechen und Römer das Seyende,

das Wesen, nannten; denn Du bist immer Derselbe, und deine Jahre nehmen nie ab! (Ps. 101, 28.)

Dieses und viel anderes hat mich meine heilige Mutter, die Kirche, gelehrt, deren Mitglied ich durch deine Gnade geworden bin. Sie hat mich in der Wahrheit gelehrt, daß Du einziger, einiger und wahrer Gott, nicht körperlich, und des Leidens fähig bist; daß in deinem Wesen, oder in deiner Natur nichts auf irgend eine Art Veränderliches oder Verletzliches sey, nichts aus Theilen Zusammengesetztes oder Gemachtes.

Ausgemacht ist es demnach, daß man Dich mit sinnlichen Augen nicht sehen kann, und daß kein Sterblicher Dich jemals in deinem eignen Wesen schauen konnte.

Hieraus ist denn offerbar zu schließen, daß wir Dich erst nach diesem Leben so sehen werden, wie Dich jetzt die Engel anschauen Aber auch sie können Dich nicht vollkommen so sehen, wie Du bist. *) Denn ganz, o allmächtige Dreyeinigkeit! bist Du niemand andern, als Dir allein, bekannt.

**) Man erinnere sich an den Spiegel der Weisheit Gottes, durch den nach Kapitel 19. oben die Heiligen gleichsam Gott anschauen.

30.
Bekenntniß Gottes in seiner Einheit und Dreyfaltigkeit.

Du aber bist die Einheit der Gottheit, vielfältig in der Vielheit der Personen; zählbar — bist Du doch unendlich, erkennbar — bist Du doch unergründlich! Wir glauben, daß kein Ding gut sey außer Dir, dem höchsten Gut, **aus dem, durch den und in dem Alles ist** (1 Kor 8, 6,); sondern wir halten Alles nur durch Theilnahme an Dir für gut. Dein göttliches Wesen ist ohne Materie, obgleich nicht ohne Gestalt, da es nämlich als die Gestalt aller Gestalten die schönste Gestalt ist, die Du allen Dingen zum Unterschiede von Dir, ohne daß Du ab- oder zunimmst, gleichsam wie ein Siegel aufdrückest. Und doch sind alle Dinge, die in der Natur geschaffen worden, deine Geschöpfe.

O mein Gott! eine einige Dreyfaltigkeit und eine dreyfaltige Einheit! dessen Allmacht Alles trägt, regiert und erfüllet, was sie erschaffen hat. Daher sagen wir nicht, daß Du alle Dinge so erfüllest, daß sie Dich enthielten; sondern vielmehr, daß in Dir alle Dinge enthalten sind. Auch erfüllst Du, wie man ja nicht glauben soll, nicht etwa Alles theilweise, daß Dich nämlich jedes Geschöpf nach Größe seines An-

theils in sich enthielte, d. h., das Größere mehr, das Kleinere weniger; da Du vielmehr in allen Dingen Derselbe bist, oder alle Dinge in Dir. Deine Allmacht umfaßt Alles; darum vermag auch niemand deiner Gewalt zu entgehen. Denn wer sich mit Dir nicht versöhnte, wird deinem Zorne nicht zu entrinnen vermögen. Wie geschrieben steht: **Im Aufgange wie im Untergange, so wie in den öden Gebirgen, überall findest Du, Gott, als Richter.** (Ps. 74, 8.) Und an einem andern Orte: **Wohin soll ich gehen, um vor deinem Geiste, — wohin, um vor deinem Angesichte entfliehen zu können?** (Ps. 138, 7.)

Aus dieser Unermeßlichkeit deiner göttlichen Größe können wir erkennen lernen, daß Du in allen Dingen bist, aber nicht in dieselben eingeschlossen; auch außerhalb allen Dingen, aber nicht von denselben ausgeschlossen. In den Dingen aber bist Du, damit Du Alles erhältst; außer ihnen, um mit der Unermeßlichkeit deiner unbeschränkten Größe Alles zu umfassen. Durch dein Inwohnen in allen Geschöpfen erzeigst Du Dich als ihren Schöpfer; und durch dein Seyn außer ihnen giebst Du Dich als den Beherrscher aller Dinge zu erkennen. Denn, damit nichts, was da erschaffen worden, ohne Dich sey, bist Du in den

Geschöpfen; außer ihnen aber, damit alles von Dir eingeschlossen würde, nicht durch eine irdische Größe, sondern durch die Kraft deiner Allgegenwart, der Du allenthalben gegenwärtig bist, und dem alle Dinge nahe sind; einige Geschöpfe sind sich dessen bewußt, andere aber wieder nicht.

Darum kann die unzertrennliche Einheit deiner Natur auch in den Personen nicht trennbar seyn: denn so wie Du die Dreyfaltigkeit in der Einheit, und die Einheit in der Dreyfaltigkeit bist, so kann auch keine Trennbarkeit der Personen in Dir statt finden. — Es werden zwar auch diese Personen öfters einzeln genannt; aber auch da hast Du, o dreyeiniger Gott! in den Personen wieder deine Unzertrennlichkeit zeigen wollen: weil Du keinen Namen in einer Person hast, durch den man nicht zugleich nach der Regel der Verwandtschaft zu einer andern geführt würde. Gleichwie der Vater bey dem Sohne, und der Sohn bey dem Vater verstanden wird; so denn auch der heil. Geist bey dem Vater und Sohne. Jene Namen aber, welche die Natur, die Person, die Gewalt und dein Wesen bezeichnen, oder was eigentlich Gott heißt, — geziemen durchaus gleicher Weise allen Personen, als da sind: ein großer, allmächtiger, ewiger Gott, und alle jene Namen, die Dir deiner Natur gemäß als

Gott gegeben werden. Daher ist kein Name deiner Natur, der Dir als Gott-Vater so angehörte, daß er nicht auch zugleich dem Sohne und dem heil. Geiste gebührlich gegeben werden könnte. Dich, Vater! nennen wir von Natur Gott: aber auch der Sohn ist seiner Natur nach Gott, und so denn auch der heilige Geist; — und doch sind nicht drey Götter, sondern der Natur nach ist nur Ein Gott: Vater, Sohn und heil. Geist.

Darum bist Du, o heilige Dreyeinigkeit! dem Sinne nach in den Personen unzertrennlich, obwohl Du nach dem Ausdrucke trennbare Namen hast, weil Du in den Benennungen deiner Natur keine vielfache Zahl zuläßt. Denn, daß die Personen in der Dreyeinigkeit nicht getrennt werden können, die nur ein einziger und wahrer Gott sind, zeigt sich dadurch, daß sich der Name einer Person immer wieder auf eine andere bezieht. Wenn ich den Vater nenne, so deute ich auf den Sohn; nenne ich den Sohn, so deute ich auf den Vater; rede ich aber von dem heiligen Geiste, so muß man ja schließen, daß Er Jemands Geist seyn müsse, nämlich des Vaters und Sohnes. Denn das ist der wahre aus reiner Lehre kommende Glaube, der katholische, rechtmäßige Glaube, in welchen mich, o mein Gott! deine Gnade im mütterlichen Schooße der Kirche unterwiesen hat.

31.
Der Glaube lebt aus Gott, und die Seele aus dem Glauben.

Zu Dir, o Herr! ruft mein Glaube, den Du mir in deiner Güte zu meiner Heiligung gegeben hast. Denn eine gläubige Seele lebt aus dem Glauben, und verharrt in der Hoffnung dessen, was sie dort in der Wirklichkeit sehen wird.

O mein Gott! zu Dir ruft in diesem Glauben mein gereinigtes Gewissen und eine süße Liebe in dem Glauben, den Du, nach der Verbannung der Finsternisse und der Unwissenheit, zur Erkenntniß der Wahrheit geführt, und mir, nach der Befreyung von der Bitterkeit der thörichten Welt, an deren Stelle die Süße deiner Liebe getreten ist, lieblich und honigfließend gemacht hast.

O selige Dreyfaltigkeit! zu Dir ruft in diesem Glauben meine helle Stimme und aufrichtige Liebe, in dem Glauben, den Du von Kindheit an in mir ernährt, durch dein Gnadenlicht immer mehr erleuchtet, und durch die Unterweisungen der Kirche, meiner Mutter, vermehrt und befestiget hast. Zu Dir rufe ich, o selige, gebenedeyte und hochgeliebte einige Dreyfaltigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist! Gott, Herr und Tröster! Liebe, Gnade und Ausspender! Gebärer, Geborner und Wiedergebärender! Wahres Licht, wahres Licht vom Lichte, wahre

Er-

Erleuchtung! Eine Quelle, ein Fluß und (ein Alles) befruchtender Strom! Alles von Einem, durch Einen und in Einem! Von Dem, durch Den und in Dem Alles ist! Ein Leben aus Sich, ein Leben vom Leben und ein Beleber der Lebendigen! Einer von Sich, Einer von Einem und Einer von Beyden! Ein Wesen aus Sich, ein Wesen von Einem und ein Wesen aus Zweyen! Die Wahrheit ist der Vater, und der Sohn und der heilige Geist! Darum sind der Vater, das Wort und der Tröster Ein Wesen, Eine Kraft, Eine Güte und Seligkeit, von Dem, durch Den und in Dem alle Geschöpfe, die es sind, selig sind!

32.

Gott! Du bist das Leben im wahren und vollen Sinne!

Gott! du wahres und eigentliches Leben, von Dem, durch Den und in Dem Alles lebt, was da immer wahrhaft und selig lebt! Gott! Du bist die Güte und Schönheit selbst; von Dir, durch Dich und in Dir ist Alles nur gut und schön, was da immer schön und gut ist! Gott! dein Glaube erwecket uns, die Hoffnung auf Dich richtet uns auf, und deine Liebe vereiniget uns! O mein Gott! Du willst daß wir Dich suchen, machst selbst, daß

wir Dich finden, und thust den Anklopfenden auf! (Matth. 7, 7.) O mein Gott! von Dir sich wenden, ist ein Fall; zu Dir sich wenden, ein Aufstehen; und in Dir bleiben, ein ewiges Leben! O mein Gott! wer Dich verliert, ist betrogen worden; Dich sucht niemand, ohne von Dir aufgemahnt worden zu seyn; und niemand kann Dich finden, ohne vorhergehende Reinigung! Dich erkennen, o Herr! ist Leben; Dir dienen ist ein Herrschen; und Dich loben, ist das Heil und die Freude der Seele! Ich lobe und preise Dich, und bete Dich an mit Herz und Mund aus all meiner Kraft und meinem Vermögen; und danke deiner Milde und Güte für alle deine Wohlthaten; und singe Dir den Lobgesang deiner Herrlichkeit: heilig, heilig, heilig!

Zu Dir rufe ich, seligste Dreyeinigkeit! Du wollest in mich kommen, und mich zu einem würdigen Tempel deiner Herrlichkeit machen! Dich, Vater, bitte ich durch den Sohn; Dich, Sohn, durch den Vater; und Dich, heiligen Geist, durch den Vater und Sohn: daß alle Sünden von mir weit entfernt, und dafür alle heiligen Tugenden mir eingepflanzt werden möchten.

O unermeßlicher Gott! von Dem, durch Den und in Dem Alles im Himmel und auf Erde gemacht ist, der Du alle deine Werke von außen umgiebst und in-

nerlich erfüllst; oben bedeckst, und unten trägst: bewahre mich, das Geschöpf deiner Hände, das auf Dich hofft, und allein auf deine Barmherzigkeit vertraut. Ich bitte, beschütze mich hier und überall, jetzt und immer, von innen und außen, hinter und vor mir, über und unter mir, von allen Seiten, damit ich der Nachstellung meiner Feinde ganz unzugänglich werde.

Allmächtiger Gott! Du bist der Wächter und Beschützer aller, die auf Dich vertrauen, und ohne Dich ist niemand sicher, niemand von Gefahren frey. Du bist Gott, und außer Dir ist keiner, weder oben im Himmel, noch unten auf der Erde (Deut. 4, 39.), der allein da die herrlichen, wunderbarlichen und unerforschlichen Dinge ohne Zahl vollbringt. (Job. 5, 9.) Dir allein gebührt Lob, Preis und Ehre, Dir singen alle Engel, alle Himmel und alle Mächte Lobgesänge, und preisen Dich unaufhörlich, wie es Geschöpfe dem Schöpfer, Knechte ihrem Herrn und Kämpfer ihrem Führer schuldig sind. Dich, heilige, unzertrennliche Dreyfaltigkeit, verherrlichet jedes Geschöpf, und jeder Geist lobt Dich.

33.

Ich will einstimmen in das Lob aller deiner Geschöpfe!

Alle, die da fromm und von Herzen demüthig sind, die Geister und Seelen der Gerechten; alle Inwohner des Himmels und alle Chöre der seligen Geister beten Dich in voller Demuth an, und singen Dir unaufhörlich Preis und Ehre. Erhaben und wundervoll ist das Lob, o Herr! das diese Inwohner des Himmels Dir anstimmen. Es lobt Dich auch das Menschengeschlecht hienieden, dieser große Theil deiner Schöpfung. Ja! auch ich sündiger, nichtswürdiger Mensch begehre mit großem Verlangen, Dich zu loben, und wünsche, mit vorzüglicher Liebe Dich zu lieben.

O mein Gott! mein Leben, meine Stärke und mein Lobgesang! würdige mich deines Lobes! Gieb mir Licht in das Herz und Worte in den Mund, daß mein Herz deine Herrlichkeit betrachte, und meine Zunge den ganzen Tag Dir lobsinge!

Da aber das Lob aus dem Munde eines Sünders nicht wohl tönt (Ekkl. 15, 9.), und ich ein Mann unreiner Lippen bin (Is. 6, 5.), so bitte ich, reinige mein Herz von aller Befleckung!

Allmächtiger Heiligmacher! heilige mich von innen und außen, und mache zu deinem Lobe mich würdig! Nimm das Opfer

meines Mundes, (dein Lob), das Dir ein liebendes Herz darbringt, gütig und gefällig auf; laß es vor deinen Augen wohlgefällig werden, und als süßen Geruch zu Dir aufsteigen. Dein heiliges Andenken, die Süße deiner Seligkeit soll immer meine ganze Seele erfüllen, und sie hinziehen zur Liebe des Unsichtbaren. Laß sie hinübergehen vom Sichtbaren zum Unsichtbaren, vom Irdischen zum Himmlischen, vom Zeitlichen zum Ewigen, — laß sie hinübergehen, und sehen deine wunderbarliche Anschauung!

O ewige Wahrheit! du wahre und ewige Liebe! Du bist mein Gott! zu Dir seufze ich Tag und Nacht! Nach Dir verlange ich, nach Dir strebe ich, zu Dir wünsche ich sehnsuchtsvoll zu gelangen! Wer Dich kennt, kennt die Wahrheit, kennt die Ewigkeit. Du, die Wahrheit, herrschest über alle Dinge! **Wir werden Dich sehen wie Du bist** (1 Joh. 2, 3.), sobald dieses blinde, sterbliche Leben vergangen seyn wird, in welchem zu uns gesagt wird: **Wo ist dein Gott?** (Ps. 41, 4.) Auch ich frage oft: wo bist Du, o mein Gott? Ich erhole mich zwar ein wenig in Dir, wenn meine Seele in Jubellaute und feyerliche Bekenntniße sich ergießt; allein sie trauert wieder, weil sie sogleich wieder zurücksinkt, und in ihre Dunkelheit fällt, oder vielmehr nur immer wieder gewahr wird, daß sie sich noch in derselben befindet. Da

sagt ihr dann mein Glaube, den Du in der Nacht vor meinen Füßen angezündet hast: Warum bist du denn traurig, meine Seele! und warum betrübst du mich? Hoffe auf Gott (Ps. 42, 5.); sein Wort ist die Leuchte meiner Füße (Ps. 118, 105.) Hoffe und verharre, bis daß die Nacht vorüber geht, die Mutter des Bösen, bis der Zorn vorüber ist, dessen Söhne wir einst waren: denn wir waren einst selbst Finsternisse (Ephes. 5, 8.), bis daß dieser Anlauf der Wasser vorüberläuft. So lange wir die Ueberbleibsel der Sünde in unserm tödtlichen Leibe an uns tragen, bis uns der Tag aufgeht, und das Dunkel der Nacht entflieht (Hohel. 2, 17.), hoffe auf den Herrn. Des Morgeus will ich schon vor Ihm stehen, zu Ihm aufschauen, und Ihn unaufhörlich preisen. Am Morgen will ich schon vor Ihm stehen (Psalm 55.), und will sehen das Angesicht meines Heils, meinen Gott, der unsere sterblichen Leiber, seines Geistes willen, der in uns wohnt, aufwecken wird (Röm. 8, 8.), auf daß wir, da wir durch die Hoffnung sind selig geworden, Licht werden, nunmehr Kinder des Lichtes und des Tages, und nicht der Nacht und der Finsterniß. (Thess. 15, 5.) Denn einst waren wir Finsternisse, jetzt aber sind wir in Dir, o Herr! ein Licht geworden (Ephes. 5, 8.), zwar noch im Glauben,

und noch nicht im Schauen; denn wo man anschaut, hört die Hoffnung auf, eine Hoffnung zu seyn. (Röm, 8, 24.)

Es loben Dich, o Herr! die unsterblichen Schaaren deiner Engel, und es preisen deinen Namen die himmlischen Kräfte, die es nicht nöthig haben, unsere heiligen Schriften zu lesen, um Dich, heilige unzertrennliche Dreyfaltigkeit, zu erkennen. Denn sie sehen immer dein Angesicht, und lesen darin ohne Wörterfolge deinen ewigen Willen. Sie lesen, wählen und lieben. Sie lesen immer, und das Gelesene vergeht niemals vor ihren Augen. Wählend und liebend lesen sie die Unabänderlichkeit deiner Rathschlüsse. Ihr Buch wird niemals zugeschlossen und niemals umgeblättert; denn Du Selbst bist ihr Buch, und wirst es ihnen in Ewigkeit seyn.

O wie überaus selig sind jene himmlischen Kräfte, die Dich, heilig und ganz rein, in überschwänglicher Süße und unaussprechlichem Jubel preisen können! Ihr Lob geht dahin, woher ihre Freude kommt, weil sie den Gegenstand ihres Lobes und ihrer Freude immer vor Augen sehen. Wir aber, von der Schwere des Fleisches niedergedrückt, weit von deinem Angesichte in diesem Pilgerlande entfernt, und zerstreut von dem Wechsel zeitlicher Dinge, vermögen Dich nicht nach Würde zu loben; wir loben Dich noch im Glauben, und noch nicht im Anschauen. Aber die Engel prei-

sen Dich von Angesicht, und nicht mehr im Glauben. Denn das Fleisch verursacht es, warum wir Dich anders loben, als jene. Und ob wir Dich gleich auf verschiedene Art loben, so bist Du doch der einige Gott und Schöpfer aller Dinge, dem das Lobopfer im Himmel und auf Erde dargebracht wird. Durch deine Barmherzigkeit werden wir einst auch in ihre Gesellschaft kommen, mit ihnen Dich immer sehen und unaufhöriich lobpreisen. Indeß verleihe mir, o Herr! so lange ich in diesem gebrechlichen Leibe bin, daß Dich lobe mein Herz, Dich lobe meine Zunge, und alle meine Gebeine rufen: Herr, wer ist Dir gleich! (Ps. 34, 10.) Du bist ein allmächtiger Gott, den wir dreyfaltig in den Personen, und als Einen im Wesen der Gottheit verehren, und anbeten im Vater als ungeboren, im Sohne als einen einzig vom Vater Erzeugten, und im heiligen Geiste als von beyden ausgehend und bleibend, eine heilige, unzertheilte Dreyeinigkeit, einen allmächtigen Gott, der uns, da wir noch nicht waren, durch seine Allmacht erschaffen, und da wir durch eigne Schuld wieder verloren waren, durch seine Erbarmung und Güte wnnderbarlich wieder an sich genommen hat. Inständig bitte ich Dich, laß uns für so viele Wohlthaten nicht undankbar seyn, und nicht unwürdig so vieler Erbarmnisse! Ich rufe zu Dir, bitte und flehe: vermehre meinen

Glauben, meine Hoffnung und meine Liebe!

Bewirke durch deine Gnade in uns, daß wir immer fester im Glauben und werkthätiger werden (durch die Liebe), damit wir durch einen lebendigen Glauben und ihm angemessene Werke, durch deine Barmherzigkeit zum ewigen Leben gelangen, dort deine Herrlichkeit sehen wie sie ist, deine Majestät anbeten, und zugleich rufen mögen als Geschöpfe, die Du würdig gemacht hast deine Herrlichkeit zu sehen: Ehre dem Vater, der uns erschaffen, Ehre dem Sohne, der uns erlöst, und Ehre dem heiligen Geiste, der uns geheiliget hat; Ehre der höchsten, unzertrennlichen Dreyfaltigkeit, deren Werke gleich unzertrennlich sind, deren Reich ohne Ende fort dauert! **Lob, Verherrlichung, Ruhm, Segen, Preis und Dank und Ehre, Macht und Kraft sey unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!** (Joh. 7, 12.)

34.

Warum wird denn mein Herz nicht, wie die Engel, vor deinem Angesichte mit Ehrfurcht erfüllt?

Verzeihe, o Herr! verzeihe, o gütiger Gott! verzeihe und erbarme Dich meiner! Schone meiner Unwissenheit und mei-

ner vielen Unvollkommenheiten! verstoß mich nicht als einen Verworfnen, weil ich, dein Knecht, — ach! wäre ich doch ein guter, und nicht ein unnützer, böser und schalkhafter Knecht! — schon jetzt es wage, Dich, unsern allmächtigen, schrecklichen, so furchtbaren Gott, ohne Zerknirschung des Herzens, ohne Thränen zu vergießen, ohne geziemende Ehrfurcht und ohne Beben, zu loben, zu preisen und anzubeten. Denn wenn sich in das wunderbarliche Frohlocken der Dich anbethenden und lobenden Engel ein Zittern mengt, wie kommt es, daß mir Sünder, wenn ich vor Dir hintrete, Dir lobsinge, und Dir mein Opfer darbringe, das Herz nicht schlägt, das Angesicht erbleicht, die Lippen nicht erzittern, der ganze Leib nicht erschaudert, und nicht anaufhörlich Klagethränen vor Dir aus meinen Angen fließen?

Ich will es, aber ich kann es nicht, weil ich nicht vermag, was ich verlange. Darüber verwundere ich mich nun recht sehr, da ich Dich doch mit den Augen des Glaubens überaus schrecklich erblicke. Wer vermag aber so was ohne Hülfe deiner Gnade? Denn unser ganzes Heil beruht ja auf deiner Barmherzigkeit!

Weh mir Elenden! wie so unverständig ist doch meine Seele geworden, daß sie nicht mit großer Furcht überfallen wird, wenn sie vor ihrem Gott steht, und Ihm ihre Loblieder singt! Weh mir Elenden!

wie so verhärtet ist doch mein Herz, daß meine Augen nicht unaufhörlich Ströme von Thränen von sich geben, wenn der Knecht vor seinem Herrn, der Mensch vor seinem Gott, das Geschöpf vor seinem Schöpfer, der aus der Erde Gebildete vor Dem, Der Alles aus Nichts hervorgebracht hat, zu reden beginnt!

Sieh, o Herr! ich stelle mich vor Dir hin, und was ich in meinem Innern von mir denke, verschweige ich vor deinen väterlichen Ohren nicht! Du bist reich an Barmherzigkeit, und mild im Geben, — gieb mir von deinen Gütern so viel, daß ich Dir damit zu dienen vermag; denn wir können Dir durch nichts dienen, noch Dir wohlgefallen, als allein durch das Werk deiner Gnade:

Ich bitte Dich, durchdringe mein Fleisch mit deiner Furcht (Ps. 118, 120.); und mein Herz erfreue sich nur in der Furcht deines Namens. (Ps. 85, 11.) Daß Dich doch meine sündhafte Seele so fürchten möchte, wie jener heilige Mann Dich fürchtete, der da sprach: Ich fürchtete immer meinen Gott, wie über mich her schwellende Wasser! (Job. 31, 23.) Mein Gott! du Geber alles Guten! gieb mir, daß ich unter deinem Lobe zugleich aus Andacht und Freude Thränen vergieße, damit ich in deiner vollkommenen Liebe, und in deinem würdigen Lobe, in meinem Herzen deine Süße und Lieblichkeit

so fühle und genieße, o Herr! wie geschrieben steht: Genießet und sehet, wie süß der Herr ist! Selig der Mensch, der auf Ihn vertraut! (Ps. 33, 9.) Selig das Volk, das sich in Ihm erfreut! (Ps. 88, 16.) Selig der Mensch, dessen Hülfe Du bist: er wird in seinem Herzen von diesem Thränenthale zu Dir sich erheben. (Ps. 83, 6.) Selig, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen! (Matth. 5, 8.) Selig, o Herr! die in deinem Hause sind, sie werden Dich loben von Ewigkeit zu Ewigkeit.

35.

Mein Jesus! komme in mein Herz, und bleibe in mir; denn Du bist meine Liebe!

O Jesu! unsere Erlösung, Liebe und Verlangen! Gott von Gott! stehe mir, deinem Diener, bey! Zu Dir rufe ich, zu Dir schreye ich aus ganzem Herzen mit lauter Stimme! Ich rufe Dich in meine Seele. Komme in sie, und bereite sie Dir nach deinem Wohlgefallen, daß Du sie besizest ohne Flecken und Makel: dem allerreinsten Bewohner gebührt eine reine Wohnung. So heilige mich denn, deinen Tempel, den Du erbaut hast; reinige ihn von aller Sünde, erfülle ihn mit deiner Gnade,

und erhalte ihn voll, auf daß ich hier und ewig ein würdiger Tempel deiner Einwohnung werde.

Du Allersüßester, Gütigster, Freundlichster, Geliebtester, Mächtigster, Erwünschtester, Köstlichster, Holdseligster und Schönster! Du bist süßer als Honig, weißer als Milch und Schnee, lieblicher als das süßeste Getränk, köstlicher als Gold und Edelgestein; Du bist mir lieber als alle Ehre und Schätze der Welt!

Was sage ich aber, o mein Gott! meine einzige Hoffnung, mein übergroßer Erbarmer! was sage ich, meine selige, zuversichtliche Süßigkeit! was sage ich, wenn ich also spreche? Ich sage nur, was ich vermag, und nicht, was ich sollte! O daß ich Solches von Dir zu reden vermöchte, wie die lobsingenden Engel-Chöre! O wie so gerne wollte ich mich ganz in dein Lob ausgießen! Wie gerne wollte ich mit der größten Inbrunst jene himmlischen Gesänge, zum Lobe und zur Verherrlichung deines Namens, in Mitte deiner Gemeinde unaufhörlich nachsingen! Da ich nun aber dieses nicht vermag, soll ich deßwegen gar schweigen? Weh denen, die von Dir schweigen, der Du die Zungen der Stummen lösest, und die Unmündigen beredt machst! (Weish. 10, 21. Weh denen, die von Dir schweigen, weil selbst sonst Beredte wie verstummen, wenn sie dein Lob anstimmen!

Wer kann Dich würdig loben, o unaussprechliche Kraft und Weisheit des Vaters? Und da es mir jetzt also an Worten gebricht, womit ich Dich, allgewaltiges und allwissendes Wort, hinlänglich auszusprecheu vermöchte; so will ich indessen nach Vermögen von Dir sprechen, bis Du mich heißest zu Dir kommen, wo ich dann Deiner würdig nach Gebühr werde reden können. Nur bitte ich Dich inständig, sieh nicht so viel auf das, was ich jetzt sage, sondern vielmehr darauf, was ich Dir zu sagen wünsche. Denn ich verlange mit großer Sehnsucht von Dir so zu reden, wie ich allerdings sollte und es sich geziemte; denn Dir gebührt Lob und Preis, und Dir ist man alle Ehre schuldig! Gott! der Du alle Heimlichkeiten durchschaust, Dir kann es nicht unbekannt seyn, daß Du mir angenehmer, daß Du mir lieber bist, als Himmel und Erde, und alles, was auf dieser ist; denn ich liebe Dich mehr als Himmel und Erde, und alles, was in ihnen ist. Ja, sicherlich verdient nichts Vergängliches unsere Liebe, als allein um deines zu liebenden Namens willen. Ich liebe Dich, o mein Gott! mit inbrünstiger Liebe, und verlange, Dich noch mehr lieben zu können.

Gieb mir, daß ich Dich immer so inbrünstig zu lieben vermag, als ich verlange und Dir schuldig bin, daß Du der einzige Gegenstand meines Strebens und Den-

kens werdest, daß ich den ganzen Tag ohne Unterlaß an Dich denke, im Schlafe Dich sehe, daß mein Geist Dich anrede, und mein Gemüth mit Dir spreche. Laß mein Herz vom Lichte deiner göttlichen Heimsuchung erleuchtet werden, auf daß ich durch Dich, meinen Leiter und Führer, von Tugend zu Tugend wandle, und endlich Dich, den Gott aller Götter, jetzt zwar noch wie durch ein Bild im Spiegel, einst aber von Angesicht zu Angesicht sehe (Psalm 53, 8. 1 Kor. 13, 12.), und so kenne, wie ich von Dir erkannt werde. Selig, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen. (Matth. 5, 8.) Selig, die in deinem Hause wohnen, o Herr! sie werden Dich preisen von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Ps. 83, 5.) Darum bitte ich Dich, o Herr! durch alle deine Erbarmungen, durch die wir vom ewigen Tode erlöst worden sind, erweiche mein hartes und steinernes, mein felsenartiges und eisernes Herz mit deiner heiligsten und kraftvollen Salbung, und laß mich Dir stündlich durch das Feuer der Reue ein lebendiges Brandopfer werden. Gieb mir vor deinem Angesichte stets ein zerknirschtes und demüthiges Herz mit nie versiegenden Thränen. (Ps. 50, 19.) Bewirke in mir, daß ich aus lauter Sehnsucht nach Dir dieser Welt gänzlich absterbe; alles Vergängliche vor der Größe deiner Furcht und Liebe so

sehr vergesse, daß mich das Zeitliche weder mehr zu betrüben noch zu erfreuen vermag, daß ich nichts Zeitliches mehr fürchte, noch liebe; von keiner irdischen Gunst (Glück) bethört, noch von einer Widerwärtigkeit betrübt werde.

Und weil eine vollkommene Liebe zu Dir so mächtig wie der Tod ist (Hohel. 8, 9.), so lasse von ihrer feurigen und durch Süßigkeit hinreißenden Kraft mein Gemüth von allem abziehen, was unter dem Himmel ist, daß ich Dir allein anhange, und allein durch das Andenken an deine Lieblichkeit geweidet werde.

Laß herabkommen, o Herr! laß herabkommen deinen allersüßesten Geruch in mein Herz; laß bey mir einkehren deine honigfließende Liebe! Laß den wunderbarlichen und unaussprechlichen Geruch deines Geschmackes in mich kommen, daß er in mir ein Verlangen nach dem Ewigen erlange, und aus meinem Herzen Quelladern leite, die ins ewige Leben fließen. (Joh. 4, 14.)

Unermeßlich bist Du, o Herr! und darum sollst Du auch von jenen unermeßlich geliebt und gepriesen werden, die Du durch dein kostbarliches Blut erlöset hast. — Gütigster Liebhaber der Menschen! barmherzigster Herr! gerechtester Richter! Dem der Vater alles Gericht übergeben hat! Du wirst es nach dem weisesten Urtheil deiner Gerechtigkeit entscheiden, ob es wohl recht

und

und billig sey, daß die Kinder dieser Welt, der Nacht und der Finsterniß mit mehr Verlangen, Anstrengung und Eifer die vergänglichen Schätze und die flüchtige Ehre der Welt lieben und suchen, als wir, deine Diener, Dich, unsern Gott, lieben, durch den wir erschaffen und erlöst worden sind! Denn wenn ein Mensch den andern mit einer solchen Liebe liebt, daß einer des andern Abwesenheit kaum zu ertragen vermag; wenn eine Braut mit so großer Inbrunst des Gemüthes an ihrem Bräutigam hangt, daß sie in der schmerzlichen Abwesenheit ihres Geliebten, aus zu großer Liebe keine Ruhe finden kann; — mit welcher Liebe, mit welchem Eifer und mit welchem Feuer soll eine Seele, die Du Dir durch den Glauben und deine Erbarmungen verlobt hast, Dich, ihren wahren Gott und schönsten Bräutigam! lieben, der Du uns so geliebt und gerettet, so Vieles und so Großes für uns vollbracht hast! Obgleich auch die Dinge dieser Welt ihre Freuden und ihre Reize haben, so gewähren sie in ihrer Art doch lange nicht die Freude, wie Du, unser Gott! Denn in Dir erfreut sich der Gerechte, weil Deine Liebe holdselig und ruhig ist: denn die Herzen, die Du besitzest, erfüllst Du mit Süße, Holdseligkeit und Ruhe. Hingegen die Liebe der Welt und des Fleisches ist mit Angst verbunden, erzeugt Unruhe, und läßt gewiß einer Seele, in die sie einmal ein-

gieng, keine Ruhe mehr finden! denn immer beunruhigt sie dieselbe mit Argwohn, Verwirrung und verschiedenen Besorgnissen.

Darum bist Du die Freude der Frommen, und das mit Recht; denn nur bey Dir ist eine beständige Ruhe und ein unstörbares Leben. Wer zu Dir eingeht, gütiger Herr! geht ein in die Freude seines Herrn. (Matth. 25, 21.) Er wird von keiner Furcht mehr wissen; sondern, im besten Orte sich sehr wohlbefindend, wird er ausrufen: **Dieß ist ewiglich meine Ruhe; hier will ich wohnen, denn ich habe sie auserwählt.** (Ps. 131, 14.) Er wird da ausrufen: **Der Herr leitet mich, mir wird nichts mangeln; Er hat mich an einen Ort gesetzt, wo gute Weide ist.** (Ps. 21, 1. 2.)

Süßer Christus! guter Jesus! ich bitte Dich, erfülle immer mein Herz mit deiner unaussprechlichen Liebe, und der immerwährenden Erinnerung an Dich, daß es, gleich einer Flamme, in der Süße deiner Liebe immer so brenne, daß ein Wasserstrom in mir sie nimmer auszulöschen vermöchte! Bewirke in mir, o lieblichster Herr! daß ich Dich liebe, und im Verlangen nach Dir ablege die Last aller fleischlichen Begierden, und die so schwere Bürde irdischer Gelüste, die meine arme Seele anfechten und niederdrücken, damit ich frey und ledig im Wohlgeruche deiner Salben (Hohel. 1, 3.) so lange laufe, bis ich

unter deiner Führung gewürdigt werde, so bald als möglich zu dem sättigenden Anschauen deiner Schönheit zu gelangen. Eine zweyfache Liebe, wovon die eine gut, die andere bös, die eine süß, die andere bitter ist, verträgt sich nicht in meinem Herzen. Und darum ist nicht deine Liebe, o mein Gott! in einem Menschen, wenn er außer Dir etwas liebt. — O Liebe voll himmlischen Friedens, und himmlischer Friede der Liebe! eine Liebe, die nicht peinigt, sondern erfreut; eine Liebe, die ewig treu und unbefleckt bleibt; eine Liebe, die immer brennt und niemals verlöscht: süßer Christus! guter Jesus! meine Liebe! mein Gott! entzünde mich ganz mit deinem Feuer, mit deiner Liebe, mit deiner Holdseligkeit und Süße, mit deiner Freude und deinem Frohlocken, mit deiner Wollust und deinem Verlangen, das da heilig und gut, unbefleckt und rein, ruhig und sicher ist, damit ich, ganz mit der Süßigkeit deiner Liebe erfüllt, und mit der Flamme deiner Liebe entzündet, Dich, o mein Gott! aus ganzem Herzen und aus allen Kräften liebe, und Dich immer und überall so in meimem Herzen, in meinem Munde und vor meinen Augen habe, daß keine falsche Liebe mein Herz einzunehmen vermöge.

Höre, o mein Gott! höre, Du Licht meiner Augen! höre, was ich verlange, und gieb mir ein, um was ich bitten soll, damit Du mich erhören könnest! Milder,

barmherzigster Herr! werde mir wegen meinen Sünden nicht unerbittlich, sondern erhöre die Bitte deines Dieners um deiner Güte willen; gewähre mir meine Bitte und mein Verlangen durch den Beystand, das Gebeth und die Fürbitte der hochgelobten Jungfrau Maria, deiner Mutter und meiner Königin und allen deinen Heiligen, amen!

36.

Mein Jesus! laß die Thränen deiner Liebe Tag und Nacht meine Speise seyn.

Christus, unser Herr! Du Wort des Vaters! der Du in diese Welt kamst, um uns Sünder selig zu machen: durch deine mildeste, herzliche Barmherzigkeit bitte ich Dich, reinige mein Leben, verbessere die Absichten meines Handelns, ordne mein Betragen, nimm von mir, was mir schädlich und Dir mißfällig ist, und gieb mir, was Du als Dir gefällig und mir heilsam erkennst. **Wer vermag den zu reinigen, der von unreinem Saamen erzeugt ist, als Du allein? (Job. 14, 4.)** Du bist ein allmächtiger Gott von unergründlicher Güte! Du rechtfertigest die Gottlosen, machst wieder lebendig, die in ihren Sünden todt sind, bekehrst die Sünder zum neuen Leben.

Nimm denn auch von mir, was Dir an mir mißfällt; denn deine Augen sehen die Menge meiner Unvollkommenheiten. Strecke deine hilfreiche Hand aus, ich bitte Dich, und nimm von mir, was die Augen deiner Liebe an mir beleidiget! Vor Dir, o Herr! ist meine Gesundheit und meine Krankheit; erhalte jene, und heile diese.

Heiße mich gesund werden, und ich werde gesund; heilige mich, und ich werde geheiligt seyn. Denn Du bist es, der das Kranke heilt, und das Geheilte gesund erhält; Du, der auf einen Wink das Zerbrochene und Verfallne wieder aufrichtet. Denn wenn Du Dich herabläßt, in mein Herz, das dein Acker ist, einen guten Samen zu säen; so ist es vorher nothwendig, daß deine Gnadenhand die Dornen böser Neigungen ausjäte.

Du Allersüßester, Gütigster, Freundlichster, Geliebtester, Erwünschtester, Holdseligster und Schönster! inständig bitte ich Dich: gieße ein in mein Herz die Fülle deiner Süße und Liebe, daß ich nichts Irdisches, nichts Fleischliches mehr verlange, oder auch nur an so was gedenke, sondern Dich allein liebe, Dich allein in Herz und Mund habe. Schreibe die süße Erinnerung an deinen honigfließenden Namen mit deinem Finger in meine Brust, daß keine Vergessenheit sie jemals mehr auszutilgen vermöge. Schreibe deinen Willen und deine

Erbarmnisse wie auf Tafeln in mein Herz, damit ich Dich, den Herrn eines namenlos süßen Friedens, und deine Gebote überall immer vor Augen habe. Entzünde mein Gemüth mit deinem Feuer, das Du auf die Erde herabgesandt hast, und gewollt, daß es sich mit Macht entzünde (Luc. 12, 49.), damit ich Dir täglich unter Thränen das Opfer eines gedemüthigten Geistes und zerknirschten Herzens (Ps. 50, 19.) darzubringen vermöge.

Süßer Christus! guter Jesus! nach meinem Verlangen und meiner herzlichen Bitte gieb mir deine heilige, unbefleckte Liebe, daß sie mich erfülle, beschäftige und ganz besitze; ja, gieb mir ein sichtbarliches Zeichen deiner Liebe, nämlich eine nieversiegende Thränenquelle, daß meine Thränen es bezeugen und verkünden, wie sehr Dich meine Seele liebt, indem sie sich im Uebermaß des süßen Gefühles deiner Liebe der Thränen nicht zu enthalten vermag.

Gütiger Herr! ich gedenke jenes guten Weibes, der Hanna, die vor deine Bundeslade kam, um sich von Dir einen Sohn zu erbitten. Von ihr sagt die Schrift, daß sie vom Weinen und Bethen nicht mehr abließ, nachdem sie einmal angefangen hatte. (1 Kön. 1.) Aber eben die Erinnerung an so eine Tugend und Beharrlichkeit kränkt mich, und ich werde mit Schamröthe übergossen, daß ich Erbarmungswürdiger noch

so gar tief unten liege. Denn wenn ein Weib, das einen Sohn begehrt, so weint und im Weinen verharrt: wie soll meine Seele nicht ringen und im inbrünstigen Gebethe verharren, die da Gott sucht und liebt, und zu Ihm gelangen will? Wie soll eine Seele nicht Tag und Nacht seufzen und weinen, die Gott sucht, und außer Christum nichts lieben will! Ist es nicht wunderlich, wenn nicht Thränen Tag und Nacht ihre Speise geworden sind? (Ps. 41, 4.)

So schaue denn auf mich her, und erbarme Dich meiner: denn meine innern Leiden haben sich vermehrt. (Ps. 24, 16. 17.) Schenke mir deinen himmlischen Trost, und verwirf meine sündhafte Seele nicht, für die Du gestorben bist! Ich bitte dich, verleihe mir von der Liebe zu Dir erregte Herzensthränen, die die Bande meiner Sünde zu lösen vermögen, und meine Seele auf immer mit himmlischen Frieden erfüllen, damit ich, wenn schon nicht mit jenen vollkommenen Männern, deren Fortschritten ich nicht zu folgen vermag, — dennoch mit Dir ergebenen Weibern zu einem geringen Antheile an deinem Reiche gelangen möge. (Joh. 20.)

Ich erinnere mich auch der wunderbarlichen Anhänglichkeit eines andern Weibes, die Dich in ihrer Liebe im Grabe aufsuchte; die doch nicht von deinem Grabe gieng, obwohl sich die Jünger davon

entfernten. Traurig und betrübt saß sie am Grabe, und weinte lange und viel, stand dann nach vielem Weinen auf, durchblickte mit forschenden Augen die Grabhöhle wiederholte Male, ob sie Dich nicht etwa irgend wo sehen könnte, den sie mit so inbrünstigem Verlangen suchte. Gewiß war sie schon mehr als einmal in das Grab hineingegangen, um es zu besehen; aber das konnte ihrer inbrünstigen Liebe nicht genügen: denn die Beharrlichkeit ist die Tugend eines guten Werkes.

Und weil sie Dich mehr als Andere liebte, in dieser Liebe um Dich weinte, in Thränen zerflossen Dich suchte, und im Suchen verharrte; hat sie auch vor allen verdient Dich zu finden, Dich zu sehen und mit Dir zu sprechen.

Und nicht dieß allein, selbst deinen Jüngern sollte sie deine herrliche Auferstehung verkünden, da Du ihr befahlst, sie freundlich ermahnend: **Geh, und sag es meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa hinabgehen, wo sie Mich sehen werden.** (Matth. 28, 10.)

Wenn also ein Weib so weinte und im Weinen verharrte, die den Lebendigen unter den Todten suchte, die Dich mit der Hand des Glaubens nicht berührte: mit welcher Sehnsucht soll eine Seele nicht trauern, und in der Trauer verharren, die es von Herzen glaubt, und mit dem Munde bekennt, daß Du, ihr Erlöser, nun im

Himmel zur Rechten des Vaters sitzest, und Alles regierst? Wie soll nicht so eine Seele seufzen und weinen, die Dich aus ganzem Herzen liebt, und Dich mit größtem Verlangen zu sehen wünscht?

Du einzige Zuflucht und Hoffnung aller Bedrängten, den niemand ohne Barmherzigkeit zu erlangen anfleht, verleihe mir die Gnade um Deiner und deines heiligen Namens willen, daß mir, so oft ich an Dich denke, von Dir rede, schreibe, lese, handle, so oft ich mich Deiner erinnere, vor Dir stehe, Dir Lob, Gebeth und Opfer darbringe, — daß mir allzeit vor deinem Angesichte Thränen der Rührung hervorbrechen, und ich so viele und süße Thränen vergieße, daß Thränen Tag und Nacht meine Speise werden. Du selbst, König der Herrlichkeit und Vorbild aller Tugenden! hast uns mit Wort und Beyspiel seufzen und weinen gelernt, indem Du sprachst: Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. (Math. 5, 5.) Du weintest über den verstorbenen Freund (Lazarus), und weintest noch heftiger über den künftigen Untergang Jerusalems. (Joh. 11, 35. Luc. 19, 41.)

Ich bitte Dich, guter Jesus! durch diese deine köstlichen Thränen, und durch alle deine Erbarmungen, wodurch Du uns Verlohrnen wunderbarlich zu Hülfe komman wolltest: gieb mir die Gnade, daß ich weinen kann, was meine Seele so sehr

verlangt und wünscht. Ohne deine Gabe vermag ich es aber nicht: denn dein heililiger Geist ist es, der die harten Herzen der Sünder erweicht und zu Thränen rührt. Gieb mir die Gnade, daß ich weinen könne, wie Du sie unsern Vätern gegeben hast, deren Fußstapfen ich nachfolgen soll, auf daß ich mein ganzes Leben hindurch über mich weine, wie sie Tag und Nacht über sich weinten. Erbarme Dich meiner, deines hilfbedürftigsten und unwürdigsten Dieners, um der Tugenden und Gebethe deiner eifrigsten Diener willen, an denen Du ein Wohlgefallen hattest, und verleihe mir die Gnade, weinen zu können. Befeuchte dein Erdreich, mein Herz, so, daß Thränen Tag und Nacht meine Speise sind (Ps. 41, 4.); daß ich, o mein Gott! vor deinem Angesichte durch das Feuer der Zerknirschung, wie ein vom besten Mark fettes Brandopfer werde; daß ich mich Dir ganz auf dem Altare meines Herzens opfere, und gleich einem vom besten Mark fetten Brandopfer Dir zum süßen Geruche möge aufgenommen werden.

Gieb mir, du Lieblichster! eine fließende und klare Quelle, darin dieß verunreinigte Brandopfer unaufhörlich abgewaschen werde. Denn obwohl ich mich Dir durch deinen gnädigen Beystand ganz übergeben habe, so sündige ich doch täglich in vielen Dingen in meiner zu großen Gebrechlichkeit. Darum, du hochgelobter und lieb-

reicher Gott! gieb mir die Gnade weinen zu können, besonders aus überschwänglich süßen Gefühlen deiner Liebe und in Erwägung deiner Erbarmungen; bereite dieses Mahl deinem Diener vor deinem Angesichte, und verleihe mir, mich daran, so oft ich will, sättigen zu können.

Verleihe mir nach deiner Milde und Güte, daß dieser begeisternde, vortreffliche Kelch (Ps. 22, 5.) meinen Durst lösche, daß mein Geist sich nach Dir sehne, und mein Gemüth, brennend in deiner Liebe, der Eitelkeit und des Elendes (dieser Welt) vergesse.

Erhöre, o mein Gott! erhöre, du Licht meiner Augen! erhöre meine Bitte, und gieb mir nun, um was ich Dich bitten soll, damit Du mich erhören könnest! Guter Gott! Du erhörst gerne: werde mir meiner Sünden wegen nicht unerbittlich; sondern um deiner Güte willen nimm auf das Flehen deines Dieners. Gewähre mir meine Bitte und mein Verlangen durch die Fürbitte und Verdienste deiner heiligen Jungfrau Maria, meiner Königin, und aller Heiligen, amen!

37.

Bis ich zu Dir heimkomme, bleibe bei mir mit deiner süßen Liebe, daß nur mein Leib hier lebe.

Huldvoller Herr Jesus! Du guter Jesus! der Du Dich erbarmend herabließest, für unsere Sünden zu sterben, und wieder auferstanden bist, um uns in Gerechtigkeit wieder herzustellen (Röm. 4, 25.); durch deine herrliche Auferstehung bitte ich Dich, erwecke mich aus dem Grabe aller meiner Sünden und Laster, und laß mich täglich an dieser ersten Auferstehung (in der neuen Wiedergeburt durch dein Auferstehen in mir) einen Antheil erhalten (Apok. 1, 3.), damit ich einst, (auch dem Leibe nach) an deiner Auferstehung wahrhaften Antheil haben möge.

Süßester, Gütigster, Freundlichster, Geliebtester, Köstlichster, Erwünschtester, Holdseligster und Schönster! im Triumph deiner Herrlichkeit bist Du aufgefahren in den Himmel, und sitzest, o mächtigster König! zur Rechten deines Vaters. Ziehe mich hinauf zu Dir, auf daß ich im Geruche deiner Salben laufe; laufe und nicht müde werde, weil Du mich ziehest und leitest. Leite den Mund der nach Dir dürstenden Seele zu den himmlischen Wassern, von denen man in Ewigkeit nicht mehr dür-

stet; ja, führe mich zu Dir, du lebendige Quelle! daß ich daraus nach meiner Empfänglichkeit trinke, und davon, o mein Gott! Du mein Leben! ewig leben möge. Denn dein heiliger und hochgelobter Mund sprach: **Wer dürstet, der komme zu Mir und trinke.** (Joh. 7, 37.) Du Quelle des Lebens! gieb meiner durstigen Seele immer von Dir zu trinken, damit nach deinen heiligen und wahrhaften Verheißungen aus meinem Innern lebendige Wasser fließen. Du Quelle des Lebens! erfülle mein Gemüth mit deiner überfließenden Seligkeit, und berausche mein Herz mit der nüchternen Trunkenheit deiner Liebe, daß ich der eitlen und irdischen Dinge vergesse, und nur immer an Dich allein denke, wie geschrieben steht: **Ich habe an Gott gedacht, und bin darüber erfreut worden.** (Ps. 6, 4.)

Gieb mir deinen heiligen Geist, den die Wasser bedeuten, die Du den Durstigen zu geben versprochen hast. Ich bitte Dich, verleihe mir, daß ich mit ganzem Verlangen und mit allem Eifer dahin zu gelangen strebe, wohin Du, wie wir glauben, am vierzigsten Tag nach deiner Auferstehung aufgefahren bist: damit ich allein nur noch dem Leibe nach in diesem mühseligen Leben aufgehalten werde, mit meinen Gedanken und Begierden aber allzeit bey Dir sey, daß dort mein Herz sey, wo Du mein erwünschter, vielgeliebter Schatz

bist, mit dem nichts verglichen werden kann. Denn in dieser großen Sündfluth des Lebens, wo wir von rings sich immer erhebenden Stürmen unaufhörlich herumgeworfen werden, und wo kein vertrauter Hafen und erhöhter Ort gefunden wird, wo nur der Fuß einer Taube ein wenig ruhen könnte, — ist nirgends Friede, nirgends sichere Ruhe: überall Kampf und Streit, überall sind Feinde, **von außen Kampf, von innen Furcht.** (2 Kor. 7, 5.)

Und weil der eine Theil des Menschen vom Himmel, der andere von der Erde ist, **so beschwert der verwesliche Theil die Seele.** (Weish. 9, 15.) Wenn daher meine Seele, meine freundschaftliche Hälfte, ermüdet von der Reise, (am Abend) heim kömmt, so ist sie schwach, und liegt krank da; zerrissen und verwundet von den eitlen Dingen, die sie durchwanderte, ist sie voll Hunger und heißen Durstes, indes ich habe nichts, was ich ihr vorstellen könnte, weil ich selbst arm und ein Bettler bin. Du, mein Herr und Gott! reich an allen Gütern und vermöglichster Ausspender himmlischer Erfrischungen, — speise die Erschöpfte, sammle die Zerstreute und hilf der Uebelzugerichteten wieder auf. Siehe! sie steht an der Thür und klopfet. Durch deine innige Barmherzigkeit, mit der **Du uns vom hohen Himmel herab heimgesucht hast** (Luc. 1, 7. 8.), bitte ich

Dich: thue der armen Klopfenden mit deiner Gnadenhand auf, und laß sie, durch deine Erbarmung versöhnt, eingehen zu Dir, bey Dir ruhen, und von Dir, dem lebendigen Himmelsbrod, erquickt werden, auf daß sie gesättigt mit erneuten Kräften sich wieder zu himmlischen Dingen erhebe, und, auf den Flügeln heiliger Sehnsucht emporgetragen, aus diesem Thränenthale den ewigen Freuden zufliege. Laß, o Herr! ich bitte Dich, laß meinen Geist die Flügel eines Adlers an sich nehmen, damit fliegen und nicht müde werden, (Is. 40, 31.), bis er auf seinem Fluge zur Zierde deines Hauses, und an den Aufenthalt deiner Herrlichkeit gelangt, damit er dort am Ort der Weide, an der Fülle der Quellen, beym Mahle der himmlischen Bürger von deinen geheimen Erquickungen genieße. Laß mein Herz, o mein Gott! in Dir ruhen, das gleich einem großen Meere von Stürmen aufgetrieben wird. Der Du einst den Winden und den Wellen geboten, und es erfolgte eine große Stille (Math. 8, 26.): komme, und wandle auf den Wellen meines Herzens, daß in mir alles still und heiter werde, daß ich Dich, mein einziges Gut! umarme; Dich, das holde Licht meiner Augen, betrachten möge, ohne von düstern Nebeln unruhiger Gedanken gehindert zu werden.

Ich bitte Dich, o Herr! laß meinen Geist aus der Hitze weltlicher Gedanken sich flüchten unter den Schatten deiner Flügel, damit er, in deiner erfrischenden Kühlung verborgen, frohlockend singen und sagen könne: Hier will ich im Frieden schlummern und ausruhn. (Ps. 4, 9.)

Inständig bitte ich Dich, Herr, mein Gott! laß einschlafen die Erinnerung an alles Böse. Laß mich die Sünde hassen, und das Gute lieben. Was könnte wohl vortrefflicher oder süßer seyn, als unter den vielen Finsternissen und Drangsalen dieses Lebens nach deiner göttlichen Erquickung streben, (unaufhörlich) seufzen nach der ewigen Seligkeit, und dort mein Gemüth haben, wo ganz sicherlich die wahrhaften Freuden sind!

Süßester, Freundlichster, Gütigster, Geliebtester, Köstlichster, Erwünschtester, Holdseligster und Schönster! wann werde ich Dich sehen? wann vor deinem Angesichte erscheinen? wann mich im Anblicke deiner Schönheit sättigen? Wann wirst Du mich aus diesem finstern Kerker führen, daß ich lobe deinen Namen, ohne in Zukunft beängstigt zu werden? Wann werde ich übergehen zu deinen wunderbarlichen und schönsten Wohnsitze, wo in den Hütten der Gerechten die Stimme der Freude und des Frohlockens ertönt? (Ps. 117, 15.) Selig, o Herr! die in deinem Hause wohnen, sie werden

Dich

Dich von Ewigkeit zu Ewigkeit loben! (Ps. 83, 5.) Selig, ja wahrhaft selig, die Du Dir auserwählt und in deine himmlische Erbschaft aufgenommen hast! Sieh, o Herr! deine Heiligen blühen vor Dir wie die Lilien! (Isa. 35, 1.) Denn sie werden von der Fruchtbarkeit deines Hauses gesättigt, und Du tränkest sie am Bache deiner Wollust (Ps. 35, 9.): denn Du bist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte schauen sie das Licht an (Ps. 35, 10.) so, daß sie nämlich als ein durch Dich, o mein Gott! erleuchtetes Licht wie die Sonne vor deinem Angesicht glänzen. Wie wunderbarlich, schön und lieblich sind doch deine Wohnungen, Du Herr der Heerschaaren! Wie sehr wünschte meine sündhafte Seele, in sie aufgenommen zu werden! O Herr! ich habe die Zierde deines Hauses geliebt, und den Ort, wo deine Herrlichkeit wohnt! (Ps. 25, 8.) Eins habe ich von Dir begehrt, und darum will ich immer anhalten: im Hause des Herrn alle die Tage meines Lebens zu wohnen. (Ps. 26, 4.) Wie der Hirsch nach der Quelle verlangt, so verlangt, o mein Gott! meine Seele nach Dir. (Ps. 41, 1.) Wann werde ich kommen, und vor deinem Angesichte erscheinen! (Ps. 41, 2.) Wann werde ich meinen Gott sehen, nach dem meine Seele dürstet! Wann werde

ich Ihn sehen im Lande der Lebendigen! Denn in diesem Lande der Sterblichkeit kann Er mit sterblichen Augen nicht gesehen werden. Was soll ich Armseliger thun, so schwer mit den Fesseln meiner Sterblichkeit umstrickt? Was soll ich thun? So lange wir uns in diesem Leibe aufhalten, sind wir vom Herrn verreiset (2 Kor. 5, 6.); wir haben hier keine bleibende Stätte, wir gehen einer zukünftigen entgegen. (Hebr. 13, 14.) Denn unser Vaterland ist im Himmel. (Phil. 3, 20.)

Weh mir, daß sich meine Pilgerschaft so lange verlängert hat! Ich habe unter den Einwohnern Cedars gewohnt; meine Seele war lange ein Fremdling. (Ps. 119, 5.)

Wer giebt mir die Flügel einer Taube, daß ich hinfliege und ruhe? (Ps. 54, 7.) Es ist mir nichts erwünschter, als bey meinem Herrn zu seyn, nichts für mich besser, als Gott anzuhangen. (Ps. 72, 28.) Verleihe mir, o Herr! daß ich Dir anhange, so lange ich in diesem gebrechlichen Leibe bin, so wie geschrieben steht: Wer dem Herrn anhangt, ist Ein Geist mit Ihm. (1 Kor. 6, 7.)

Ich bitte Dich, verleihe mir Flügel der Betrachtung, daß ich mich auf denselben zu Dir hinauf zu schwingen vermöge. Und weil alles Böse hier unten liegt, so halte mein Gemüth, daß es nicht in

das tiefe Thal der Finsternisse falle; daß es nicht durch den dazwischen fallenden Schatten der Erde von Dir, der wahren Sonne der Gerechtigkeit, getrennt, und durch den dicken Nebel der Finsternisse im Aufblicke zu Dir gehindert werde. Darum strebe ich aufwärts nach den Freuden der ewigen Ruhe, nach dem erfreulichen und hellen Zustande des Lichtes.

Erhebe mein Herz mit deiner Hand, da es ohne Dich zu himmlischen Dingen nicht gezogen wird. Dorthin eile ich, wo der wahre Friede regiert, und ein ewig heiterer Tag leuchtet. Halte und regiere meinen Geist, und leite ihn nach deinem Willen, damit er sich unter deiner Leitung in jenes fruchtbare Land erhebe, wo Du Israel in Ewigkeit mit der Speise deiner Wahrheit weidest, und sollte er Dich auch nur mit dem Fluge eines Gedankens erreichen, Du ewige Weisheit! die Du über allen Dingen bist, Dich über alles erhebst und über alles herrschest. Aber es sind viele Dinge, die da meiner Seele widerstehen, die zu Dir sich hinauf schwingt. Auf deinen Befehl, o Herr! werden sie mich alle in Ruhe lassen. Laß meine Seele vor Dir schweigen, laß sie vor allen Dingen vorübergehen, alles Erschaffene übersteigen, sich über sich selbst erheben und zu Dir gelangen; laß sie auf Dich allein, den Schöpfer aller Dinge, die Augen des Glaubens richten, nach Dir verlangen und auf

Dich sehen; an Dich denken und Dich betrachten; Dich sich vor die Augen hinstellen, und im Herzen erwägen, Du wahrhaftes höchstes Gut! Du endlose Seligkeit!

Es giebt mancherley Betrachtungen, durch die eine Dir ergebene Seele sich wunderbarlich gestärkt fühlt; aber durch keine wird meine Seele so erheitert und beruhigt, als wenn sie an Dich allein denkt, und Dich allein betrachtet. **Wie beseligend, o Herr! ist deine Süßigkeit (Ps. 30, 20.)**, die Du wunderbarlich in die Herzen derjenigen ausgießest, die Dich lieben! Wie so wunderbarlich ist die Süßigkeit deiner Gegenliebe, die Du denen zu genießen giebst, die außer Dir nichts lieben, nichts suchen, auch nicht einmal an was anders nur zu denken wünschen! Selig, die allein auf Dich vertrauen, und deren ganzes Thun und Lassen mit der Herzensandacht begleitet ist! Selig, der da einsam sitzt und schweigt, und Tag und Nacht über sich selbst wachet, damit er noch in diesem gebrechlichen Leibe ein Vorgefühl deiner Süßigkeit erringe!

Ich bitte Dich durch deine heilbringenden Wunden, die Du für uns am Kreuze empfangen hast, aus denen das kostbarliche Blut geflossen ist, durch das wir erlöst worden sind: verwunde diese meine sündhafte Seele, für die Du Dich auch bis zum Tode erniedriget hast; verwunde sie mit dem Feuer und dem allvermögenden

Pfeil deiner überschwänglichen Liebe! Du bist lebendig, o göttliches Wort! wirksam uud tiefer eindringend, als ein zweyschneidiges Schwert. (Hebr. 4, 12.) Du bist der auserlesene Pfeil und das schärfste Schwert, das den härtesten Schild des menschlichen Herzens mit seiner Gewalt zu durchdringen vermag. O so durchbohre mein Herz mit dem Pfeil deiner Liebe, daß meine Seele Dir sage: Ich bin von deiner Liebe verwundet, und von dieser deiner Liebeswunde fließen stromweise die Thränen Tag und Nacht.

Verwunde doch, o Herr! ich bitte Dich inständig, verwunde doch dieß so harte Gemüth mit dem sanften und mächtigen Pfeile deiner Liebe, durchdringe es bis ins Innerste mit deiner mächtigen Kraft, und leite, aus innigster Begierde und Sehnsucht nach der Anschauung deiner Schönheit, aus meinem Haupte Wasserströme, und von meinen Augen eine wahre nieversiegende Thränenquelle, daß ich Tag und Nacht weine, und in diesem Leben keinen andern Trost mehr annehme, bis ich Dich, meinen Gott und Herrn, meinen geliebten und schönsten Bräutigam! in der himmlischen Brautkammer zu sehen erlange, um dort in der Anschauung deines herrlichen, wunderbarlichen und allerschönsten Angesichts voll Seligkeit, mit deinen Auserwählten in voller Demuth deine Majestät anbethen, und endlich, mit himmlischem, unaussprechlichem Frohlocken

einer ewigen Seligkeit erfüllt, mit denen, die Dich da lieben, ausrufen und sagen zu können: So sehe ich nun, was ich verlangte, erhielt, was ich hoffte, und besitze, wornach ich mich sehnte! So bin ich nun mit Dem im Himmel vereint, Den ich auf Erden mit allen Kräften geliebt, mit ungetheilter Liebe umarmt und mit vollkommner Liebe anhieng! Ihn lobe, preise und bethe ich an, Der da lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, amen!

38.

Des Menschen Feinde dürfen ihn nicht plagen, wie sie wollen: Gott schickt dir die Leiden zur Prüfung.

Erbarme Dich meiner, o Herr! erbarme Dich meiner, Du Huldvoller! erbarme Dich meiner als eines elenden Sünders, der unbillig handelt und billig leidet, der unaufhörlich sündiget und täglich deine Züchtigung zu erdulden hat! Wenn ich das Böse erwäge, was ich täglich begangen habe, so ist mein Leiden nicht groß. Meine Leiden sind geringer als meine Vergehungen.

Gerecht bist Du, o Herr! und gerecht ist jedes deiner Urtheile. (Ps. 118, 137.) Alle deine Gerichte sind billig und wahr. Gerecht und billig bist Du, Herr, unser Gott! und keine Unbilligkeit ist in

Dir; denn nicht ungerecht und grausam behandelst Du uns Sünder, o Herr! der Du uns aus dem Nichtseyn durch deine Allmacht zum Daseyn hervorbrachtest, und, als wir durch unsere Schuld wieder verloren waren, uns wieder durch deine Huld und Güte wunderbarlich neugeboren hast.

Ich weiß es, und bin dessen gewiß, daß unser Leben nicht vom Zufall gelenket wird; sondern von Dir, unserm Herrn und Gott, wird es bestimmt und regiert; denn Du trägst Sorge für Alles, und besonders für deine Diener, die ihre ganze Hoffnung allein auf deine Barmherzigkeit gesetzt haben.

Daher flehe ich inständig, und bitte Dich demüthig, Du wollest mit mir nicht nach meinen Sünden verfahren, durch die ich deinen Zorn verdient habe; sondern nach deiner großen Barmherzigkeit, die größer ist, als die Sünden der ganzen Welt.

Herr! gieb mir innerlich eine nie unterliegende Geduld, wenn Du mich von außen mit deiner Ruthe züchtigest, so, daß mein Herz nie aufhöre, Dich zu loben. Erbarme Dich meiner, o Herr! erbarme Dich meiner! und verleihe mir, was Du an Geist und Leib mir als nothwendig erkennst. Du weißt Alles, vermagst Alles, der Du in Ewigkeit lebst!

39.

Mein Jesus! sprich zu meiner Seele das Trostwort: Ich bin dein Heil!

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes! der Du am Kreuze mit ausgestreckten Händen, um alle Menschen zu erlösen, den Kelch des Leidens getrunken hast: wende Dich doch heute mit deiner Hülfe zu mir! Sieh! ich Armer komme zu Dir Reichen, ich Armseliger zu Dir Barmherzigen, laß mich nicht leer oder verachtet von Dir gehen! Hungrig fange ich zu suchen an, entlaß mich nicht nüchtern; ungespeist trete ich zu Dir, laß mich nicht hungrig von Dir gehen! Und da ich seufze, bis ich etwas genieße: so verleihe mir, daß ich nach meinem Seufzen auch gesättigt werde.

Vor allem bekenne ich, o süßester Jesus! vor der Größe deiner Güte meine Ungerechtigkeit gegen Dich. Sieh, o Herr! in Sünden empfangen und geboren, hast Du mich abgewaschen und geheiligt, und ich habe mich nachher mit noch größern Sünden befleckt! Denn nur in der Erbsünde bin ich geboren; aber ich wälzte mich nachher in freywilligen Sünden.

Aber Du, o Herr! eingedenk deiner Barmherzigkeit, hast mich wieder aus dem Hause meines Vaters nach dem Fleische und von den Wohnungen der Sünder ge-

nommen, und gabst es mir in den Sinn, ich soll Dir mit dem Geschlechte derjenigen nachfolgen, die dein Angesicht suchen (Ps. 23, 6.), auf den Wegen des Heils wandeln, wohnen unter den Lilien der Keuschheit, und mit Dir im Saale der höchsten Armuth zu Tische sitzen. Und ich bin auf so viele Wohlthaten undankbar gewesen; habe nach dem Eintritt in die christliche Religion noch so viel Unerlaubtes begangen, so viel Schändliches getrieben: und wo Besserung meine Pflicht gewesen wäre, häufte ich vielmehr eine Sünde auf die andere.

Das sind nun meine Sünden, womit ich Dich, o Herr! entehrt, und mich verunreiniget habe, den Du nach deinem Bilde erschaffen hast. Hoffart, eitle Ehrsucht und viele andere Uebel sind es, mit denen meine armselige Seele angefochten und geplagt, verwundet und zerstört wird.

Sieh, o Herr! meine Missethaten sind mir über mein Haupt gewachsen, und sie drücken mich, gleich einer schweren Bürde, schwer darnieder. (Ps. 37, 5.) Und wenn Du, dessen eigentliches Wesen immer Barmherzigkeit und Schonung war, mich nicht mit mächtiger Hand unterstützest, so muß ich jämmerlich in den Abgrund hinunter. Sieh her auf mich, mein Herr und Gott! denn Du bist heilig; sieh, wie mein Feind meiner spottet, indem er spricht: Sein Gott hat

ihn verlassen. Ich will ihm nachstellen und ihn ergreifen; denn es ist niemand, der ihn rettet. (Ps. 70, 11.) — Wo verweilst Du, o Herr? Wende Dich zu mir, und errette meine Seele! Heile mich um deiner Barmherzigkeit willen. (Ps. 6, 5.) Erbarme Dich deines Sohnes, den Du mit nicht geringen Schmerzen wieder neu geboren hast, und schau nicht auf meine Sünden, daß Du deiner Barmherzigkeit darüber vergessest. Wo ist ein Vater, der nicht seinen Sohn befreyt? oder wo ein Sohn, den nicht oft der Vater mit seiner wohlgemeinten Zuchtruthe züchtigen muß? Nun, obgleich ein Sünder, bin ich dennoch nothwendig dein Sohn, mein Vater und Herr! denn Du hast mich erschaffen und wiedergebracht. Bessere mich Sünder, und übergieb mich, durch die Strafruthe gebessert, deinem Sohne. — Kann wohl eine Mutter ihres Kindes vergessen? Und könnte sie es auch vergessen, so hast Du, o Vater! ja versprochen, nicht zu vergessen. (Isai. 49, 15.)

Siehe! ich rufe zu Dir, und Du erhörst mich nicht! Ich werde vom Schmerz gepeinigt, und Du tröstest mich nicht! Was soll ich Armseligster sagen oder thun! Da ich so von allem Troste verlassen dastehe, bin ich auch vor deinen Augen verworfen. (Ps. 30, 23.) Weh mir! von welch einem großen Gut bin ich in ein so

großes Uebel gefallen! Wo wollte ich hin, und wohin bin ich gekommen? Wo bin ich, und wo sollte ich seyn? Wonach verlangte ich, und in welchem Zustande seufze ich jetzt? Ich suchte Gutes, und siehe, da ist lauter Verwirrung! Sieh! der Tod nahet, und Jesus ist nicht bey mir! Es wäre mir besser, gar nicht zu seyn, als ohne Jesus! Besser, nicht zu leben, als seyn ohne das Leben.

Herr Jesus! wo sind denn deine ewigen Erbarmungen? (Ps. 88, 50.) Wirst Du mir bis ans Ende zürnen? (Ps. 84, 6.) Laß Dich doch versöhnen, ich bitte Dich inständig, und erbarme Dich meiner, und wende dein Angesicht nicht von mir ab, das Du, um auch mich zu erlösen, von denen nicht abgewendet hast, die Dich gelästert, und die in dasselbe gespieen haben. (Isa. 50, 6.)

Ich bekenne meine Sünden vor Dir, mein Gewissen verdient die Verdammung. Keine Buße ist zur Genugthuung hinlänglich; aber der Glaube lehrt mich, daß deine Barmherzigkeit alle Beleidigungen übertrifft.

Ich bitte Dich, gütigster Herr! zeichne ja meine Jugendsünden nicht auf, um mit mir damit ins Gericht zu gehen (Job. 13, 26. Ps. 142, 2.); sondern nach der Größe deiner Erbarmungen vernichte meine Missethat. (Ps. 50, 3.) Weh mir Erbarmungswürdigen! wenn der

Tag des Gerichtes kommen wird, die Bücher des Gewissens geöffnet werden, und von mir gesagt werden soll: Sehet den Menschen mit allen seinen Werken! Was soll ich dann thun? mein Herr und mein Gott! wenn die Himmel meine Missethaten offenbaren, und die Erde wider mich aufstehen wird! (Job. 20, 27.) Sieh! ich werde nichts zu antworten wissen; mit niedergeschlagenem Haupte werde ich zitternd und zaghaft in Schande vor Dir dastehen! Weh mir Elenden! was soll ich sagen?

Soll ich zu Dir rufen? Herr, mein Gott! Warum werde ich nicht schweigend verzehrt! Denn wenn ich schon rede, so ruht doch mein Schmerz nicht (Job. 16, 7.); und schweige ich, so werde ich innerlich vom bittersten Schmerz gepeinigt. Klage laut, meine Seele, wie eine Wittwe, die den Mann ihrer Jugend beweint! Heule, du Elende! und weine; denn Christus, dein Bräutigam, hat dich verlassen! Zorn des Allmächtigen! falle nicht über mich, ich vermöchte dich nicht auszuhalten! Denn zuverläßig ist nichts in mir, was Dich ertragen könnte. Erbarme dich meiner, daß ich nicht verzweifle, sondern durch Hoffnung wieder aufleben möge. Und wenn ich schon so viel verwirkt habe, daß Du mich verdammen könntest: so hast Du ja dadurch doch nicht (die Liebe) verloren, wodurch Du (reuevolle Sünder) selig zu ma-

chen pflegst. Herr! Du willst nicht den Tod des Sünders (Ezech. 33, 11.), und hast kein Wohlgefallen am Tode der Gottlosen. (Ez. 18, 23.) Ja noch mehr! Du bist gestorben, daß die Todten wieder leben sollten. Dein Tod hat den Tod der Sünder getödtet. Lebten sie, als Du starbst, so bitte ich Dich, o Herr! daß ich, weil Du lebst, nicht sterbe. Reiche mir deine Hand von der Höhe, und befreye mich von der Gewalt meiner Feinde, daß sie nicht über mich frohlocken und sagen: Wir haben ihn verschlungen. (Ps. 34, 25.)

Guter Jesus! wer sollte jemals an deiner Barmherzigkeit zweifeln, der Du uns, da wir noch deine Feinde waren, schon durch dein Blut erlöst, und wieder mit Gott versöhnt hast. (Röm. 5, 10.) Siehe! geschützt unter dem Schatten deiner Erbarmung, eile ich zum Throne deiner Herrlichkeit, und bitte um Vergebung; ich rufe und klopfe so lange, bis Du Dich meiner erbarmest; denn da Du uns schon Verzeihung versichertest, als wir sie noch nicht suchten, um wie viel leichter müssen wir nicht jetzt Barmherzigkeit erlangen, da wir darum bitten!

Süßester Jesus! verfahre mit dem Sünder nur nicht nach deiner Gerechtigkeit, sondern sey gegen dein Geschöpf deiner Güte eingedenk! Gedenke nicht des Zorns wider die Schuldigen; sondern sey gegen den Armseligen eingedenk deiner Barmher-

zigkeit. Vergiß den Hoffärtigen, der Dich zum Zorne aufforderte, und schaue auf den Elenden, der zu Dir um Hülfe ruft. Jesus! was bist Du anders, als ein Seligmacher? Darum, o Jesus! mache Dich Selbst auf, mir zu helfen, und sprich zu meiner Seele: Ich bin dein Heil! (Ps. 34, 3.) Viel, o Herr! hoffe ich von deiner Güte, weil Du uns Selbst lehrst, daß wir bitten, suchen und anklopfen sollen. (Matth. 7, 7.) Ermuntert durch dein Wort, bitte, suche und klopfe ich an. Herr! der Du uns bitten heißest, mache auch, daß ich erhört werde; der Du zu suchen rathest, gieb auch das Finden; der Du mich anklopfen lehrst, thue dem Klopfenden auf. Stärke mich Schwachen, rette mich Verlornen, erwecke mich Todten, und regiere und leite meine Sinne, Gedanken und Werke nach deinem Wohlgefallen, damit ich in Zukunft Dir allein diene und lebe, und mich Dir ganz überlasse. Mein Herr! ich weiß wohl, daß ich Dir, weil Du mich gemacht hast, mich selber schuldig bin. Und weil Du mich erlöst hast und auch für mich Mensch wurdest, ich Dir um so viel mehr, als mich selbst, schuldig bin, wenn ichs nur hätte, um so viel Du größer bist, als ich, für den Du Dich selbst hingabst! — Sieh, ich habe nichts mehr, und selbst was ich habe, kann ich Dir ohne Dich nicht geben. So ziehe Du mich zu Dir, daß ich durch Nachfolgung und Liebe dein

sey, so wie ich durch Natur und Erschaffung dein bin, der Du lebst und regierst in Ewigkeit, amen!

40.

Wenn Du nicht in mir bleibst, so sterbe ich wieder! Beschütze mich und alle.

Herr, allmächtiger Gott! der Du dreyfaltig und einig, allzeit und in allen Dingen bist, vor allem warst, und immer in allem seyn wirst, ein in alle Ewigkeit hochgelobter Gott: Dir empfehle ich heute und allzeit in die Hände deiner Macht meine Seele und meinen Leib, meine Sinne: Augen, Gehör, Geschmack, Geruch, Gefühl und alle meine Gedanken, Begierden, Worte und Werke, alles Aeußerliche und Innerliche, meinen Sinn und Verstand, mein Gedächtniß und meinen Glauben, mein Vertrauen und meine Beharrlichkeit, daß Du sie Tag und Nacht, alle Stunden und Augenblicke bewahrest. Erhöre mich, heilige Dreyfaltigkeit! und bewahre mich vor jeder Todsünde, vor allen heimlichen Nachstellungen und Versuchungen böser Geister, sichtbarlicher und unsichtbarlicher Feinde, durch das Gebeth der Patriarchen, die Verdienste der Propheten, die Fürbitte der Apostel, die Standhaftigkeit der Martyrer, den Glauben deiner Bekenner, die Reinig-

keit der Jungfrauen und durch die Fürbitten aller Heiligen, an denen Du vom Anfange der Welt dein Wohlgefallen hattest.

Treibe aus von mir den stolzen Sinn, und vermehre die Zerknirschung des Herzens. Zerstöre meinen Hochmuth, und mache mich wahrhaft demüthig. Rühre mich zu Thränen, und erweiche mein hartes, steinernes Herz. Befreye meine Seele, o Herr! vor allen Nachstellungen des Teufels, und erhalte mich in deinem Willen. **Lehre mich, o Herr! deinen Willen thun; denn Du bist mein Gott!** (Ps. 142, 10.) Herr! verleihe mir einen reinen Sinn und Verstand, daß ich die Tiefe deiner Güte zu erkennen vermöge. Laß mich um jenes bitten, was Du mit Wohlgefallen anhörst und mir dienlich ist. Gieb mir Thränen der innigsten Rührung, welche die Bande meiner Sünden aufzulösen vermögen.

Erhöre mich, mein Herr und mein Gott! erhöre mich, Du Licht meiner Augen! Erhöre meine Bitte, und gieb mir ein, um was ich bitten soll, damit Du mich erhören kannst! Wenn Du deinen Blick von mir wendest, so sterbe ich; blickst Du mich aber wieder an, so lebe ich wieder auf! Willst Du meine Gerechtigkeit ansehen, so findest Du nur ein stinkendes Aas; siehst Du aber mit deiner Barmherzigkeit auf mich, so erweckst Du mich schon im Verwesungsgeruch wieder aus dem Grabe auf.

Ent=

Entferne weit von mir, was Dir an mir mißfällt, und pflanze mir den Geist der Keuschheit und Enthaltsamkeit ein, damit Dich keine meiner Bitten, was ich auch begehren möge, erzürne. Nimm von mir, was mir schädlich ist, und gieb mir, was mir frommt. Verleihe mir, o Herr! eine Arzney, durch die meine Wunden geheilt werden können. Gieb mir, o Herr! deine Furcht, Zerknirschung des Herzens, Demuth des Geistes und ein reines Gewissen. Verleihe mir, o Herr! daß ich immer in der brüderlichen Nächstenliebe verharren möge, meiner Sündhaftigkeit nie vergesse, und nach Fremdem (nach dem Thun und Lassen meines Nebenmenschen) nicht forsche.

Schone meine Seele, sey nachsichtsvoll gegen meine Sünden. Sieh an mich Schwachen, pflege mich Kranken, heile mich Kraftlosen und erquicke mich Todten. Herr! gieb mir ein Herz, das Dich fürchtet; ein Gemüth, das Dich liebt; einen Verstand, der Dich erkennt; Ohren, die Dich hören, und Augen, die Dich sehen. Erbarme Dich meiner, o mein Gott! erbarme Dich meiner! sieh auf mich herab von dem heiligen Throne deiner Majestät, und erleuchte die Finsternisse meines Herzens mit einem Strahl deines Lichtes. Gieb mir, o Herr! die Erkenntniß, zwischen Gutem und Bösem sogleich unterscheiden zu können; und verleihe mir, daß ich einen stets wachsamen Sinn habe. Ich

bitte Dich, o Herr! um Verzeihung aller meiner Sünden, und laß mich von Dir und durch Dich in der Zeit meiner Angst und Noth Begnadigung erlangen.

Heilige und unbefleckte Jungfrau Maria, Gebährerin Gottes, Mutter unsers Herrn Jesu Christi! du wollest für mich bey Dem bitten, dessen Tempel zu werden du verdientest! Heiliger Michael, heiliger Gabriel, heiliger Raphael, alle heilige Chöre der Engel, Erzengel, Patriarchen, Propheten, Apostel, Evangelisten, Märtyrer, Bekennner, Priester, Leviten, Mönche, Jungfrauen und aller Gerechten, — ich glaube euch alle durch Den bitten zu dürfen, Der euch auserwählt hat, und in Dessen Anschauung ihr jetzt frohlocket: ihr wollet für mich Sünder selbst Gott bitten, daß ich von den Fallstricken des Teufels und von dem ewigen Tode errettet zu werden erlangen möge. Schenke mir, o Herr! nach deiner Güte und mildesten Barmherzigkeit das ewige Leben.

Gieb, Herr Jesus Christus! Einigkeit unter den Priestern; Ruhe und Friede den Königen und Fürsten, die die Gerechtigkeit aufrecht halten. Ich bitte Dich, o Herr! für die ganze heilige katholische Kirche, für alle Männer und Weiber, für Geistliche und Laien, für alle Vorsteher der Christenheit, für Alle, die an Dich glauben, die für deine heilige Liebe arbeiten,

damit sie standhaft in ihren guten Werken verharren.

Herr, ewiger König! verleihe die Keuschheit den Jungfrauen, den Dir Verlobten Enthaltsamkeit, den Verehelichten einen heiligen Wandel, den Büßenden Verzeihung, den Wittwen und Waisen Unterhalt, den Armen Versorgung, den Reisenden (glückliche) Zurückkunft, den Betrübten Tröstung, den verstorbenen Gläubigen die ewige Ruhe, den Schiffenden, in den Hafen des Heils zu gelangen; den Gottseligen, daß sie beständig in der Frömmigkeit verharren; den Frommen und Schwankenden, daß sie immer besser werden; den Uebelthätern und Sündern, wie ich Armseliger bin, daß sie sich ohne Verzug bessern wollen. O süßester, barmherzigster Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, Erlöser der Welt! ich bekenne mich unter allen und in allem als einen armseligen Sünder; aber Du, allgütigster und höchster Vater! der Du Dich eines jeden erbarmst, laß mich von deiner Barmherzigkeit nicht ausgeschlossen seyn. Und Du, Herr! ein König aller Könige! der Du noch länger zu leben verleihst: bewirke in mir den frommen Entschluß, daß ich fortfahre, mein Leben zu bessern. Erwecke mein Gemüth, daß es Dich suche, nur nach Dir verlange, und Dich, der Du überall ganz in deiner Dreyfaltigkeit und Einigkeit gegenwärtig bist, immer vor allem

liebe, Dich fürchte und deinen Willen vollbringe. Besonders aber bitte ich Dich, Herr, heiliger Vater! der Du in alle Ewigkeit gepriesen und verherrlicht wirst, für jene, die in ihrem Gebethe meiner gedenken, und in mein unwürdiges Gebeth sich empfehlen; die mir irgend einen Liebesdienst oder eine Sorgfalt für meine Seele erwiesen haben; ingleichen auch für jene, die mir durch Blut- oder Geistes-Verwandtschaft befreundet sind, sie mögen noch leben, oder schon unter den Verstorbenen seyn, daß Du sie in deiner Barmherzigkeit von dem Untergange ableiten wollest. Verleihe in deiner Erbarmung allen noch lebenden Christen deinen Beystand, und allen Verstorbenen Verzeihung ihrer Sünden und die ewige Ruhe. Und kömmt endlich mein letzter Tag und das Ende meines Lebens, dann, Herr! der Du der Anfang und das Ende bist, dann sey inbrünstig gebethen, mir gegen die boshaften Anklagen des Teufels ein barmherziger Richter, und gegen die Nachstellungen des alten Feindes ein beständiger Beschützer zu seyn, damit ich in die Gesellschaft der Engel und Auserwählten in deinem heiligen Paradiese gelangen möge, der Du bist hochgelobt in alle Ewigkeit.

41.

Das Feuer der Liebe Christi, das nach Vereinigung mit dem Geliebten brennt, kann hier nur durch Betrachtung seines Leidens gestillt werden.

Herr Jesus Christus! meine Erlösung, meine Barmherzigkeit und mein Heil! Dich preise ich, Dir sage ich Dank! Und obgleich beydes deinen Wohlthaten so wenig entspricht, beydes von der schuldigen Ergebenheit so ferne, und von der erwünschten Fülle deiner süßesten Liebe so entblößt ist; so ist es doch ein Lob und Dank, zwar nicht, wie ich wohl weiß, daß ich es schuldig wäre, sondern so gut es meine Kräfte vermögen. Du Hoffnung meines Herzens, du Stärke meiner Seele, vervollkommne Du durch dein allvermögendes Verdienst dieß so gar kaltblütige Unternehmen meiner Schwäche. O mein Leben und Ziel meines Strebens! obwohl ich noch nicht verdiene, Dich so zu lieben, wie ich schuldig wäre; so verlange ich doch wenigstens, Dich so viel lieben zu können, als ich schuldig bin

Du mein Erleuchter! siehst mein Innerstes; denn, Herr! **all mein Verlangen ist vor Dir offenbar. (Ps. 37, 10.)** Und Du giebst es mir ein, wenn mein Gewissen was Gutes will! Ist also das gut, o Herr! was Du uns eingiebst; ja! weil es gut ist, daß ich Dich zu lieben

verlange, so gieb mir auch, was Du mich wollen heißest. Verleihe mir also, daß ich so viel Liebe zu Dir verdienen möge, als ich, Dich zu lieben, schuldig bin. Ich sage Dir Preis und Dank, daß deine Gabe nicht unfruchtbarlich bleibe, die Du mir nach deinem freyen Willen gegeben hast. Vollbringe dein angefangenes Werk in mir, und gieb mir, wonach Du mich Unwürdigen, durch deine zuvorkommende Liebe, verlangen gemacht hast. Gnädigster! verwandle meine Schläfrigkeit in die inbrünstigste Liebe zu Dir. Denn dahin, o Gütigster! zielt mein Gebeth, dahin das Andenken und die Erwägung deiner Wohlthaten, daß deine Liebe in mir soll entzündet werden.

Deine Güte, o Herr! hat mich erschaffen, deine Barmherzigkeit hat mich von der Erbsünde gereinigt, deine Geduld hat mich, als ich mich nach der Reinigung der Taufe wieder im neuen Unflath der Sünde wälzte, bis hieher geduldet, erhalten und auf mich gewartet. Noch wartest Du, gütiger Herr! auf meine Besserung. Meine Seele wartet auf die Einsprechung deiner Gnade zur Buße und zu einem frommen Leben.

Mein Gott, mein Schöpfer und Erdulder! werde auch mein Helfer! nach Dir dürstet und hungert mich, nach Dir sehne ich mich, nach Dir seufze und verlange ich! Und so wie ein Waise, der Gegenwart des

besten Vaters beraubt, unaufhörlich weint und heult, und sein geliebtes Bild im vollen Herzen trägt; so bin denn auch ich, zwar nicht so viel ich schuldig wäre, aber doch nach meinem Vermögen, eingedenk deines Leidens. Ich gedenke deiner Backenstreiche, deiner Geißlung und deiner Wunden; ich erinnere mich, wie Du für mich getödtet, in die Leichentücher gehüllt und begraben wurdest; zugleich gedenke ich auch deiner herrlichen Auferstehung und wunderbarlichen Himmelfahrt. Dieß Alles halte ich im unbezweifelten Glauben fest, beweine die Mühseligkeiten in meiner Verbannung, hoffe einzig auf den Trost deiner Zukunft, und verlange sehnsuchtsvoll nach der herrlichen Anschauung deines Angesichts.

Weh mir, daß ich den Herrn der Engel nicht von Angesicht habe sehen können, als er sich zur Pilgerschaft der Menschen erniedrigte, um die Menschen wieder zum Umgange mit den Engeln zu erhöhen; wie er als beleidigter Gottmensch starb, damit der Beleidiger lebte. Ach! daß ich das so wunderliche und unschätzbare Werk der Güte Gottes damals nicht selbst auf Erde sehen und anstaunen konnte! O meine Seele! warum hat Dich nicht damals besonders das Schwert des heftigsten Schmerzens durchstochen, weil du die Verwundung der Seite deines Seligmachers mit der Lanze nicht hättest ertragen können! weil du

die Durchbohrung der Hände und Füße deines Schöpfers mit Nägeln, und die schreckliche Vergießung des Blutes deines Erlösers nicht hättest ansehen können! Warum bist du nicht da vom bittern Weinen trunken worden, da er mit bittrer Galle getränkt wurde! Warum konntest du da nicht zugleich mit bekümmert seyn mit der reinsten Jungfrau, seiner würdigsten Mutter, und deiner würdigsten Königin!

Meine mitleidvollste Königin! welche Ströme von Thränen müssen wohl aus deinen züchtigsten Augen geflossen seyn, als du deinen einzigen Sohn unschuldig vor dir binden, geißeln und schlachten sehen mußtest? Mit welchen Thränen, wie ich wohl glauben darf, wirst du dein Angesicht benetzt haben, als du deinen Sohn, deinen Herrn und Gott, schuldlos auf das Kreuz ausstrecken, und das Fleisch von deinem Fleisch von Gottlosen so grausam zermartern sahest? Mit welchem Schluchzen, wie ich dafür halte, wird deine reinste Brust erschüttert worden seyn, als du die Stimme hörtest: Weib! sieh da deinen Sohn! — und zum Jünger: Sieh da deine Mutter! (Joh. 19, 26, 27.) — da du den Jünger für den Meister empfiengst, den Diener für den Herrn? — O daß ich mit dem glückseligen Joseph meinen Herrn vom Kreuze hätte herabnehmen, mit Specereyen einsalben und ins Grab legen, oder wenigstens den Trauerzug begleiten

können, damit diese große Leiche nicht ohne meinen Antheil geblieben wäre.

O daß ich doch auch mit den seligen Frauen durch das glänzende Angesicht der Engel wäre erschreckt worden, und den Verkünder der Auferstehung des Herrn gehört hätte, den Bothen meines Trostes; einen so erwünschten Bothen! Daß ich doch auch vom Munde des Engels gehört hätte: Fürchtet euch nicht! Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; Er ist auferstanden und nicht mehr hier. (Mark. 16, 6.)

Allergütigster, Freundlichster und Schönster! wann wirst Du es mir ersetzen, weil ich deinen heiligen, unverweslichen Leib nicht sehen, die Male deiner Wunden und die Narben deiner Nägel nicht küssen, weil ich die Wunden deines wahren Leibes nicht mit Freudenthränen benetzen konnte? Du Wunderbarlicher, Unschätzbarer und Unvergleichlicher! wann wirst Du mich trösten und meinen Schmerz stillen? Denn so lange wird der Schmerz nicht von mir ablassen, als ich als Fremdling von meinem Herrn entfernt leben muß!

Weh mir o Herr! weh meiner Seele! Du, Tröster meiner Seele! bist von der Erde heimgekehrt, und hast mich nicht gesegnet! Als Du Dich von hier aufmachtest, hast Du die Deinigen gesegnet, und ich war nicht unter ihnen! Mit ausgebreiteten Armen hat Dich die Wolke zum

Himmel erhoben, und ich habe Dich nicht gesehen! Die Engel versprachen deine Wiederkunft, und ich habe es nicht gehört! — Was soll ich sagen? was thun? wo soll ich hingehen? wo Ihn suchen? oder wann werde Ich ihn finden? Wen soll ich bitten? Wer wird es meinem Geliebten verkünden, daß ich aus Liebe krank bin? Die Freude ist von meinem Herzen gewichen, und mein Lachen hat sich in Weinen verwandelt. Mein Fleisch und mein Herz ist verschmachtet. **Gott meines Herzens, und mein Theil in Ewigkeit!** (Ps. 72, 26.) Meine Seele läßt sich von nichts trösten, als von Dir allein, Du meine Süßigkeit! **Denn was habe ich wohl anders im Himmel und auf Erde, als Dich!** (Ps. 72, 25.) Nur Dich will ich! nur auf Dich hoffe ich! Dich suche ich! Zu Dir spricht mein Herz: **Dein Angesicht habe ich gesucht, o Herr! dein Angesicht suche ich; wende dein Angesicht nicht von mir!** (Ps. 26, 8. 9.) Gütigster Liebhaber der Menschen! **der Arme ist Dir überlassen, Du wirst des Waisen Helfer seyn!** (Ps. 9, 35.)

Mein sicherster Tröster! erbarme Dich meiner, des Verlaßnen und Waisen! denn ich bin ein Waislein geworden und habe keinen Vater mehr, und meine Seele ist wie eine Wittwe. Sieh auf die Thränen meines Waisen- und Wittwenstandes herab,

die ich Dir darbringe, bis Du wieder kömmst! Mein Herr! o zeige Dich mir, und ich werde getröstet seyn! Laß deine Gegenwart mir sehen, und mein Verlangen ist gestillt! Zeige mir deine Herrlichkeit, und meine Freude wird vollkommen seyn! Meine Seele dürstet nach Dir, mein Fleisch hat ein großes Verlangen nach Dir! (Ps. 62, 1.) Meine Seele dürstet nach dem starken lebendigen Gott! Wann werde ich kommen, und vor dem Angesichte des Herrn erscheinen? (Ps. 41, 10.)

Wann wirst Du kommen, mein erwarteter Tröster! O daß ich Dich sehen könnte, meine Freude, nach der ich verlange! Wann werde ich in der Erscheinung deiner Herrlichkeit gesättigt, (Ps. 16, 15.) nach der mich hungert! Wann werde ich erfüllt von der überschwänglichen Fruchtbarkeit deines Hauses, nach der ich seufze! Wann wirst Du mich tränken im Bache deiner Wollust, (Ps. 35, 9.) nach dem mich dürstet! Bis dahin, o Herr! laß meine Thränen Tag und Nacht meine Speise seyn, (Ps. 41, 4.) — bis zu mir gesagt wird: Sieh! hier ist dein Gott! — bis meine Seele hören wird: Sieh! hier ist dein Bräutigam! Ernähre mich indessen mit meinem Seufzen, und erquicke mich mit meinen Schmerzen! — Vielleicht wird mein Er=

löser bald kommen; denn Er ist gut; und weil Er gütig ist, so wird er nicht säumen! Er sey hochgelobt in alle Ewigkeit, amen!

Inhalts-Anzeige.

Zahl.		Seite.
1.	Der Sünder empfiehlt sein ganzes Thun und Lassen dem Herrn.	3.
2.	Der reuevolle Sünder fühlt sich der Gnade unwürdig.	5.
3.	Nur vorwärts, und nicht mehr umgesehen!	9.
4.	Am Tage des Gerichts werden alle meine Sünden offenbar. Weh mir ohne Gnade des Herrn.	12.
5.	Kein Heil, außer in und durch Christum!	15.
6.	Vater! um der Leiden deines Sohnes willen erbarme Dich meiner!	18.
7.	Mein Jesus! weil Du für mich gestorben bist, so laß mich für Dich der Welt absterben!	21.
8.	Herr! erbarme Dich meiner um der Versöhnung deines Sohnes willen!	25.

*

Zahl. Seite.
9. Komm, heiliger Geist, in mein Herz, und schaffe mich neu! 30.
10. Regiere mich, daß ich würdig werde, Dir zu dienen! 32.
11. Bekenntniß der heil. Dreyeinigkeit. 33.
12. — — der Majestät Gottes. 34.
13. Herr! erlöse mich von der Sünde durch Jesum Christum, das Versöhnopfer und den einen hohen Priester! 36.
14. Vertraue auf das Versöhnopfer Jesu, und danke dem Vater für den leidenden Sohn. 39.
15. Deine Liebe, o Herr! zum Menschengeschlechte ist unermeßlich! 42.
16. Mein Erlöser, bleibe auch mein Erbarmer und Fürbitter! 45.
17. Vater! durch ein neues Leben laß uns für das Erlösungswerk deines Sohnes danken! 49.
18. Wenn Du, Herr Jesus! nicht in uns bist, so werden wir nicht aufwärts getrieben! 52.
19. Der Sohn und die Weisheit Gottes verhalten sich, wie das Urbild zum Nachbilde. 56.
20 Haus meines Gottes, flehe auch du für mich! 61.
21. Ich fühle die Bitterkeit dieses Lebens. 62.

Zahl. Seite.

22. Der Aufblick zu Dir macht mir allein dieses Leben noch erträglich! 65.
23. O seliger Tod des Gerechten! 68.
24. Bittet für uns, ihr Heiligen! 70.
25. Daß ich doch bald zur Stadt Gottes gelangen möchte! 72.
26. Es sehnt sich meine Seele nach der verlornen Herrlichkeit des Himmels. 76.
27. Meine Seele, erfreue dich über die im Lichte des Glaubens erkannten Wahrheiten, und betrachte nur alles im Lichte, das da die Welt erleuchten will. 80.
28. Was die Heiligen anschauen, fühlt der lebendige Glaube mit voller Gewißheit. 84.
29. Lob Gottes in seinen Eigenschaften. 86.
30. Bekenntniß Gottes in seiner Einheit und Dreyfaltigkeit. 92.
31. Der Glaube lebt aus Gott, und die Seele aus dem Glauben. 96.
32. Gott, das Leben im wahren und vollen Sinne. 97.
33. Ich will einstimmen in das Lob aller deiner Geschöpfe! 100.
34. Warum wird denn mein Herz nicht, wie die Engel, vor deinem Angesichte mit Ehrfurcht erfüllt? 105.
35. Mein Jesus! komme in mein Herz,

Zahl. Seite.

und bleibe in mir; denn Du bist meine Liebe! 108.

36. Mein Jesus! laß die Thränen deiner Liebe Tag und Nacht meine Speise seyn! 116.

37. Bis ich zu Dir heimkomme, bleibe bey mir mit deiner süßen Liebe, daß nur mein Leib hier lebe! 124.

38. Des Menschen Feinde dürfen ihn nicht plagen, wie sie wollen; Gott schickt dir die Leiden zur Prüfung. 134.

39. Mein Jesus! sprich meiner Seele den Trost in das Herz: Ich bin dein Gott! 136.

40. Wenn Du nicht in mir bleibst, so sterbe ich wieder: darum beschütze mich und alle! 143.

41. Das Feuer der Liebe Christi, das nach Vereinigung mit dem Geliebten brennt, kann hier nur durch Betrachtung seines Leidens gestillt werden. 149.

Zahl. Seite.

und bleibe in mir; denn Du bist meine Liebe! 108.

36. Mein Jesus! laß die Thränen deiner Liebe Tag und Nacht meine Speise seyn! 116.

37. Bis ich zu Dir heimkomme, bleibe bey mir mit deiner süßen Liebe, daß nur mein Leib hier lebe! 124.

38. Des Menschen Feinde dürfen ihn nicht plagen, wie sie wollen; Gott schickt dir die Leiden zur Prüfung. 134.

39. Mein Jesus! sprich meiner Seele den Trost in das Herz: Ich bin dein Gott! 136.

40. Wenn Du nicht in mir bleibst, so sterbe ich wieder: darum beschütze mich und alle! 143.

41. Das Feuer der Liebe Christi, das nach Vereinigung mit dem Geliebten brennt, kann hier nur durch Betrachtung seines Leidens gestillt werden. 149.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Augustinus, Aurelius

Des heiligen Augustins Betrachtungen, einsame Gespräche und Handbüchlein fü
r Anbether Gottes im Geiste und in der Wahrheit

Bd.: 1

München 1815

P.lat. 223-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10742685-2